



Datenmosaik 2025 – Demographie

Eine Beschreibung des Zustandes und der Entwicklung der Demographie der Bevölkerung innerhalb der Planungsregion Düsseldorf auf Basis des Zensus 2022.



Impressum

Herausgeberin:
Bezirksregierung Düsseldorf
Pressereferentin Vanessa Nolte
Cecilienallee 2
40474 Düsseldorf
Tel.: 0211 475-0
www.brd.nrw.de

2. Auflage

Das Datenmosaik wurde erstellt durch das Team Statistik, Planungsgrundlagen und Mediendesign des Dezernates 32 der Bezirksregierung Düsseldorf

Bearbeitung:
René Falkner (Statistik), Florian Frychel (Statistik), Kirsten Bald (Mediendesign), Mike Feckes (Mediendesign)

E Mail: rene.falkner@brd.nrw.de
Tel: 0211 475 - 2378

Fotos: Titelseite und Seite 3 © dietwalther – stock.adobe.com, Rückseite © Bezirksregierung Düsseldorf
Abbildungen: © Bezirksregierung Düsseldorf, Seite 6 © Мария Неноглядова – stock.adobe.com

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Herausgeberin



Inhalt

1.	EINLEITUNG	7
1.1	Demographische Prozesse	8
1.2	Bevölkerungspyramiden	8
1.3	Demographischer Wandel	10
1.4	Generationen	10
2.	ZENSUS	14
2.1	Beschreibung und Methodik	14
2.1.1	Bevölkerungsfortschreibung	16
2.1.2	Bevölkerungsvorausberechnung	16
3.	MOMENTAUFNAHMEN	17
3.1	Planungsregion Düsseldorf	18
3.1.1	Momentaufnahme	18
3.1.2	Der Generationenüberblick der Planungsregion	20
3.1.3	Die Alters- und Geschlechtsgliederung der Planungsregion	22
3.1.4	Analyse der Bevölkerungsfortschreibung	28
3.2	Stadt Düsseldorf	30
3.2.1	Momentaufnahme	30
3.2.2	Entwicklung seit dem letzten Zensus	32
3.2.3	Analyse der Bevölkerungsfortschreibung	34
3.3	Stadt Krefeld	36
3.3.1	Momentaufnahme	36
3.3.2	Entwicklung seit dem letzten Zensus	38
3.3.3	Analyse der Bevölkerungsfortschreibung	40

3.4	Stadt Mönchengladbach	42	3.8	Kreis Kleve	66
3.4.1	Momentaufnahme	42	3.8.1	Momentaufnahme	66
3.4.2	Entwicklung seit dem letzten Zensus	44	3.8.2	Entwicklung seit dem letzten Zensus	68
3.4.3	Analyse der Bevölkerungsfortschreibung	46	3.8.3	Analyse der Bevölkerungsfortschreibung	70
3.5	Stadt Remscheid	48	3.9	Kreis Mettmann	72
3.5.1	Momentaufnahme	48	3.9.1	Momentaufnahme	72
3.5.2	Entwicklung seit dem letzten Zensus	50	3.9.2	Entwicklung seit dem letzten Zensus	74
3.5.3	Analyse der Bevölkerungsfortschreibung	52	3.9.3	Analyse der Bevölkerungsfortschreibung	76
3.6	Stadt Solingen	54	3.10	Rhein-Kreis Neuss	78
3.6.1	Momentaufnahme	54	3.10.1	Momentaufnahme	78
3.6.2	Entwicklung seit dem letzten Zensus	56	3.10.2	Entwicklung seit dem letzten Zensus	80
3.6.3	Analyse der Bevölkerungsfortschreibung	58	3.10.3	Analyse der Bevölkerungsfortschreibung	82
3.7	Stadt Wuppertal	60	3.11	Kreis Viersen	84
3.7.1	Momentaufnahme	60	3.11.1	Momentaufnahme	84
3.7.2	Entwicklung seit dem letzten Zensus	62	3.11.2	Entwicklung seit dem letzten Zensus	86
3.7.3	Analyse der Bevölkerungsfortschreibung	64	3.11.3	Analyse der Bevölkerungsfortschreibung	88
4.	ABSCHLUSS	90			
5.	DATENGRUNDLAGE	91			
6.	LITERATURVERZEICHNIS	92			



1. EINLEITUNG

Menschen prägen als Gesellschaft das Leben in Nordrhein-Westfalen und in der Planungsregion Düsseldorf (im Folgenden: Planungsregion). Doch wie setzt sich diese Gesellschaft zusammen? Wie alt ist sie? Gibt es eine Gleichverteilung der Geschlechter? Wie gestaltete sich die Bevölkerungsentwicklung im letzten Jahrzehnt?

Diesen Fragen geht dieses Datenmosaik mithilfe der Ergebnisse des bisherigen Zensus 2011¹ und des neuen Zensus 2022² nach.

Den aktuellen Stand der Bevölkerungsentwicklung zu kennen und daraus Erkenntnisse für die Zukunft abzuleiten, ist für die Planung, die Politik, die Wirtschaft und die Gesellschaft essenziell. Dafür benötigt es eine aktuelle und belastbare Datenbasis – mit möglichst geringen Fortschreibungsfehlern. Diese verlässliche Datenbasis steht alle zehn Jahre mit der Veröffentlichung neuer Zensusdaten zur Verfügung.

Neben der Erhebung aktueller Basisdaten zur Bevölkerung wurden auch Basisdaten zu Wohnverhältnissen sowie zur Gebäude- und Wohnungsstruktur mit dem Zensus erhoben. Diese Daten finden allerdings keinen Eingang in dieses Datenmosaik, sondern werden in künftigen Veröffentlichungen der Regionalplanungsbehörde behandelt.

Neben der Präsentation von Bevölkerungsdaten dient dieses Datenmosaik auch dem Ziel, die Ergebnisse des Zensus 2022 als neue Datenbasis in der Regionalplanung zu etablieren. Diese aktuelle Datenbasis löst die Ergebnisse des Zensus 2011 sowie deren Fortschreibungen in der Bevölkerungsstatistik ab.

Um sich Fragestellungen wie etwa „Wo wachsen oder schrumpfen Städte und Gemeinden in der Planungsregion?“, „Wo stehen ausreichend Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zur Verfügung?“, „Wie stark altert unsere Gesellschaft?“ oder „Welchen Einfluss hat die Migration auf die Bevölkerungsentwicklung?“ zu nähern, werden in diesem Datenmosaik Merkmale wie Wohnort, Geburtsdatum, Alter, gemeldetes Geschlecht sowie Herkunft demographisch analysiert. Besonders im Vergleich mit den Ergebnissen des Zensus 2011 lassen sich somit Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit in der Planungsregion erkennen und transparent machen.

Mit sogenannten Momentaufnahmen beleuchtet dieses Datenmosaik in späteren Kapiteln den Bevölkerungsstand in den Kreisen und kreisfreien Städten der Planungsregion zum Zensusstichtag 2022. Darauf folgen Darstellungen zur Bevölkerungsentwicklung seit dem Zensus 2011, die schließlich in einer Gegenüberstellung der letzten Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 und der ersten Fortschreibung auf Basis des neuen Zensus 2022 münden.

¹ Der Begriff „Zensus 2011“ ist in diesem Datenmosaik mit den Erhebungsergebnissen des Zensus 2011 zum Erhebungsstichtag 09.05.2011 gleichzusetzen. Der Zensus 2011 wurde in der Vergangenheit bereits im Datenmosaik Nr. 30 behandelt, dieses ist über die Internetseite der Bezirksregierung Düsseldorf abzurufen.

² Der Begriff „Zensus 2022“ ist in diesem Datenmosaik mit den Erhebungsergebnissen des Zensus 2022 zum Erhebungsstichtag 15.05.2022 gleichzusetzen.

1.1 Demographische Prozesse

Im politischen Kontext stellen demographische Analysen eine bedeutende Wissensgrundlage für zahlreiche Entscheidungsprozesse dar, da sowohl die gegenwärtige Bevölkerungssituation als auch die künftigen Bevölkerungsentwicklungen in den Blick genommen werden können.

Die Bevölkerungsentwicklung wird maßgeblich durch drei Prozesse geprägt:

Fertilität, Mortalität und Migration. Fertilität und Mortalität sind dabei die fundamentalsten Prozesse. Sie werden unter dem Begriff der natürlichen Bevölkerungsentwicklung zusammengefasst. Beide Prozesse sind eng mit dem medizinischen Fortschritt (von Kindersterblichkeit bis hin zur Langlebigkeit) und dem Zugang zu medizinischer Versorgung verwoben. Gesellschaftliche Veränderungen, diverse Lebensweisen und die ökonomische Ausstattung gehören ebenfalls zu den Faktoren, die die natürliche Bevölkerungsentwicklung beeinflussen können.

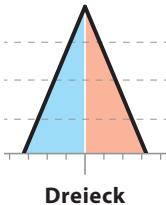
Der dritte Prozess ist die Migration. Diese lässt sich, abhängig von der Perspektive, in drei Formen differenzieren: die Wanderung **in** einen definierten Raum, auch **Immigration** genannt, die Bewegung von Menschen aus einer Raumseinheit **heraus**, die **Emigration**, und abschließend die **Binnenmigration**, also die Bewegung **innerhalb** der Grenzen eines Raums. Um das Prinzip zu verdeutlichen, folgendes Beispiel:

Zieht eine Person von Duisburg nach Düsseldorf, handelt es sich aus Sicht der Landeshauptstadt und der Planungsregion Düsseldorf um Immigration. Zieht eine Person hingegen von Düsseldorf nach Solingen, so emigriert die Person aus Sicht der Stadt Düsseldorf und immigriert aus Sicht der Stadt Solingen. Aus der Perspektive der Planungsregion handelt es sich hierbei allerdings um Binnenmigration. Die Gründe für Migration sind vielfältig und nicht abschließend beschreibbar; sie reichen von persönlicher Motivation bis hin zu weltpolitischen Ereignissen, die in Migration münden.

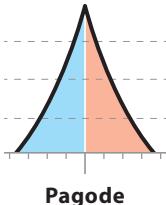
1.2 Bevölkerungspyramiden

Eine Bevölkerungspyramide (auch Alterspyramide) ist ein grafisches Instrument, um demographische Merkmale wie Alter und Geschlecht innerhalb einer Raumseinheit zu visualisieren. Dabei wird in einem Histogramm die Häufigkeitsverteilung nach den gewünschten Attributen verzeichnet. Neben einzelnen Altersjahren können auch Alterskohorten in einer Bevölkerungspyramide gebildet werden. Beispielsweise sind 5er- und 10er-Alterskohorten ein häufig verwendetes Maß. Durch die Bündelung in Kohorten entsteht allerdings eine geringere Auflösung der Altersdarstellung, was die Genauigkeit der Visualisierung mancher dahinterstehenden Prozesse verringert und diese schwerer nachvollziehbar macht. Deshalb verzichtet dieses Datenmosaik auf die Zusammenfassung nach Alterskohorten und stellt im weiteren Verlauf in allen Bevölkerungspyramiden jeweils Einzelaltersjahre dar. Die Skala reicht dabei von der Geburt bis zum 101. Lebensjahr, unter dem auch die Älteren kummuliert werden.

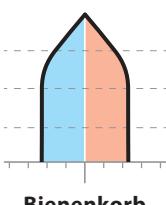
Eine Bevölkerungspyramide ist immer eine Momentaufnahme an einem Standort oder in einem definierten Raum. Trotz ihrer starren Darstellung bietet sie vielfältige Auswertungs- und Interpretationsmöglichkeiten, besonders durch Vergleiche. Die jeweilige Form der Pyramide kann sich von (Welt-)Region zu (Welt-)Region stark unterscheiden und Aufschluss über den jeweiligen demographischen Entwicklungsstand der Bevölkerung geben.



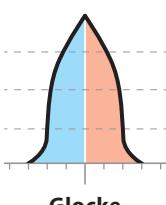
Bei der **Dreiecksform** einer Bevölkerungspyramide sind die Geburts- und Sterberaten über längere Zeiträume konstant. Die Zahl der Geburten nimmt (häufig) stetig zu und ist bereits auf einem hohen Niveau, die Mortalität befindet sich aber ebenfalls auf einem hohen Niveau. Durch den stetigen Zuwachs junger Menschen wächst die Bevölkerung trotzdem, da es mehr junge als ältere Menschen gibt. Beispielhaft sind hier Bevölkerungen in Ländern des Globalen Südens, wie z.B. Namibia auf dem afrikanischen Kontinent oder noch annähernd Indien auf dem asiatischen Kontinent, zu nennen. Bei der Dreiecksform nimmt die Bevölkerungszahl mit jeder Generation zu, sie gilt als die Idealform einer Bevölkerungspyramide.



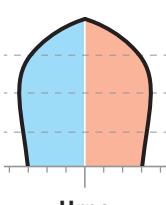
Die **Pagodenform** ist der Dreiecksform ähnlich, hat allerdings geschwungene Seiten. Sie tritt vor allem bei Gesellschaften mit abrupt abnehmender Kindersterblichkeit auf, dabei nimmt vor allem die junge Bevölkerung stark zu. Stellvertretend für diese Bevölkerungspyramidenform können hier die Bevölkerungen der Länder Äthiopien, Mali und Niger auf dem afrikanischen Kontinent genannt werden.



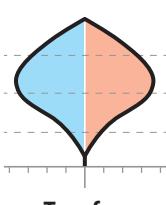
Bei der Form eines **Bienenkorbs** haben sich über viele Jahrzehnte bereits ähnlich niedrige Geburten- und Sterberaten einander angeglichen. Bei gleichzeitig hoher Lebenserwartung wird die Bevölkerung zunehmend älter, das Wachstum stagniert. Diese Form ist typisch für Industrieländer, auch die Bundesrepublik Deutschland fällt darunter. Die Struktur ist ebenfalls in Teilen der Planungsregion zu finden.



Die **Glockenform** tritt auf, wenn nach einer länger anhaltenden Bienenkorbförme (niedrige Geburts- und Sterberaten) die Zahl der Geburten abrupt stark zunimmt. Dies war beispielsweise in vielen Ländern Europas nach dem 2. Weltkrieg der Fall. Bei dieser Pyramidenform nimmt die Bevölkerungszahl allgemein zu.



Die Bevölkerungspyramide nimmt die Form einer **Urne** an, wenn die Anzahl der Menschen in hohen Lebensaltern groß ist und die Anzahl von Menschen in niedrigen Lebensjahren klein ausfällt. Die Lebenserwartung ist hoch, aber die Geburtenzahl nimmt stetig ab und liegt häufig unter dem Bestandserhaltungsniveau. Auch hier weisen die Bundesrepublik und die Planungsregion teilweise Überschneidungen mit dieser Struktur auf, da ältere Jahrgänge zumeist geburtenstärker waren als die nachfolgenden. Bei einer Urnenform nimmt die Bevölkerungszahl zunehmend ab, da die Zahlen der Todesfälle die Zahlen der Geburten (deutlich) übersteigen.



Letztendlich bleibt die **Tropfenform** bei einem plötzlich einsetzenden (starken) Geburtenrückgang zu nennen. Dies kann eine Vielzahl von Gründen haben. Ein aktuelles Beispiel für diese Bevölkerungspyramidenform ist in der Bevölkerungspyramide der Ukraine seit dem Beginn des Angriffskriegs Russlands im Jahr 2022 zu finden. Je nach Stärke des Rückgangs der Geburten können ganze Jahrgänge ausfallen bzw. fällt der spätere Bevölkerungsrückgang stärker aus.

1.3 Demographischer Wandel

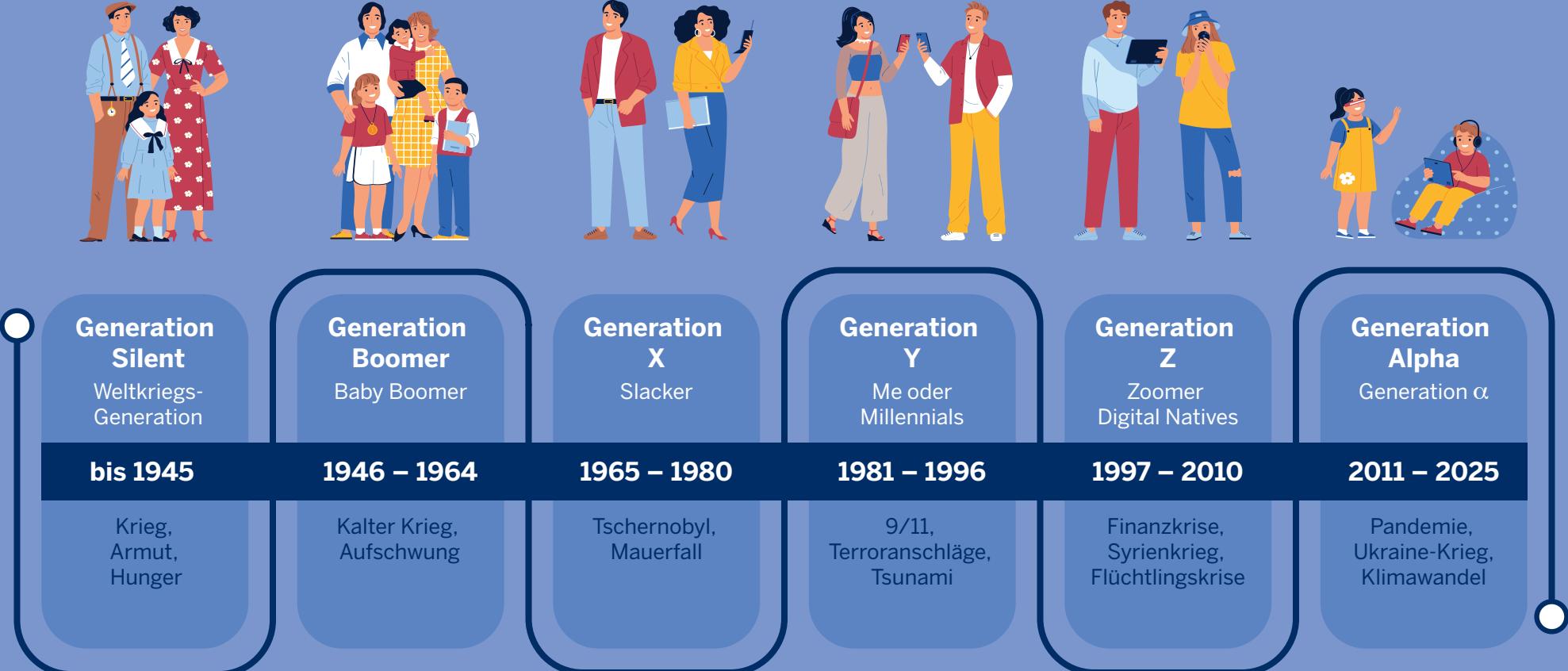
Der demographische Wandel ist ein Prozess, der in vielen Regionen weltweit auftritt, besonders in solchen mit einer Bevölkerungspyramide in Form eines Bienenkorbs, einer Urne oder eines Tropfens. Er beschreibt eine grundlegende Veränderung mit sinkenden Geburtenraten bei gleichbleibenden (teilweise zunehmenden) Sterberaten sowie einer gleichzeitigen Zunahme der Lebenserwartung. Im Ergebnis führen diese Prozesse zu einer stetigen Alterung und schlussendlich zu einer Schrumpfung der Gesellschaft (DESTASIS 2025b). In Deutschland ist dies bereits seit mehreren Jahrzehnten Realität, beginnend ab den 1970er Jahren, in denen die jährlichen Geburtenzahlen unter die Zahlen der Todesfälle fielen (BPB 2016). Dieser Trend hat sich mit verschiedenen Schwankungen über die folgenden Jahrzehnte fortgesetzt (DESTASIS 2025d), was auch im späteren Verlauf des Datenmosaiks an verschiedenen Punkten beschrieben wird.

Die Konsequenzen einer alternden bis schrumpfenden Bevölkerung sind Herausforderungen wie beispielsweise Anpassungserfordernisse der Rentensysteme, die Stabilisierung des Schulsystems oder Nachfrageänderungen auf dem Wohnungsmarkt – um nur einige Themenfelder zu nennen, die in direktem Zusammenhang mit dem demographischen Wandel stehen.

Die kreisfreien Städte und Kreise der Planungsregion sind jeweils individuell mit dem demographischen Wandel konfrontiert. In allen beobachteten Kreisen, Städten und Gemeinden reicht die natürliche Bevölkerungsentwicklung nicht aus, um die Einwohnerzahl stabil zu halten; in den meisten Fällen würde es zu einer Abnahme der Einwohnerzahl kommen. Dennoch sind die Einwohnerzahlen vieler Städte und Gemeinden der Planungsregion im letzten Jahrzehnt sogar gewachsen, was einzig durch die Zuwanderung in die jeweilige Räume begründet ist. Die Darstellung der Entwicklungen für einzelne Raumeinheiten der Planungsregion Düsseldorf folgt im Hauptteil dieses Datenmosaiks im Kapitel „Momentaufnahmen“.

1.4 Generationen

Verschiedene Generationen weisen zum Teil begrenzt nach den Geburtsjahrgängen eigene Charakteristika und demographische Muster auf. Jeder Generationsbeteiligung folgt in der Regel dem Versuch einer „bildhaften“ Namensgebung, die sich an Ereignissen orientiert, welche die jeweilige Generation geprägt haben (Krieg, Jahrtausendwechsel, Digitalisierung). Diese bildhaften Begriffe sind bereits an vielen Stellen im normalen Sprachgebrauch angekommen. Dabei ist allerdings nur erkennbar, welche Entwicklungen die Menschen prägten, nicht aber, welche Jahrgänge der jeweiligen Generation zugeordnet werden. Dieses Datenmosaik nutzt Generationsbegriffe. Zur besseren Eingruppierung der Altersjahrgänge in die Generationen folgt jeweils eine kurze Erläuterung der Begrifflichkeiten sowie die Nennung der zugeordneten Altersjahrgänge. Wichtig dabei ist, dass die jeweiligen Generationen nicht absolut trennscharf zueinanderstehen und keine gleichmäßige Größe der Altersspanne aufweisen.





Kriegsgeneration

bis 1945

Menschen, die in der Zeitspanne zwischen 1928 und 1945 geboren wurden, werden der Generation Silent oder auch stillen Generation zugeordnet. Beiden Weltkriegen und den Umbrüchen von Politik und Gesellschaft ausgesetzt und/oder daran beteiligt, definiert sie sich heute als die Generation der Großeltern und Urgroßeltern. Die einschneidenden Erfahrungen von Krieg, Hunger und Unsicherheit können auch heute noch in den Bevölkerungspyramiden des Zensus 2011 und des Zensus 2022 nachgewiesen werden. Zum Zensus 2022 ist diese Generation im 78. Lebensjahr oder älter. In den Bevölkerungspyramiden ist ablesbar, dass die Größe dieser Generation sprunghaft abgenommen hat und der weibliche Teil der Bevölkerung stärker ausgeprägt ist (AUSBILDUNG.DE 2024).

Babyboomer

1946 – 1964

Die derzeit viel genannte Generation der Babyboomer, auch schlicht Boomer genannt, bezeichnet die sehr geburtenstarken Jahrgänge in der Nachkriegszeit bis in die Mitte der 1960er Jahre. Ausschlaggebend für einen derartig großen Zuwachs an Menschen waren wirtschaftlicher Aufschwung und stabilere politische Verhältnisse, verbunden mit einer geringen Anzahl an globalen Krisen. Der Übergang zu der darauffolgenden Generation wird in der Literatur häufig mit dem sogenannten „Pillenknick“, also der breiten Verfügbarkeit von Verhütung für Frauen, gleichgesetzt. Dies ist zwischenzeitlich aber als Mythos widerlegt. Vielmehr stieg die Nachfrage nach Verhütungsmitteln, sowohl für Männer als auch für Frauen, weil die Menschen aus verschiedenen gesellschaftlichen und ökonomischen Gründen weniger Kinder wollten. Bestätigt wird dies auch dadurch, dass die abrupte Abnahme des Bevölkerungszuwachses in verschiedenen Ländern zu verschiedenen Zeitpunkten eintrat, völlig unabhängig vom Erscheinen der Pille für die Frau (SPIEGEL WISSENSCHAFT 2014).

Die Generation befand sich zum Zensusstichtag 2022 zwischen dem 59. und 77. Lebensjahr bzw. zum Zensusstichtag 2011 zwischen dem 48. und 66. Lebensjahr. In Anbetracht der Renteneintrittsregelung mit einem gesicherten Renteneintrittsalter von 67 Jahren ab dem Geburtsjahr 1964 haben heute große Teile dieser Generation das Renteneintrittsalter erreicht oder bereits überschritten. Aufgrund der Generationsgröße haben damit spürbare Veränderungsprozesse auf dem Arbeitsmarkt begonnen, die noch viele Jahre andauern werden.

Generation X

1965 – 1980

Seltener „Slacker“ oder „Generation dazwischen“ genannt, gilt sie als die erste Generation ohne direkte Kriegseinwirkungen. Dennoch waren die Menschen konfrontiert mit Ereignissen wie dem atomaren Wettrüsten der Supermächte der Vereinigten Staaten von Amerika (USA) und der ehemaligen Sowjetunion (UdSSR) oder dem sich stark vergrößernden Ozonloch. Ein verbreitetes Aufkommen von doppelverdienenden Eltern, aufkommende Technologien wie die elektrische Datenverarbeitung mittels Computer und das Entstehen einer Überflussgesellschaft, die sich in Musik und Popkultur widerspiegeln (z.B. im Punk), unterstreichen den gesellschaftlichen Wandel dieser Generation. In den Bevölkerungspyramiden ist erkennbar, dass sich dieser Wandel in einer langsam abnehmenden Geburtenrate äußert. Die Generation ist zum Zensus 2022 zwischen 43 bis 58 Jahre alt, während sie zum Zensus 2011 zwischen 32 und 48 Jahren alt war und somit in beiden Fällen im erwerbsfähigen Alter.

Generation Y

1981 – 1996

Diese Generation wird häufig als sogenannte Millennials bezeichnet. Demographisch zum Zensus 2022 zwischen 27 und 42 Jahren (16 bis 31 Jahre zum Zensus 2011) alt, befindet sich diese Generation momentan ebenfalls in einer Phase von Familiengründung, Berufseinstieg und Karriere. Hinter dieser Generation steht ein Zwiespalt zwischen Beruf und Privatleben, ökonomischem Aufstieg und/oder Selbstverwirklichung. Die Millennials sind aufgewachsen in Zeiten der Wiedervereinigung von Ost- und Westdeutschland und waren konfrontiert mit Wirtschaftskrisen, Terroranschlägen und Umweltkatastrophen. Gleichzeitig sind sie aber auch mit einer schnellen Technisierung (z.B. Computern und Internet) und damit mit einer Vielzahl von Entwicklungsperspektiven konfrontiert. Das „Y“ entspringt dabei dem Englischen „Why“, also dem „Warum?“, als grundsätzliches Hinterfragen der Lebensumstände der Vorgängergenerationen. Auch diese Generation befindet sich im erwerbsfähigen Alter oder betritt aktuell den Arbeitsmarkt.

Generation Z

1997 – 2010

Auch als Synonym für Digital Natives verwendet, ist diese „Gen Z“ mit modernsten Technologien (z.B. Smartphones und Breitbandausbau) aufgewachsen und ist indes mehr als andere Generationen durch Social Media geprägt. Diese Generation ist quasi von Geburt an in der Lage gewesen, innerhalb von Minuten von globalen Ereignissen zu erfahren und sich dazu eine Meinung zu bilden. Prägend für diese Generation ist nicht nur eine hohe Politisierung (z.B. Fridays for Future), sondern ebenfalls der kritische Blick auf die Arbeitsweise vorangegangener Generationen im Verhältnis zum Privatleben. Somit liegt bei der Generation Z der Fokus mehr auf physischem und psychischem Wohlbefinden. Aufgrund ihres Alters kann diese Generation die Bevölkerungspyramide des Zensus 2022 noch wenig mit eigenen Nachkommen prägen, da sie zum Zensus 2022 zwischen 13 und 26 Jahre und zum Zensus 2011 bis 15 Jahre alt war. Zum Zensusstichtag 2022 betritt diese Generation zunehmend den Arbeitsmarkt und zeigt hier bereits eine unterschiedliche Herangehensweise, wie z.B. Job-Hopping statt langjährigem Verbleib bei einem Arbeitgeber, wie es noch in der Boomer generation üblicher war (TAGESSCHAU 2025).

Generation Alpha

2011 – 2025

Die Generation Alpha ist die Generation der zwischen beiden Zensus geborenen Kinder. Da diese Altersgruppe erst im zeitlichen Versatz zu den beiden Zensusdaten heranwächst, ist es zu früh, gefestigte Aussagen über die Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung der neuesten Generation zu treffen. Festgehalten werden kann, dass nach aktuellem Stand die Generation in welt- und geopolitisch sowie wirtschaftlich angespannten Zeiten aufwachsen wird. Der Generation stehen vielfältigste Entwicklungsperspektiven offen, aber gleichzeitig ist sie deutlicher als andere Generationen von Wohlstandsveränderungen innerhalb der Gesellschaft betroffen. Die Schere zwischen Arm und Reich öffnet sich stärker, was bedeutet, dass in der Gesellschaft sowohl der Wohlstand als auch die Armut wächst. Bereits im Jahr 2022 waren in NRW 23,9 % der Kinder unter 18 Jahren armutsgefährdet (LANDESREGIERUNG NRW 2022) und deutschlandweit wächst jedes fünfte Kind in Armut auf (BMFSFJ 2023).

Generation Beta

ab 2025

Während des Entstehungsprozesses dieses Datenmosaiks entsteht eine neue Generation, welche noch stärker mit dem aktuellen technischen Fortschritt aufwachsen wird. Genannt sei dabei der Einsatz von KI und Virtual Reality. Diese Generation Beta ist in keiner Ausführung der Daten in diesem Datenmosaik erfasst, wird hier aber der Vollständigkeit halber erwähnt (ADIGICONSOULT GMBH 2025).

2. ZENSUS

Der Zensus ist das zentrale staatliche Mittel, das einer Volkszählung gleichkommt und die Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner im staatlichen Hoheitsgebiet erhebt (DESTATIS 2024a). Die Vorgänger des Zensus wurden bis zur Volkszählung 1987 noch als solche bezeichnet (DESTATIS 2025e). Bereits seit 1957 werden in Deutschland jährlich sogenannte Mikrozensus-Erhebungen durchgeführt, die sowohl die Volkszählungen als auch die Zensuserhebungen durch zusätzliche Stichprobendaten ergänzt haben (DESTATIS 2024c). Dabei handelt es sich jedoch nicht um Vollerhebungen, sondern um stichprobenartige Erhebungen. Der Zensus stellt hingegen die moderne Form einer Vollerhebung dar und erreicht den höchsten Genauigkeitsgrad bei der Erhebung der Bevölkerung, ihres Alters, Geschlechts sowie – im Zusammenspiel mit der Gebäude- und Wohnungszählung – Informationen zum Wohnen und zur Miete in der Bundesrepublik Deutschland.

2.1 Beschreibung und Methodik

In der Bundesrepublik lebten am 15. Mai 2022 insgesamt 82.719.540 Menschen. Davon waren 50,8 % als weiblich und 49,2 % als männlich gemeldet. Das Durchschnittsalter in der gesamten Republik betrug 44,3 Jahre; in Nordrhein-Westfalen lag es mit 43,9 Jahren etwas darunter. Rund 10,9 Millionen Menschen in Deutschland gelten gemäß Artikel 116 Absatz 1 GG als Ausländer. All diese und viele weitere Informationen wurden im Rahmen des Zensus 2022 in einer feingliedrigen Auflösung für alle 16 Bundesländer, 400 Kreise und kreisfreien Städte sowie für alle 10.786 Gemeinden und sogar für ein bundesweites Raster mit einer Gittergröße von 100 m × 100 m erhoben.

Die rechtliche Grundlage für die Verpflichtung der Bundesregierung, alle zehn Jahre eine vollständige Zählung der Bevölkerung durchzuführen, ergibt sich aus dem Zensusgesetz (ZensusG) (DESTATIS 2025f), das wiederum auf einer EU-weiten Verordnung basiert – konkret der EG Nr. 763/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. Juli 2008 über Volks- und Wohnungszählungen. Diese Richtlinie formuliert gemeinsame Vorgaben, Regeln und die verpflichtende

Bereitstellung umfangreicher Daten zur Bevölkerung und ihrer Wohnsituation in allen Mitgliedstaaten. Einheitlich definierte Begriffe wie „Bevölkerung“, „Wohnsituation“, „Stichtag“ sowie „regional“ und „national“ sichern Universalität, Simultanität und Periodizität im gesamten Hoheitsgebiet der EU (EUR-LEX 2008).

In Deutschland wurde die EU-Richtlinie durch das Zensusvorbereitungsgesetz umgesetzt, im November 2019 durch das Zensusgesetz im Bundestag beschlossen und schließlich durch ein eigenes Verschiebungsgesetz auf den Stichtag 15. Mai 2022 festgelegt (GESETZE IM INTERNET 2020).

Der Zensus ist ein registergestütztes Verfahren der Bevölkerungserfassung und umfasst nicht nur die Zählung der Menschen, sondern auch eine Gebäude- und Wohnungszählung (DESTATIS 2024b) sowie eine stichprobenartige, teilweise freiwillige Haushaltsbefragung (DESTATIS 2024c). Die Methodik der einzelnen Verfahren wird im Folgenden erläutert:

Für die reine Zählung der Einwohnerinnen und Einwohner wurde beim Zensus 2022 – wie schon beim Zensus 2011 – ein registergestütztes Verfahren angewendet, das im Datenmosaik Nr. 30 „Inventur“ der Bezirksregierung Düsseldorf beschrieben wird (BEZIRKSREGIERUNG DÜSSELDORF 2014). Dabei handelt es sich nicht um eine klassische Vollerhebung wie bei der letzten Volkszählung 1987, sondern um die Auswertung aller zum Stichtag gemeldeten Einwohnerdaten. Auf Basis der Erfahrungen aus dem Zensus 2011 wurden mehrere Kontrollinstanzen eingeführt, um die Erfassung zu präzisieren, Daten zu ergänzen und Mehrfachnennungen zu vermeiden. Eine zentrale Kontrollinstanz ist die sogenannte Mehrfachfallprüfung (MFP). Hierbei werden Dubletten – also doppelte Einträge – auf Grundlage von Merkmalen wie Name, Vorname, Geburtsdatum und -ort sowie gemeldeten Adressen und Angaben zu Familienangehörigen abgeglichen, wobei der aktuellste Datensatz priorisiert wird. Weitere Verifikationen erfolgen über die Haushaltsbefragung (siehe unten).

Grundlage der Zählung bilden die kommunalen Melderegister, aus denen alle zum Stichtag 15. Mai 2022 gemeldeten Personen mit den genannten Merkmalen in einen zentralen Referenzdatenbestand übertragen wurden. Aufgrund der dezentralen Organisation der Einwohnermeldeämter kann es vorkommen, dass Personen an mehreren Orten mit Haupt- oder Nebenwohnsitz gemeldet sind oder Umzüge nicht korrekt eingetragen wurden. Solche Abweichungen werden durch die erwähnten Prüfinstanzen korrigiert. Nach Abschluss der Zählung und der Korrektur von Unter- oder Übererfassungen beziffert das Statistische Bundesamt den Standardfehler auf durchschnittlich 0,96 %.

Für die stichprobenartige Haushaltsbefragung wurden 10,2 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner der Bundesrepublik zufällig ausgewählt. Die Befragung erfolgte persönlich vor Ort, in kommunalen Erhebungsstellen oder online über einen Fragebogen. Dabei mussten verpflichtend nur die Kerndaten – Name, Vorname, Geburtsdatum und Geschlecht – aller Haushaltsglieder angegeben werden; weiterführende Informationen wie Bildungsabschluss, Ausbildungsgrad und Erwerbstätigkeit konnten freiwillig gemacht werden. Ziel der Befragung war es, die demografischen Merkmale um sozioökonomische Daten zu ergänzen und die Ergebnisse der Zählung zu verifizieren (DESTATIS 2024c).

Gemäß Artikel 9 Absatz 1 der Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) ist die Verarbeitung personenbezogener Daten, aus denen die rassistische und ethnische Herkunft, politische Meinungen, religiöse oder weltanschauliche Überzeugungen oder die Gewerkschaftszugehörigkeit hervorgehen, sowie die Verarbeitung von genetischen Daten, biometrischen Daten zur eindeutigen Identifizierung einer natürlichen Person, Gesundheitsdaten oder Daten zum Sexualleben oder der sexuellen Orientierung einer natürlichen Person untersagt.

Spezifische Ausnahmen für die Verarbeitung sind nach Absatz 2 beispielsweise a) die Einwilligung der betroffenen Person oder j) das angemessene Verhältnis zwischen dem Recht auf Datenschutz und der Wahrung der Grundrechte gegenüber dem öffentlichen Interesse für liegende Archivzwecke, wissenschaftliche und historische Forschungszwecke oder für statistische Zwecke. Die Garantien für den Rahmen dieses Verhältnisses sind in Artikel 89 DS-GVO festgeschrieben (DEJURE o.J.). Dem folgend sind von allen verwendeten und verarbeiteten Daten in dieser Auswertung keinerlei Rückschlüsse auf Individuen möglich.

Nicht-binäre oder diverse Geschlechtsoptionen sowie Personen, die sich keinem definierten Geschlecht zugehörig fühlen, wurden in der Auswertung nicht gesondert berücksichtigt. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes hatten sich zum Stichtag im Mai 2022 lediglich 969 Personen als „divers“ und 1.259 ohne Geschlechtsangabe registrieren lassen. Das entspricht zusammengekommen 0,002693 % der Gesamtbevölkerung Deutschlands. Diese Zahlen spiegeln möglicherweise nicht die tatsächliche Lage wider, sondern könnten auf Diskrepanzen zwischen der persönlichen Geschlechtsidentität und den Eintragungen im Melderegister beruhen. Die Möglichkeit, das Geschlecht im Personenstandsregister als „divers“ eintragen zu lassen, besteht erst seit Dezember 2018 – zunächst mit ärztlichem Nachweis, ab 2020 auch für nicht intergeschlechtliche Personen gemäß Transsexuellengesetz (TSG). Das sogenannte Selbstbestimmungsgesetz, das diese Regelungen vereinfachen soll, ist am 1. November 2024 in Kraft getreten (TAZ 2024; BMFSFJ 2025) und damit erst nach der Erhebung zum Zensus 2022. Die Deutsche Gesellschaft für Trans*- und Intergeschlechtlichkeit (DGTI) schätzt auf Basis neuerer Studien, dass bis zu 1,7 % der Bevölkerung intergeschlechtliche Merkmale aufweisen könnten (DGTI 2021).

2.1.1 Bevölkerungsfortschreibung

Mit dem Instrument der Bevölkerungsfortschreibung wird der Bevölkerungsstand einer administrativen Gebietseinheit zu einem bestimmten Stichtag fortgeschrieben – und nicht wie beim Zensus direkt erhoben. Als Stichtage werden üblicherweise der 30.06. und der 31.12. eines jeden Jahres verwendet. Die Fortschreibung basiert auf den Ergebnissen einer Volkszählung und/oder eines Zensus sowie auf der Addition bzw. Subtraktion der offiziellen Geburten- und Sterbefallzahlen (natürliche Bevölkerungsentwicklung) und den gemeldeten Wanderungsbewegungen aus dem amtlichen Meldewesen.

Trotz zwischenzeitlicher Bestandskorrekturen können Abweichungen gegenüber einer tatsächlichen Zählung entstehen. Diese resultieren überwiegend aus Fehlern im Meldewesen, insbesondere in der Wanderungsstatistik. So kann es z.B. vorkommen, dass einzelne Personen oder ganze Familien umgezogen oder sogar ins Ausland verzogen sind, ohne dass eine Abmeldung erfolgt ist oder es im Melderegister korrekt eingetragen wurde.

Die bisher verwendete Fortschreibung der Bevölkerungszahlen basierte auf dem Zensus von 2011. Mit dem Erscheinen des Zensus 2022 erhält auch die Bevölkerungsfortschreibung eine neue Datenbasis. Aufgrund der beschriebenen Methodik kann sich über einen Zeitraum von elf Jahren eine erhebliche Abweichung gegenüber einer tatsächlichen Vollerhebung ergeben haben. Es gilt daher: Je weiter ein Zensus (Vollerhebung) zurückliegt, desto stärker können die Fortschreibungsergebnisse von den tatsächlichen Vollerhebungsergebnissen abweichen.

In den folgenden Kapiteln enden die jeweiligen Momentaufnahmen mit einer Gegenüberstellung der Fortschreibungsergebnisse der Bevölkerung zum einen auf Basis des Zensus 2011 und zum anderen auf Basis des Zensus 2022 – jeweils zum Stichtag 31.12. eines bestimmten Jahres. Die auf dem Zensus 2022 basierenden Fortschreibungsergebnisse bilden künftig die Ausgangsbasis für die Regionalplanung.

2.1.2 Bevölkerungsvorausberechnung

Neben den Erhebungsverfahren, die die gegenwärtige Situation der Bevölkerungsentwicklung erfassen und beschreiben, dient die Bevölkerungsvorausberechnung dazu, die zukünftige Bevölkerungsentwicklung zu prognostizieren. Anders als bei den bisher vorgestellten Erhebungen handelt es sich bei der Bevölkerungsvorausberechnung um eine Prognose und keine Erhebung. Mit der Bevölkerungsvorausberechnung wird die Entwicklung der Bevölkerung für die kommenden zehn, zwanzig oder sogar fünfzig Jahre prognostiziert.

Sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene wird eine solche Bevölkerungsvorausberechnung zentral erstellt. Auf Bundesebene erfolgt dies durch das Statistische Bundesamt (Destatis). Auf Landesebene, beispielsweise in Nordrhein-Westfalen, wird die Vorausberechnung durch Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) als statistisches Landesamt durchgeführt.

Ein Expertenkreis von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wirkt dabei beratend mit. Aktuelle Ereignisse aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft fließen in die Prognosen ein.

In Nordrhein-Westfalen wird im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen unter Einbindung der Regionalplanungsbehörden eine Bevölkerungsvorausberechnung durch IT.NRW erstellt. IT.NRW nutzt diese Daten zusammen mit dem jährlich durchgeführten Mikrozensus, um in einem anschließenden Prozess eine Modellrechnung für die Entwicklung der Privathaushalte zu erstellen. Diese Modellrechnung findet beispielsweise Anwendung bei der Bedarfsberechnung im Bereich Wohnen in der Regionalplanung.

Die Bevölkerungsvorausberechnung wird in diesem Datenmosaik nicht weiter behandelt, soll aber der Vollständigkeit halber erwähnt werden, da auch hier der neue Zensus als Datengrundlage für die kommenden Bevölkerungsvorausberechnungen herangezogen wird (DESTASIS 2025a).

3. MOMENTAUFNAHMEN

Die Bevölkerung der Planungsregion weist eine heterogene demographische Zusammensetzung mit Menschen unterschiedlichen Geschlechts, Alters und Herkunft auf. Ebenso vielfältig gestaltet sich die Bevölkerungsstruktur sowie deren Entwicklung in den jeweiligen kreisfreien Städten und Kreisen, die in den anschließenden Kapiteln beschrieben werden.

Um den Zugang zur Methodik in den späteren Kapiteln der einzelnen kreisfreien Städte und Kreise zu erleichtern, ist die Momentaufnahme für die Planungsregion Düsseldorf ausführlicher gestaltet, während die daran anschließenden Darstellungen kompakter ausfallen.

Alle nachfolgenden Bevölkerungszahlen zu den Zensusstichtagen sind auf die Hunderterstelle gerundet. Bei der Addition kann es daher zu geringfügigen Abweichungen an der Hunderterstelle kommen.

3.1.1 Momentaufnahme

Abbildung PRD - 1

3.1 Planungsregion Düsseldorf



0 – 18 Jahre

19 – 39 Jahre

40 – 66 Jahre

über 67 Jahre

Durchschnittsalter
44,2 Jahre

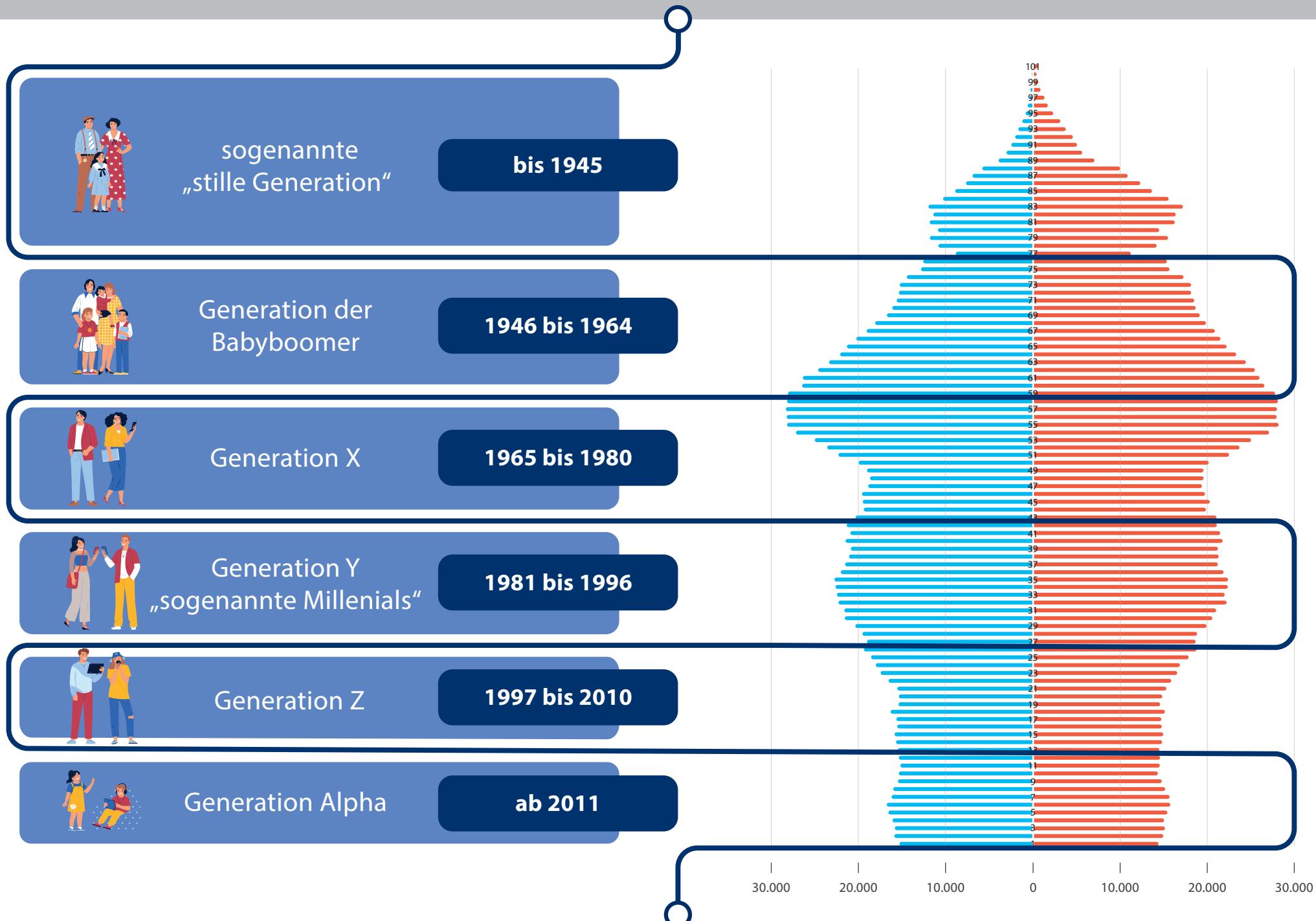
Die Bevölkerung der Planungsregion verteilt sich über die linksrheinischen Kreise Kleve, Viersen und den Rhein-Kreis Neuss bis zur niederländischen Grenze sowie den rechtsrheinischen Kreis Mettmann. Neben den Kreisgebieten erstreckt sich die Bevölkerung auch auf die Gebiete der kreisfreien Städte Düsseldorf, Krefeld, Mönchengladbach sowie auf die Gebiete der drei bergischen kreisfreien Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal.

Die Planungsregion hatte zum Stichtag des Zensus 2022 rund 3.293.500 Einwohnerinnen und Einwohner. Diese teilten sich in 51,2 % Frauen und 48,8 % Männer auf. Die Fläche der Planungsregion erstreckte sich am 31.12.2022 über 3.638 km² bzw. 363.800 ha, was in Zusammenspiel mit der Einwohnerzahl eine Bevölkerungsdichte von 905 Menschen pro km² (9 Menschen/ha) ergab. Damit war die Planungsregion zum Zensus 2022 deutlich dichter besiedelt als das Land Nordrhein-Westfalen, das eine Einwohnerdichte von 524 Einwohnerinnen und Einwohnern pro km² aufwies. Im Vergleich mit der Einwohnerdichte des Regierungsbezirks Düsseldorf (997 Einwohnerinnen und Einwohner pro km²) wird allerdings deutlich, dass der Regierungsbezirk eine noch höhere Bevölkerungsdichte aufweist, was mit den hohen Einwohnerzahlen der kreisfreien Städten Duisburg, Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen zu erklären ist.

Der Altersdurchschnitt der Bevölkerung der Planungsregion betrug zum Zensus 2022 44,2 Jahre. Dabei waren die Frauen in der Planungsregion mit 45,5 Jahren tendenziell etwas älter als die Männer mit 42,8 Jahren.

3.1.2 Der Generationenüberblick der Planungsregion

Abbildung PRD - 2



In Abbildung PRD-2 ist die Altersstruktur der Bevölkerung der Planungsregion mit den Generationsbegriffen aus Kapitel 1.4 überlagert worden, um die Besonderheiten für die Planungsregion herauszuarbeiten. Die Betrachtung beginnt dabei mit den ältesten Jahrgängen und endet mit den jüngsten Jahrgängen in der Bevölkerungspyramide.

Die sogenannte „**stille Generation**“ lässt sich in der Bevölkerungspyramide der Planungsregion deutlich abgrenzen. Sie umfasst den Abschnitt der 77-Jährigen und Älteren. Die 77-Jährigen entsprachen in der Erhebung des Zensus 2022 dem Geburtsjahrgang 1945. Damit waren sie der letzte Geburtsjahrgang vor Ende des Zweiten Weltkriegs. Für diesen Jahrgang ist in der Bevölkerungspyramide eine insgesamt kleinere Bevölkerungsbasis erkennbar, was nachvollziehbar auf niedrige Geburtenzahlen in diesem Jahr zurückzuführen ist.

Anschließend folgt die bevölkerungsreiche Generation der **Babyboomer**, gut zu erkennen an der breiten Bevölkerungsbasis, die sich mit einem rasanten Anstieg der Geburtenzahlen erklären lässt. Die Generation umfasst die Geburtsjahrgänge 1946 bis 1964. Auffällig ist, dass die tatsächlich geburtenstärksten Jahrgänge (heute 54 bis 58 Jahre alt) und der darauffolgende Geburtenrückgang nicht – wie häufig angenommen – innerhalb der Generation der Babyboomer liegen, sondern erst innerhalb der folgenden Generation X verortet sind. Dies verdeutlicht, wie bereits in Kapitel 1.4 zur Definition der Generationen beschrieben, dass die Übergänge zwischen den Generationen fließend sein können und nicht immer trennscharf abgrenzbar sind.

In der Planungsregion umfasst die **Generation X** (Jahrgänge 1965 bis 1980) die geburtenstärksten Jahrgänge – und nicht die Generation der Babyboomer. Gleichzeitig fällt in diese Generation auch der markante Geburtenrückgang (der ebenfalls in den Definitionen der Generationen beschrieben wird). So ist die Bevölkerungszahl der 43- bis 50-Jährigen deutlich geringer als die der 51- bis 60-Jährigen. Aufgrund dieser Altersverteilung erreichen derzeit (ab 2025) die

geburtenstärksten Jahrgänge das Renteneintrittsalter. Der zweite „Schwung“ des Renteneintritts, also der jüngere Teil der Generation X, wird jedoch aufgrund geringerer Besetzungszyhlen voraussichtlich deutlich schwächer ausfallen.

Nach dem starken Rückgang der Geburtenzahlen zeigt die Bevölkerungspyramide einen bauchförmigen Verlauf, der mit der **Generation Y** – den sogenannten Millennials – verbunden ist. Diese Generation umfasst die Jahrgänge 1981 bis 1996 und ist mit rund 677.900 Menschen besetzt. Diese Generation stellt rund 30% aller Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter in der Planungsregion.

Insgesamt lebten zum Zensus 2022 rund 2.190.500 Personen im erwerbsfähigen Alter in der Planungsregion. Davon waren rund 388.600 Personen jünger als 27 Jahre und 1.123.900 Personen älter als 42 Jahre.

Bei der **Generation Z** (Jahrgänge 1997 bis 2010) ist in der Bevölkerungspyramide ein kontinuierlicher Rückgang der Geburtenrate zu erkennen. Mit dem Jahrgang 2000 wurde die bislang niedrigste Geburtenrate in der Planungsregion verzeichnet. Die ältere Hälfte der Generation Z befindet sich überwiegend in der Berufsausbildung, im Studium oder im Einstieg ins Berufsleben. Gemeinsam mit der nachfolgenden Generation Alpha zählt die Generation Z zu den kleinsten Generationen der Planungsregion.

Die **Generation Alpha** (ab Jahrgang 2011) ist die letzte in der Bevölkerungspyramide dargestellte Generation. Hier zeigt sich ein kleiner, temporärer Anstieg der Geburtenzahlen – jedoch ohne klar belegbare Ursachen. Die direkten und indirekten Auswirkungen der Corona-Pandemie werden sich erst in zukünftigen Bevölkerungspyramiden deutlich zeigen, da der Zensus den Stichtag 15. Mai 2022 abbildet, während Bundesgesundheitsminister Prof. Karl Lauterbach die Pandemie offiziell erst im April 2023 für beendet erklärte.

3.1.3 Die Alters- und Geschlechtsgliederung der Planungsregion

Um die Verteilung der Bevölkerung hinsichtlich des Alters und des Geschlechts systematisch und in absoluten Zahlen beschreiben zu können, werden innerhalb der offiziellen Statistik verschiedene Gruppen von Jahren, sogenannte Alterskohorten, gebildet. Diese setzen sich häufig wie folgt zusammen: unter 3 Jahre, 3 bis 5 Jahre, 6 bis 9 Jahre, 10 bis 15 Jahre, 16 bis 18 Jahre, 19 bis 24 Jahre, 25 bis 39 Jahre, 40 bis 59 Jahre, 60 bis 66 Jahre sowie im gesetzlichen Rentenalter für die Jahrgänge ab 1964 (Stand 2022) 67 bis 74 Jahre und über 75 Jahre.

Diese Alterskohorten erleichtern die Darstellung verschiedener Lebensphasen der Einwohnerinnen und Einwohner und sind in Abbildung PRD - 3 mit gestrichelten Linien dargestellt. In diesem Datenmosaik wird diese kleinteilige Betrachtung für einen leichteren Zugang nochmals vereinfacht. Dafür werden die Einwohnerinnen und Einwohner der Planungsregion Alterskohorten von ähnlicher Größe zugeordnet. Diese sind in Abbildung PRD - 3 mit schwarzen Linien abgegrenzt und stellen nicht nur vier demographische Entwicklungsphasen eines Menschen in der Planungsregion dar. Diese Alterskohorten fassen die markanten Generationmerkmale aus Kapitel 1.4 deutlicher zusammen.

Die zusammengefassten Alterskohorten beinhalten die Minderjährigen und jungen Erwachsenen bis einschließlich 18 Jahre (blau), die Gruppe der Menschen im Altersbereich von 19 bis 39 Jahren (grün) sowie die Gruppe der 40- bis 66-Jährigen (gelb). Abschließend ist die letzte Alterskohorte in der Betrachtung die Gruppe der Menschen im gesetzlichen Rentenalter (seit dem Jahrgang 1964) mit 67 Jahren und älter (rot).

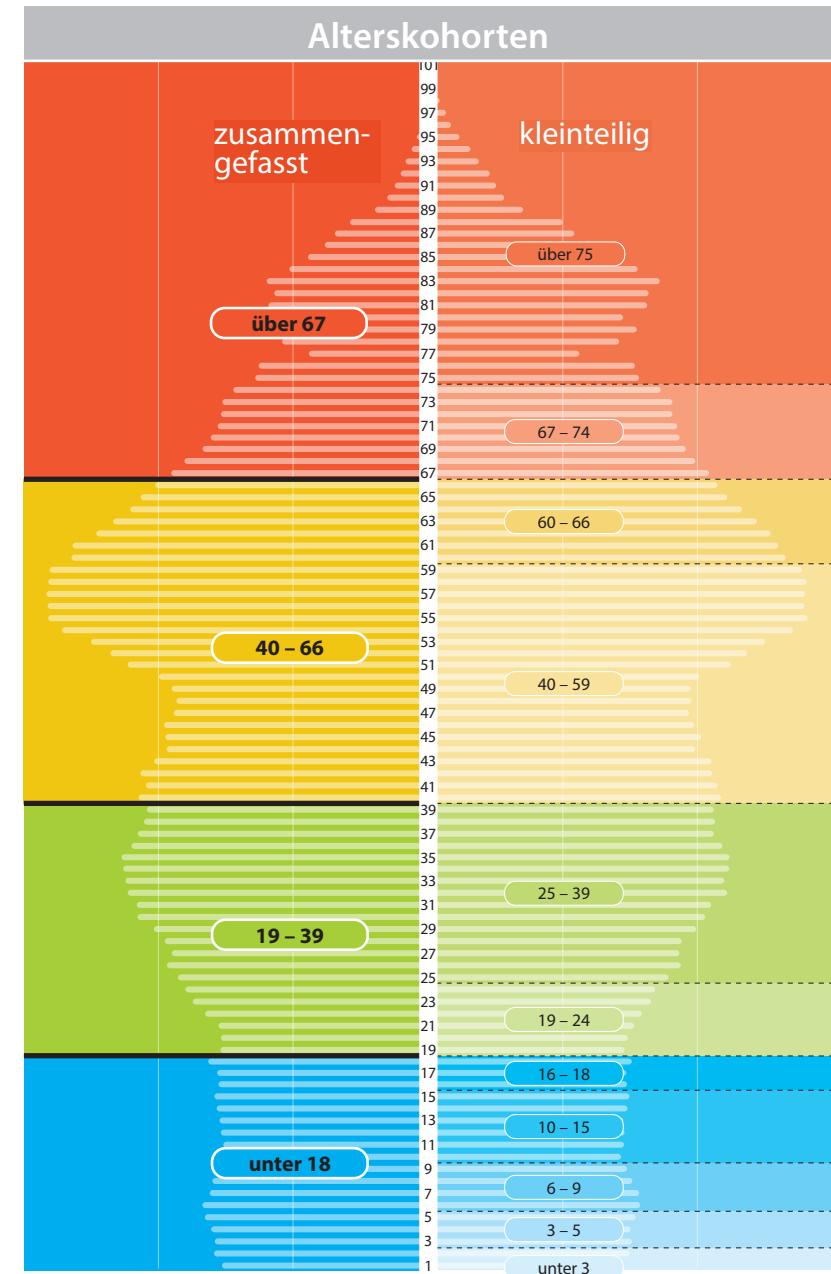
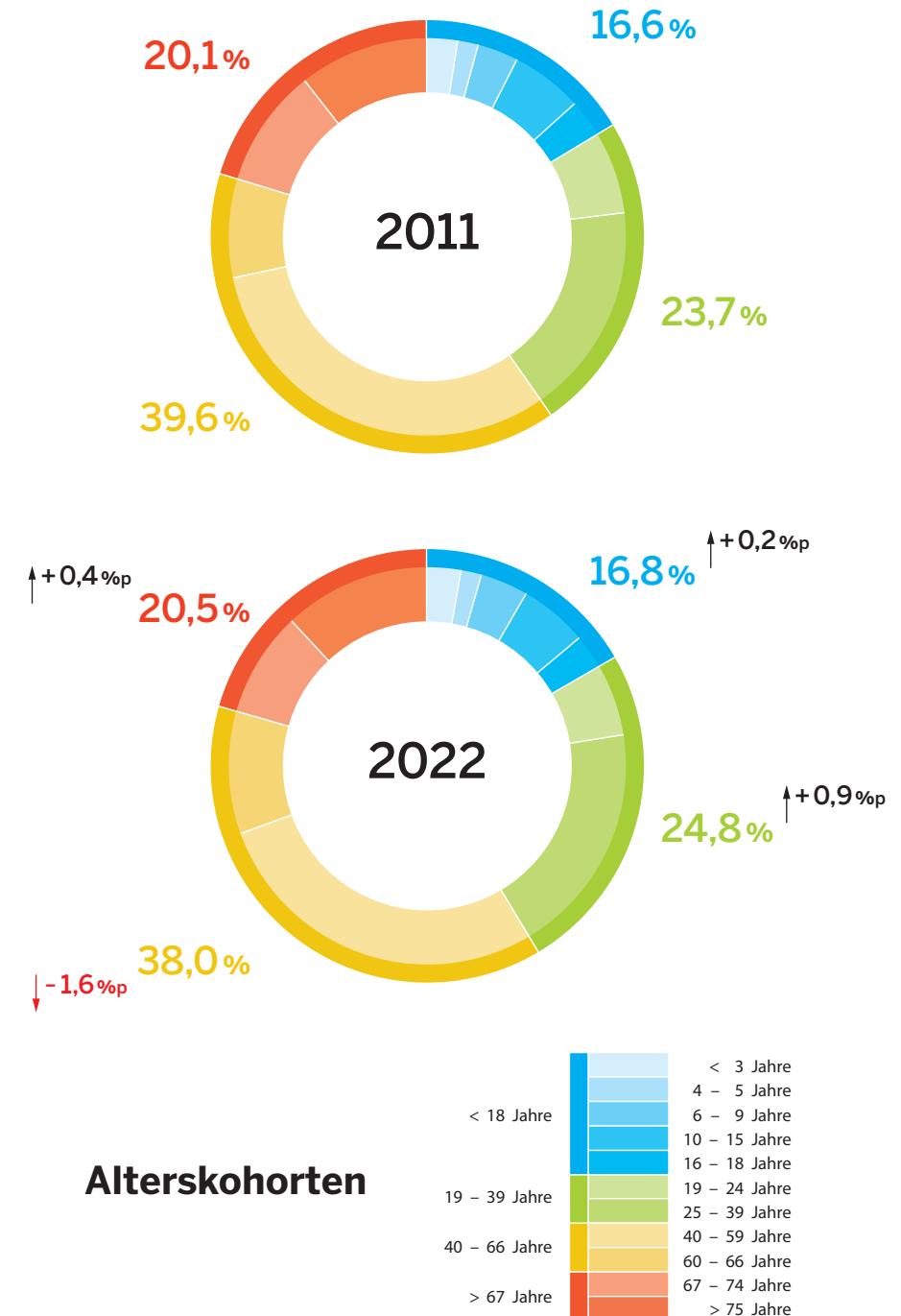


Abbildung PRD - 3

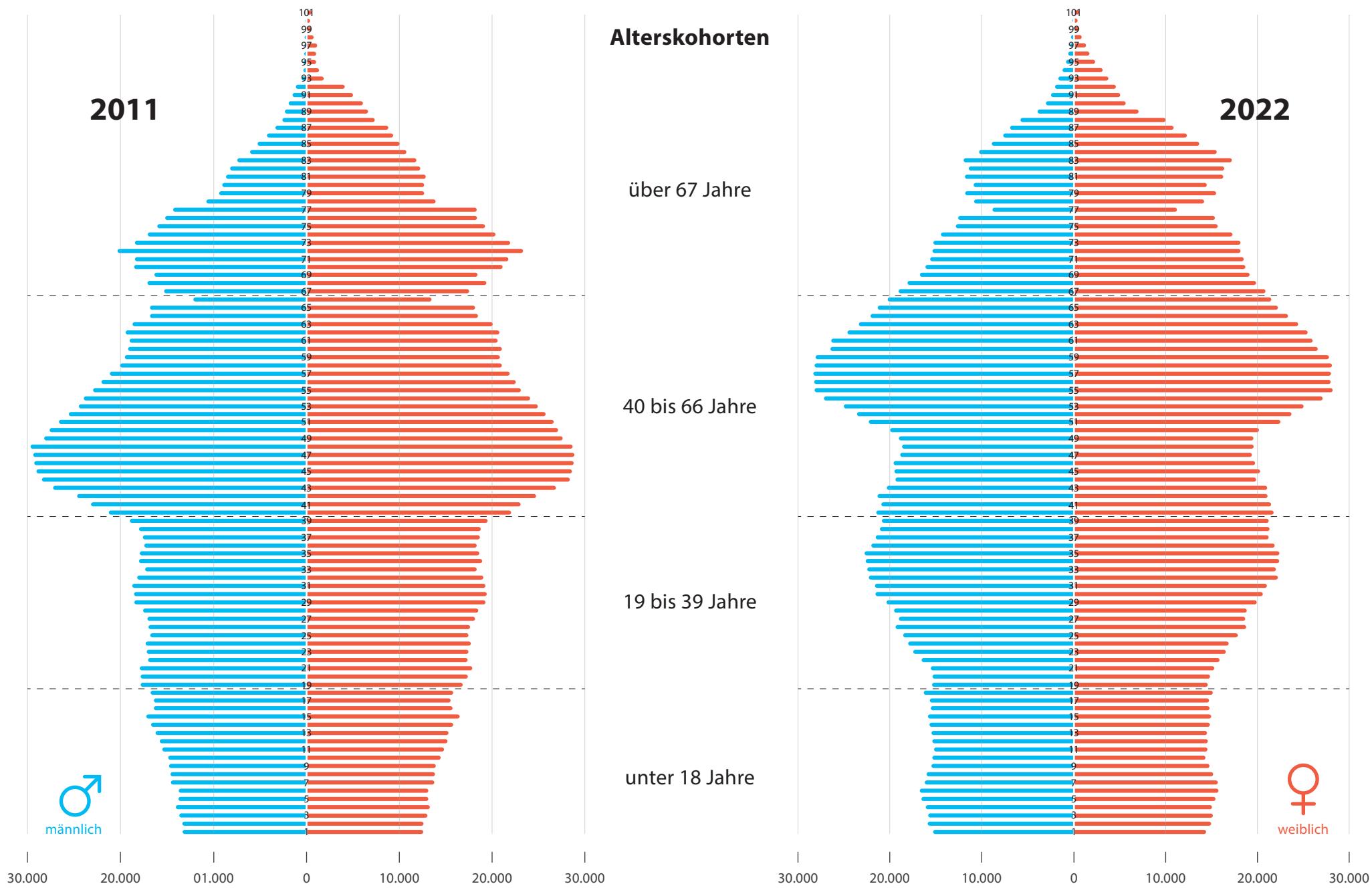
Innerhalb der jüngsten Alterskohorte befanden sich zum Zeitpunkt des Zensus 2022 551.800 Menschen, was einem Anteil von 16,8 % der Gesamtbevölkerung der Planungsregion entspricht. In dieser Kohorte gibt es einen leichten Überschuss des männlichen Bevölkerungsanteils von 51,4% (siehe Abbildung PRD - 5). Die anschließende Alterskohorte von 19 bis 39 Jahren ist deutlich größer und umfasst 816.200 Menschen. Die Geschlechterverteilung ist paritätischer als die vorherige mit 50,6% (männlich) zu 49,4% (weiblich) und macht etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung (24,8%) der Planungsregion aus. Die bevölkerungsreichste Kohorte, die Gruppe der 40- bis 66-Jährigen, stellt bereits 38% aller Einwohnerinnen und Einwohner der Planungsregion. Zum Zeitpunkt des Zensus 2022 waren 1.251.800 Menschen in diesem Alter, bei einer annähernd gleichen Geschlechterverteilung von 49,6% (männlich) zu 50,4% (weiblich). Die abschließende Kohorte ist die Gruppe der Menschen im gesetzlichen Rentenalter im Jahr 2022. Sie umfasst 673.700 Personen und ist somit größer als die jüngste Kohorte unter 18 Jahren. Hier ist der weibliche Anteil mit 57,2% höher als der männliche. Letztendlich befand sich zum 15.05.2022 bereits jeder fünfte Einwohner der Planungsregion im gesetzlichen Rentenalter (ab dem Geburtsjahr 1964).

Zwecks einer einheitlichen und allgemeingültigen Beschreibung der demografischen Momentaufnahmen der einzelnen Kreise und kreisfreien Städte in der Planungsregion in absoluten Zahlen wird dieser Standard auf alle weiteren Momentaufnahmen angewandt. Zusätzlich wird die Planungsregion als relativer Vergleichswert anteilmäßig zu den anderen Raumeinheiten als sogenannte Projektion in den Abbildungen der Bevölkerungspyramiden dargestellt. Dies ist in den Abbildungen der Bevölkerungspyramiden anhand von zwei farbigen Linien in Blau und Rot zu erkennen. Die Planungsregion ist die nächsthöhere Instanz, welche ausschließlich alle behandelten Kreise und kreisfreien Städte umfasst und bietet so eine gute Referenz bei einer vergleichenden Betrachtung.



Entwicklung seit dem letzten Zensus

Abbildung PRD - 5



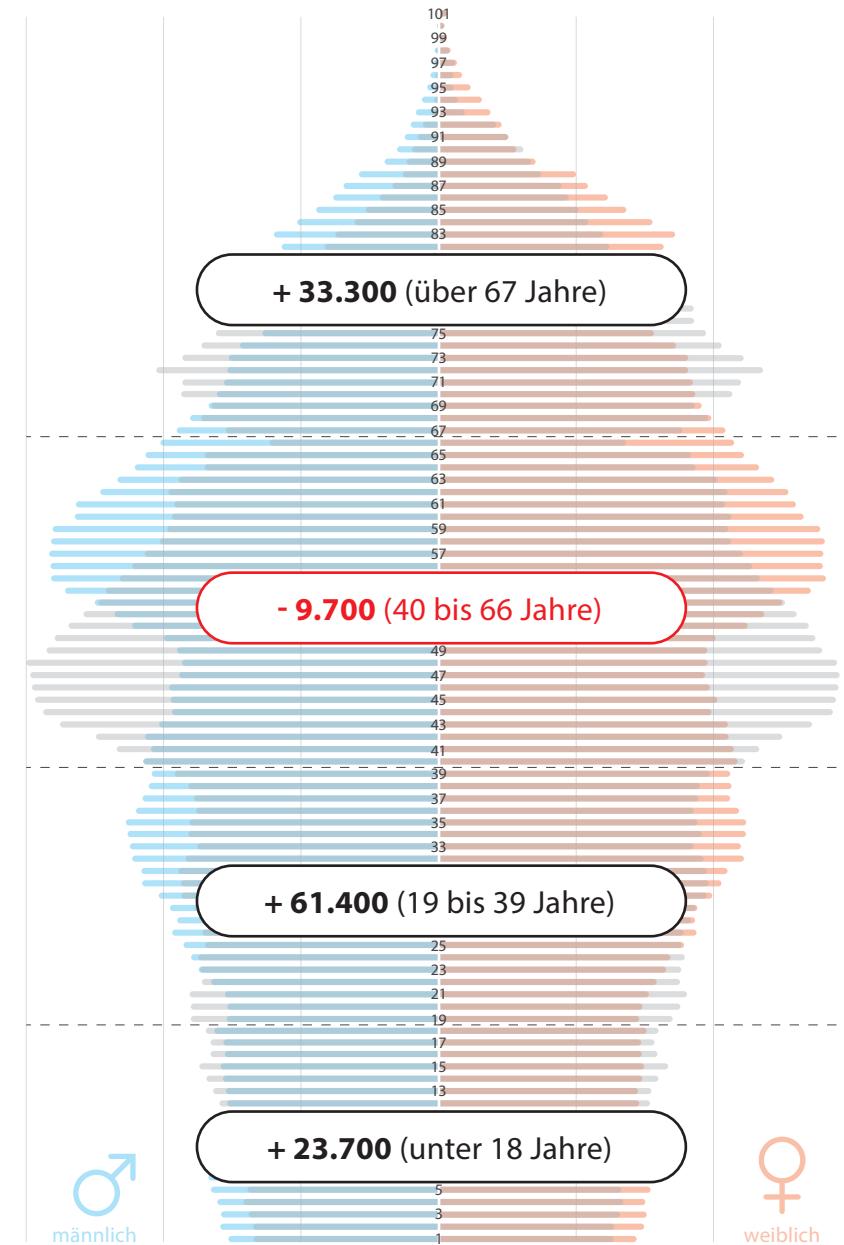
absolute Veränderung zum Zensus 2011

Um die tatsächliche Entwicklung der Bevölkerung in der Planungsregion seit dem Zensus 2011 zu visualisieren, werden die Zahlen der beiden Zensus-Erhebungen miteinander verglichen. In den elf Jahren zwischen den Zensusstichtagen ist die Bevölkerung der Planungsregion um 3,3% gewachsen. Dies entspricht einem Zuwachs von 108.800 Einwohnerinnen und Einwohnern. Gleichzeitig ist die Bevölkerung im Durchschnitt um 0,7 Jahre älter geworden: Der Altersdurchschnitt stieg von 43,5 Jahren im Mai 2011 auf 44,2 Jahre im Mai 2022. Dabei erhöhte sich der Altersdurchschnitt der Frauen von 44,8 auf 45,5 Jahre, der der Männer von 42,0 auf 42,8 Jahre.

Im direkten Vergleich der Bevölkerungspyramiden von 2011 und 2022 werden die Auswirkungen der allgemeinen Alterung deutlich sichtbar. Beginnend bei der ältesten Alterskohorte zeigt sich eine Vergrößerung dieses Abschnitts: Waren 2011 noch rund 640.400 Personen in dieser Altersgruppe, so stieg die Zahl elf Jahre später auf etwa 673.700 Personen.

Die beiden unteren Alterskohorten wiesen ebenfalls ein deutliches Wachstum auf. Zusammengenommen gab es ein Bevölkerungswachstum von 85.100 Personen.

Die auffälligste Veränderung ist ein zweiter „Bauch“ in der Bevölkerungspyramide im Altersbereich von 25 bis 40 Jahren, der in den letzten elf Jahren entstanden ist. Dieser Zuwachs kann nicht allein durch die entsprechenden gealterten Jahrgänge aus dem Zensus 2011 erklärt werden, was ein eindeutiges Indiz für Wanderungsbewegungen von Menschen dieser Altersgruppe von außerhalb der Planungsregion in die Kreise, Städte und Gemeinden der Region ist.



Betrachtet man die Alterskohorten im Gesamtüberblick, zeigen sich verschiedene Prozesse, die zu einer Alterung der Bevölkerung führen. Die älteste Alterskohorte (Personen über 67 Jahre) wächst um 33.000 Personen (Prozentpunkte (%p)), während weitere zahlreiche geburtenstarke Jahrgänge nachfolgen. Die Alterskohorte der 40- bis 66-Jährigen verkleinert sich im Zeitraum von 2011 bis 2022 um 1,6%p auf 38,0% der Gesamtbevölkerung der Planungsregion, was einem Rückgang von rund 10.000 Personen in dieser Alterskohorte entspricht. Wichtig zu beachten ist, dass vor allem die stark besetzten Jahrgänge sich der ältesten Altersgruppe nähern und viele Menschen dieser Alterskohorte bald das gesetzliche Rentenalter erreicht haben werden.

Den größten Zuwachs verzeichnete die Alterskohorte der 29- bis 39-Jährigen zwischen den beiden Zensus. Diese Gruppe wuchs um 61.400 Personen und erhöhte ihren Anteil von 23,7% auf 24,8% der Gesamtbevölkerung der Planungsregion. Die Betrachtung endet mit der jüngsten Alterskohorte, die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 18 Jahren umfasst. Diese Altersgruppe gewann 23.700 Personen hinzu und steigerte ihren Anteil um 0,2%p.

Die Analyse für die gesamte Planungsregion ermöglicht zugleich einen detaillierteren Blick auf die einzelnen Kommunen. Werden im weiteren Verlauf dieses Datenmosaiks lediglich die einzelnen Kreise und kreisfreien Städte der Planungsregion betrachtet, so lässt sich auch für jede kreisangehörige Stadt oder Gemeinde eine eigene Entwicklung feststellen. Die Zu- oder Abnahme der Bevölkerung ist prozentual zur jeweiligen Einwohnerzahl in Abbildung PRD-7 dargestellt. Auf dieser Ebene wird deutlich, dass nicht nur kreisfreie Städte oder größere Städte zwangsläufig von starken Bevölkerungszuwächsen profitieren, sondern auch kleine Kommunen in der Planungsregion innerhalb des Untersuchungszeitraumes enorme Bevölkerungszuwächse verzeichnen konnten.

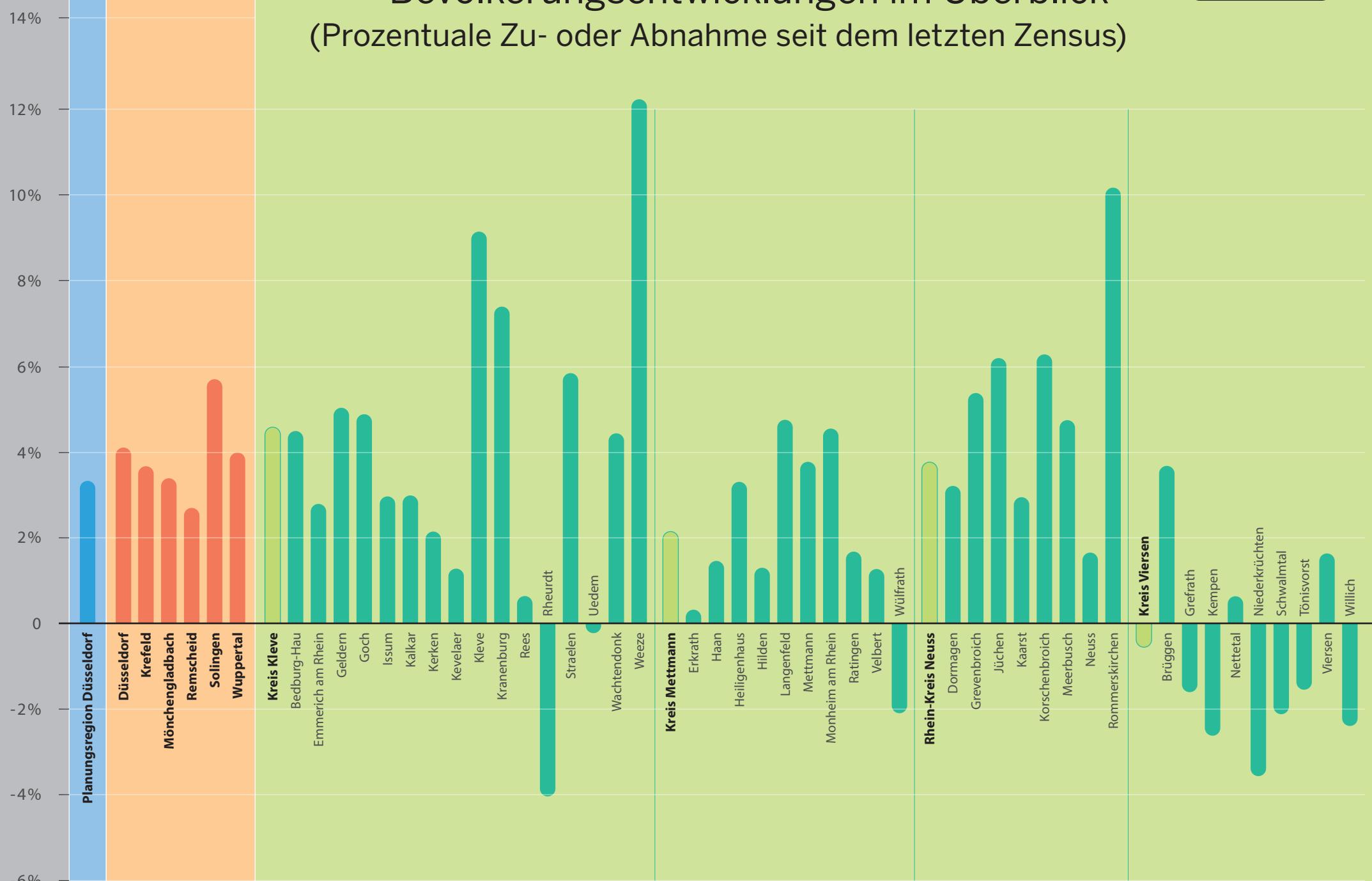
Eine Erkenntnis, die die Analyse bereits an dieser Stelle zulässt ist, dass größere Städte im Untersuchungszeitraum meist keine Bevölkerungsabnahmen verzeichnen. In kleineren Kommunen hingegen zeigt sich die Entwicklung deutlich heterogener.

Die weiteren Kapitel widmen sich ausführlich der Ebene der kreisfreien Städte und Kreise.

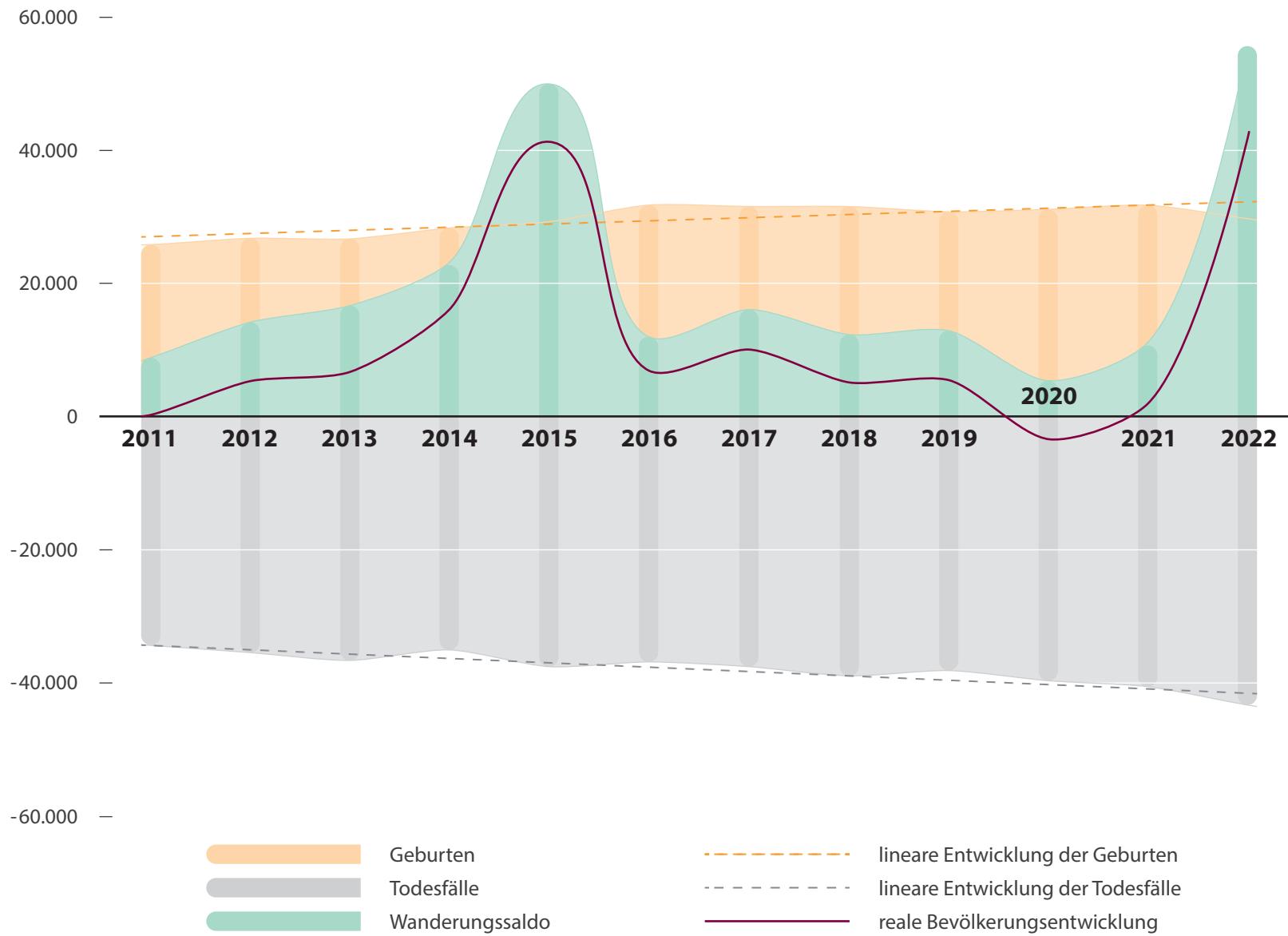
Bevölkerungsentwicklungen im Überblick

(Prozentuale Zu- oder Abnahme seit dem letzten Zensus)

Abbildung PRD - 7



3.1.4 Analyse der Bevölkerungsfortschreibung



Der letzte Abschnitt jeder Momentaufnahme widmet sich der Untersuchung der tatsächlichen Geburten- und Sterbezahlen sowie des Wanderungsgeschehens als Grundlage für die Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.2022 auf Basis des Zensus 2011. Abschließend wird der Vergleich zur aktuelleren Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.2022 auf Basis des neuen Zensus 2022 gezogen.

In der Planungsregion lag die Zahl der Geburten im Zeitraum von 2011 bis 2022 jährlich zwischen etwa 25.900 und 31.900 Neugeborenen. Dies entspricht einer durchschnittlichen Geburtenzahl von rund 29.600 Kindern pro Jahr. Über den Beobachtungszeitraum zeigt sich eine steigende Tendenz von etwa 470 zusätzlichen Geburten pro Jahr. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum circa 355.700 Kinder in der Planungsregion geboren.

Die Analyse der Todesfälle ergibt eine Spanne von 34.500 bis etwa 43.400 Todesfällen pro Jahr. Auch hier zeigt sich eine steigende Tendenz von etwa 650 zusätzlichen Todesfällen jährlich. Zwischen dem 31.12.2011 und dem 31.12.2022 sind rund 455.200 Menschen in der Planungsregion verstorben.

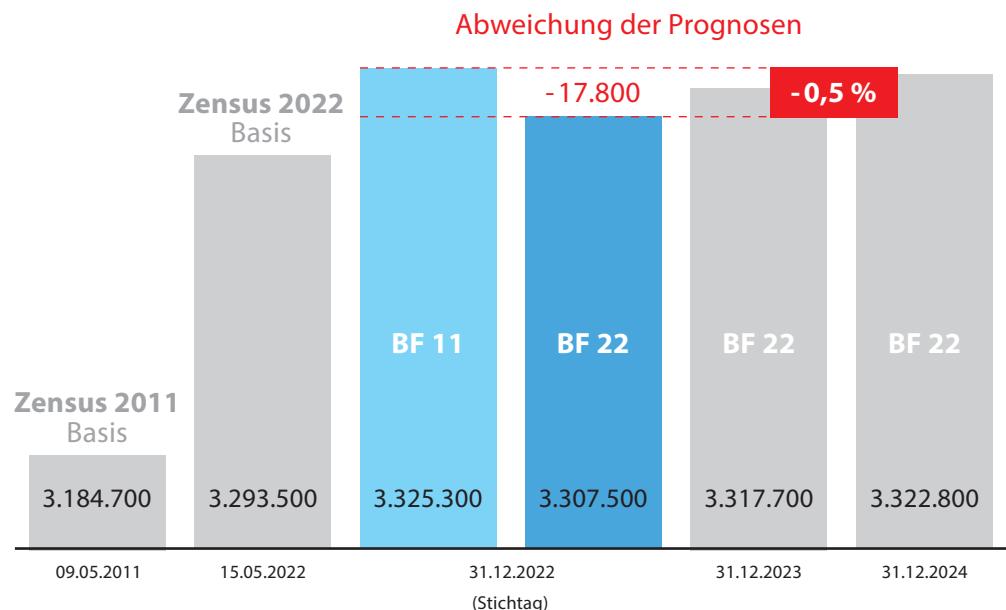
Insgesamt fällt die natürliche Bevölkerungsentwicklung – also die Differenz aus Geburten und Todesfällen – im Beobachtungszeitraum für jedes Jahr negativ aus. Innerhalb von elf Jahren wäre die Bevölkerung der Planungsregion um rund 99.500 Menschen geschrumpft, was in etwa der Einwohnerzahl einer deutschen Großstadt entspricht.

Die Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 (BF 11) weist jedoch einen Zuwachs von ca. 138.700 Menschen im Zeitraum von Dezember 2011 bis 2022 aus. Dies beruht auf einem positiven Wanderungssaldo von rund 238.200 Personen innerhalb der elf Jahre. Der Wanderungssaldo lag zwischen einem Minimum von etwa 8.900 Personen im Jahr 2011 und Maxima von 49.900 bzw. 55.800 Menschen in den Jahren 2015 und 2022. Durch diese Wanderungsbewegungen konnte der natürliche Bevölkerungsrückgang mehr als ausgeglichen werden.

Die Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 ermittelte für den 31.12.2022 eine Einwohnerzahl von etwa 3.325.300 Menschen. Die aktuellere Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 (BF 22) kommt hingegen zum selben Stichtag auf 3.307.500 Einwohner, also rund 17.800 Menschen weniger. Die prozentuale Abweichung beträgt 0,5%. Selbst diese geringe Differenz weist darauf hin, dass bei der Bevölkerungsfortschreibung ein systematischer Fehler mit variierender Intensität vorherrscht – insbesondere bei längeren Betrachtungszeiträumen. Während Geburten und Todesfälle in der amtlichen Meldebehörde zuverlässig erfasst werden, liegen die größten Unsicherheiten bei der Erfassung der Wanderungen.

Ein aktueller Zensus wie der Zensus 2022 bietet daher eine verbesserte Grundlage für die Bevölkerungsfortschreibung in den kommenden Jahren, da auf eine neuere Datenbasis mit geringerem Fortschreibungsfehler zurückgegriffen werden kann.

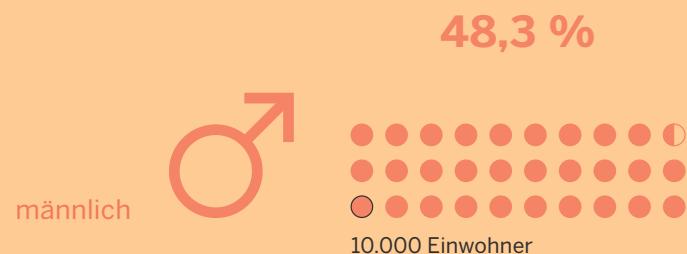
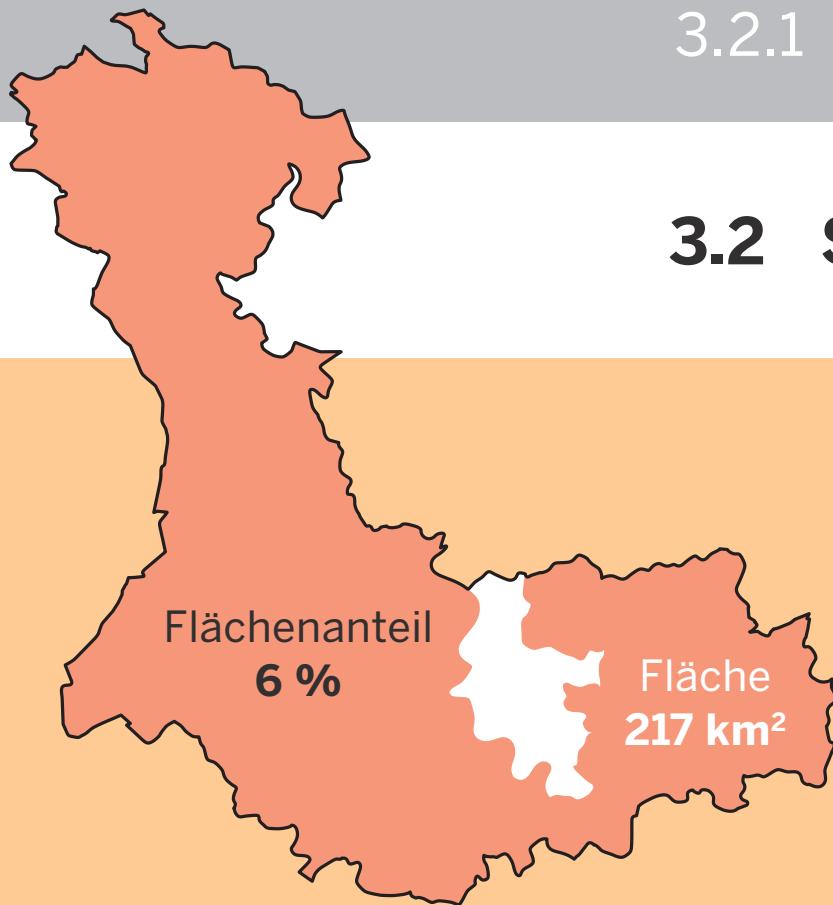
Die aktuellen Fortschreibungsergebnisse der BF 22 sehen für den 31.12.2023 eine Einwohnerzahl von rund 3.317.700 Personen und rund 3.322.800 Personen zum 31.12.2024 für die BF 22 in der Planungsregion Düsseldorf vor.



3.2.1 Momentaufnahme

Abbildung D - 1

3.2 Stadt Düsseldorf



0 – 18 Jahre

19 – 39 Jahre

40 – 66 Jahre

über 67 Jahre

Durchschnittsalter
42,6 Jahre

Düsseldorf ist die sechstgrößte Stadt Deutschlands und Sitz der Landesregierung Nordrhein-Westfalens. Die Landeshauptstadt ist nicht nur ein bedeutender Verwaltungs- und Produktionsstandort nationaler und internationaler Unternehmen, sondern bietet auch ein vielfältiges Angebot an Kunst und Kultur, das weit über die Stadtgrenzen hinausstrahlt.

Geografisch grenzt Düsseldorf an die kreisfreie Stadt Duisburg, die Städte Ratingen, Mettmann, Erkrath, Hilden, Langenfeld und Monheim am Rhein im Kreis Mettmann sowie an Dormagen, Neuss und Meerbusch im Rhein-Kreis Neuss.

Zum Stichtag des Zensus 2022 lebten in Düsseldorf etwa 611.300 Menschen, davon rund 315.900 Frauen (51,7%) und 295.300 Männer (48,3%). In Kombination mit der Gebietsfläche von 217 km² (21.700 ha) ergab sich eine Bevölkerungsdichte von rund 2.800 Einwohnern pro Quadratkilometer (28,1 EW/ha). Damit war und ist Düsseldorf die am dichtesten besiedelte kreisfreie Stadt innerhalb der Planungsregion.

Das durchschnittliche Alter der Bevölkerung lag bei 42,6 Jahren. Männer waren mit durchschnittlich 41,3 Jahren etwas jünger als Frauen, deren Durchschnittsalter bei 43,9 Jahren lag.

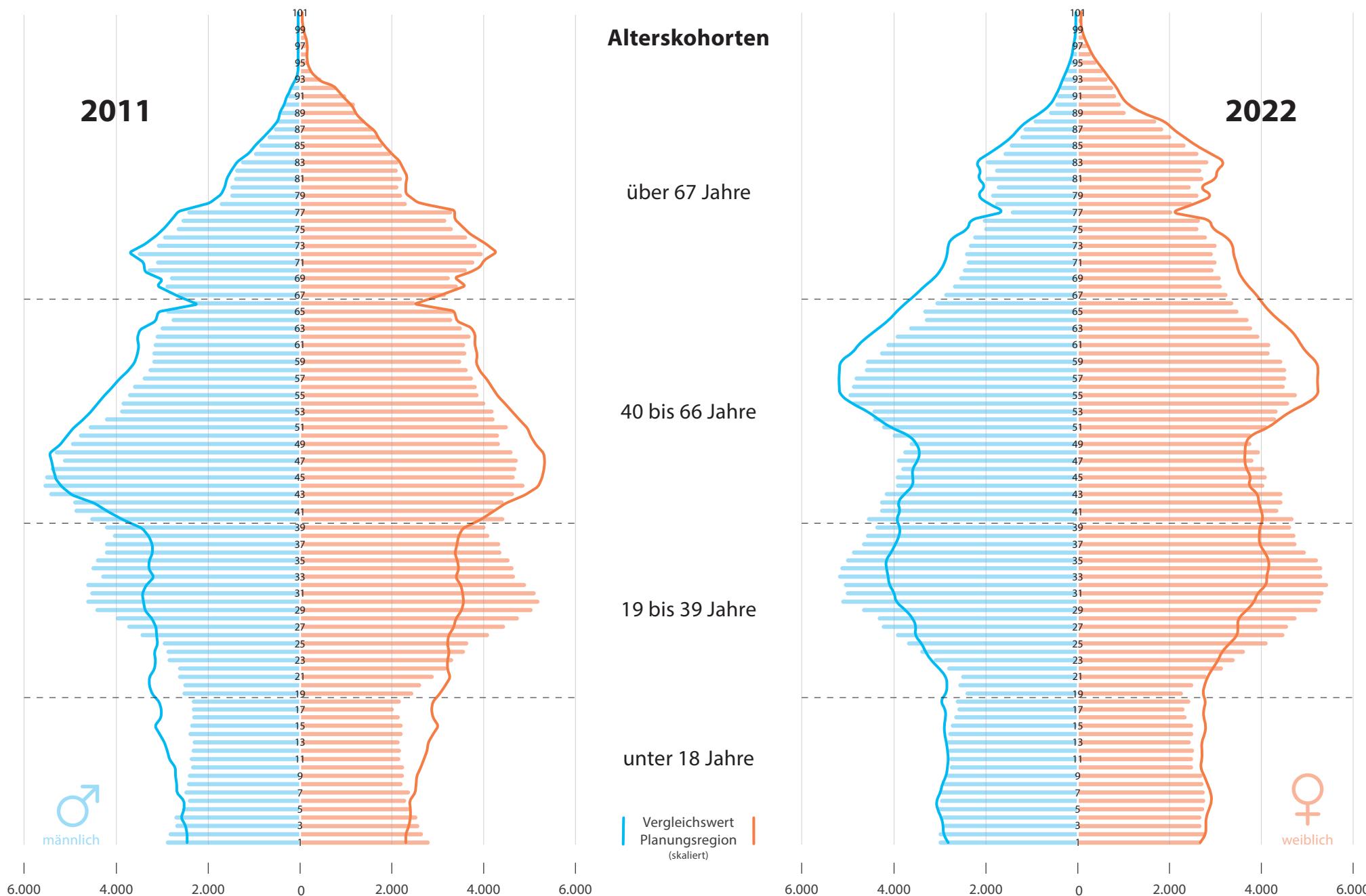
Die Altersverteilung in Düsseldorf wird in Abbildung D-2 zu den Zensusstichtagen dargestellt. Hier sind die männlichen Bevölkerungsanteile blau, die weiblichen orange eingefärbt. Zum Vergleich ist die skalierte Altersverteilung der gesamten Planungsregion als Umrandung eingezeichnet. Anhand der verzeichneten Alterskohorten (gestrichelte Linien) lässt sich die Bevölkerung in absoluten Zahlen eingruppieren.

Die größte Alterskohorte der Stadt Düsseldorf war im Zensus 2022 die der 40- bis 66-Jährigen mit 224.300 Personen, was 36,7% der Gesamtbevölkerung entsprach. Auf Platz zwei folgte die Alterskohorte der 19- bis 39-Jährigen mit 178.800 Personen (29,2%). Die Alterskohorte der über 67-Jährigen umfasste 110.000 Personen (18,0%), während die unter 18-Jährigen mit 98.200 Personen den kleinsten Anteil mit 16,1% stellte.

Im Vergleich zur Planungsregion präsentiert sich Düsseldorf als junge Stadt: Die Gruppe der 19- bis 39-Jährigen ist mit 29,2% deutlich stärker vertreten als im regionalen Durchschnitt. Dieser lag bei 24,8%. Abweichend zu allen anderen kreisfreien Städten der Planungsregion bildete nicht die 40- bis 66-Jährigen, sondern die 19- bis 39-Jährigen die bevölkerungsreichste Alterskohorte.

3.2.2 Entwicklung seit dem letzten Zensus

Abbildung D - 2



Zwischen dem Zensus 2011 und dem Zensus 2022 ist die Bevölkerung der Stadt Düsseldorf um etwa 4,1% beziehungsweise rund 25.000 Personen gewachsen. Gleichzeitig sank das Durchschnittsalter von 42,9 auf 42,6 Jahre – die Bevölkerung war somit im Mai 2022 durchschnittlich etwas jünger als im Mai 2011.

In der Abbildung D-3 sind die Altersverteilungen des Zensus 2011 (graue Balken und Umrandung) und des Zensus 2022 (orange/blaue Balken und Umrandung) übereinandergelegt, um die Veränderungen anschaulich darzustellen. Darüber hinaus lassen sich somit Verschiebungen in den einzelnen Alterskohorten gut ablesen.

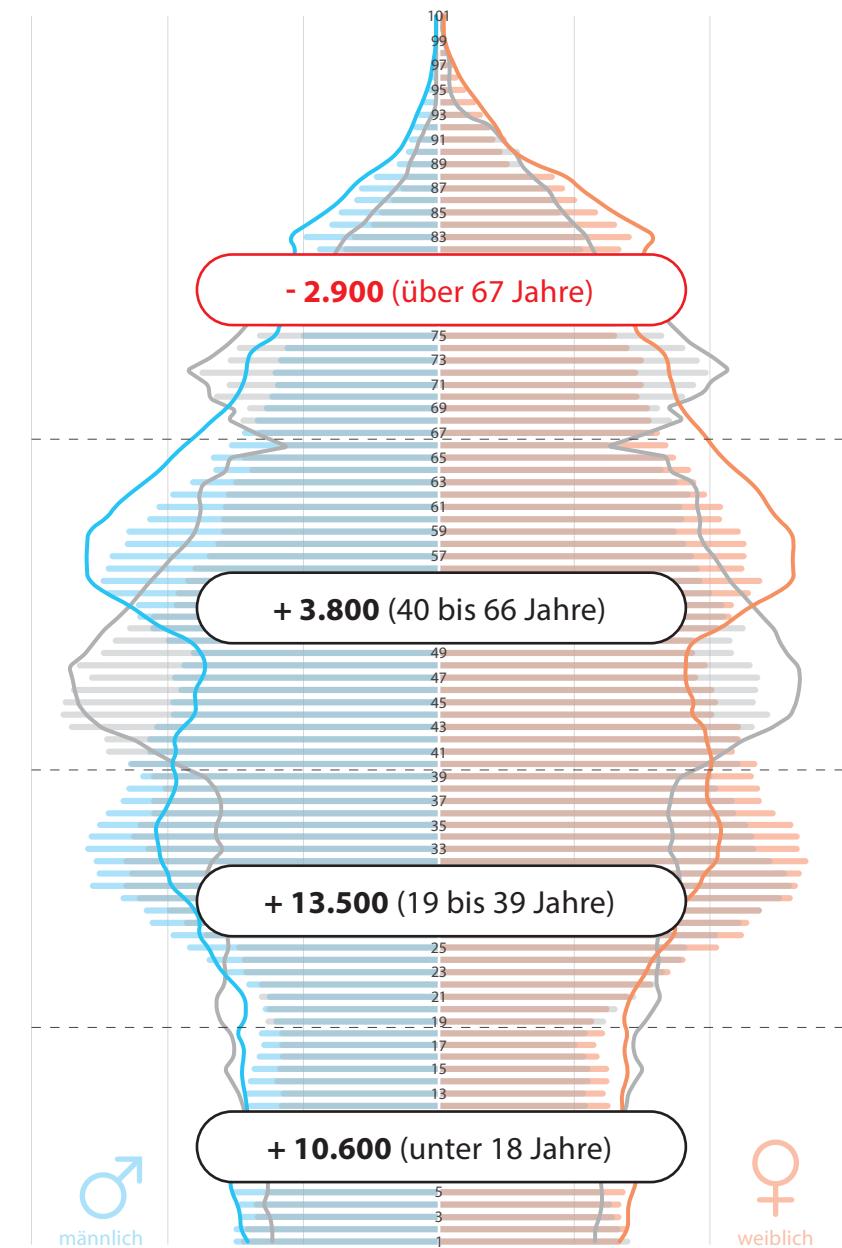
Den größten Zuwachs verzeichnete die Alterskohorte der 19- bis 39-Jährigen mit einem Plus von 13.500 Personen (+1,1 Prozentpunkte (%p)). Auch die Alterskohorte der unter 18-Jährigen wuchs um 10.600 Personen (+1,1%p). Die größte Alterskohorte die der 40- bis 66-Jährigen nahm zwar um 3.800 Personen zu, verlor jedoch 0,9%p ihres Anteils an der Gesamtbevölkerung. Die Alterskohorte der über 67-Jährigen schrumpfte um 2.900 Personen (-1,3%p).

Das Wachstum der jüngeren Alterskohorten ist auf Zuzug und Migration zurückzuführen, möglicherweise unterstützt durch eine geringere Abwanderung im Vergleich zu 2011. Es handelt sich vermutlich um Personen, die aufgrund von Beruf, Ausbildung, Studium oder ähnlichen Gründen nach Düsseldorf gezogen sind. Schutzsuchende dürften ebenfalls einen Anteil des Wachstums ausmachen. Im Vergleich zu diesen Alterskohorten ist die der 40- bis 66-Jährigen hingegen nur moderat gewachsen.

Die Alterspyramide zeigt deutlich, wie sich der sogenannte „Bevölkerungsbauch“ der Babyboomer-Generation um elf Jahre entlang der Y-Achse zunehmend verschoben hat – ein Indiz dafür, dass die Bevölkerung insgesamt älter geworden ist. Gleichzeitig schrumpft die älteste Alterskohorte, da weniger Menschen aus der vorangehenden Kohorte nachrücken als in dieser Alterskohorte versterben oder die Region verlassen.

Im Vergleich zu anderen kreisfreien Städten und Kreisen der Planungsregion verschieben sich die Alterskohorten in Düsseldorf nicht exakt um elf Jahre entlang der Zeitachse. Dies unterstreicht, dass wanderungsbedingte Veränderungen ein charakteristisches Merkmal der Bevölkerungsentwicklung in Düsseldorf sind.

absolute Veränderung zum Zensus 2011



3.2.3 Analyse der Bevölkerungsfortschreibung

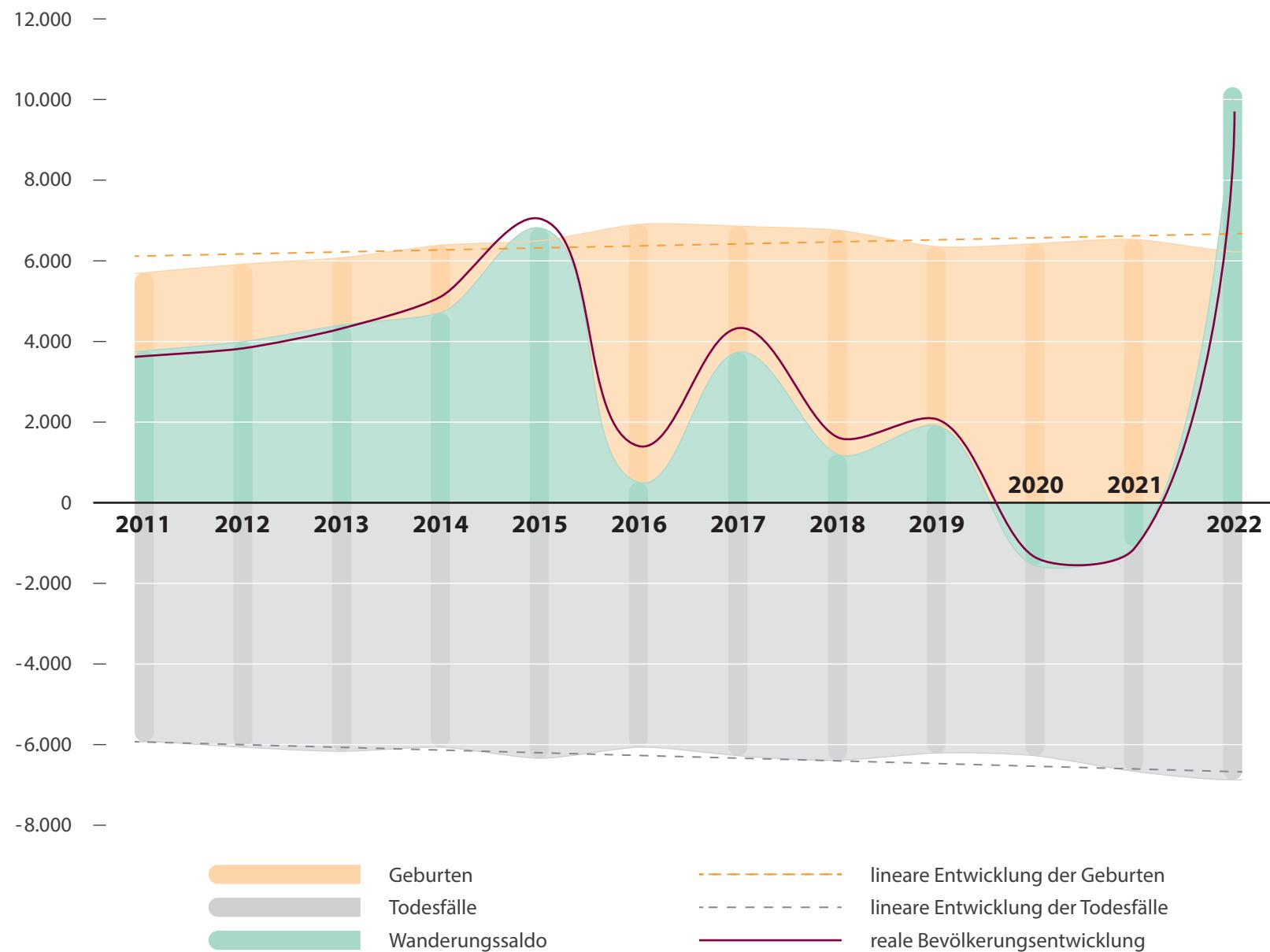


Abbildung D - 4

Abbildung D-4 zeigt die jährliche Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011. Die dunkelrote Linie stellt die jährliche Zu- oder Abnahme der Einwohnerzahl dar. Diese setzt sich aus den jährlichen Geburten (gelbe Säulen), Todesfällen (graue Säulen) sowie dem Wanderungssaldo (grüne Säulen) zusammen. Der Wanderungssaldo ergibt sich als Summe aus den Zuzügen und Fortzügen.

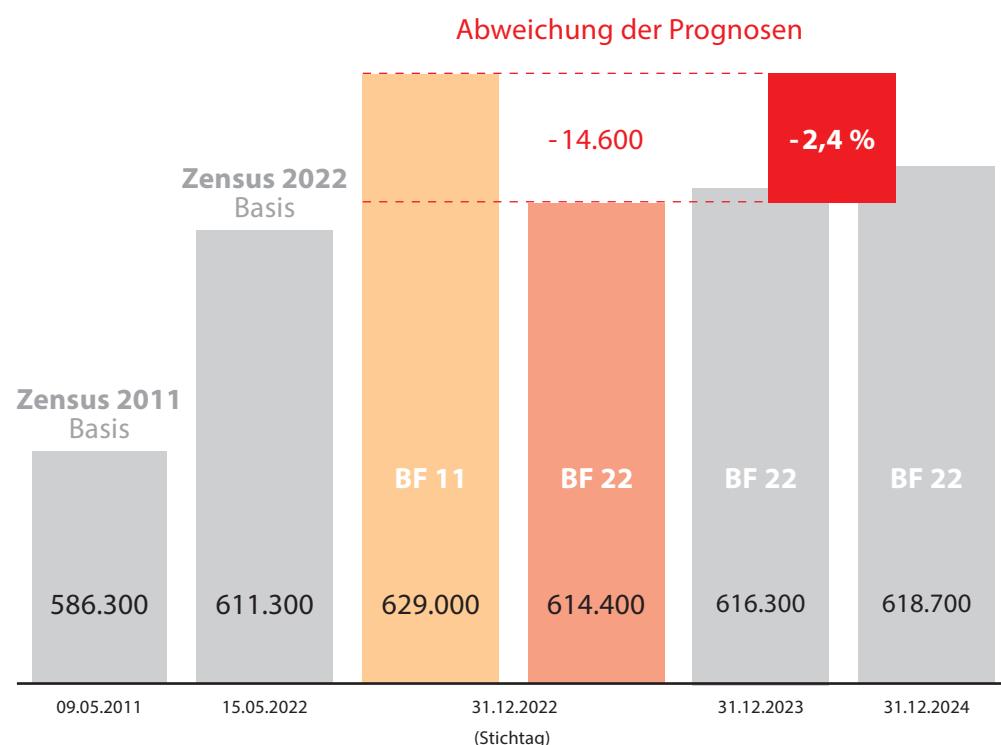
Im Zeitraum von 2011 bis 2022 wurden in Düsseldorf insgesamt rund 76.900 Kinder geboren. Im selben Zeitraum sind rund 75.100 Personen verstorben. Das entspricht durchschnittlich etwa 6.400 Geburten und 6.200 Todesfällen pro Jahr. Die Zahl der Todesfälle stieg im Durchschnitt jährlich um 62, die Zahl der Geburten nahmen jährlich um weitere 49 zu. Diese Trends sind in Abbildung D-4 als gestrichelte Linien eingezeichnet.

Der Wanderungssaldo in Düsseldorf wies im betrachteten Zeitraum ein wechselhaftes Bild auf. Während der Corona-Pandemie war der Saldo in einzelnen Jahren mit -1.500 (2020) und -1.000 (2021) negativ, was direkt zu einem Bevölkerungsrückgang der Gesamtbevölkerung führte. Im Folgejahr 2022 stieg der Zuzug indes stark an und erreichte ein Plus von 10.300 Personen, was sich ebenfalls direkt widerspiegeln hier jedoch in einem deutlichen Bevölkerungswachstum – ähnlich hoch wie bereits in den Jahren vor 2015.

Die Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 (BF 11) schrieb für den 31.12.2022 eine Einwohnerzahl von rund 629.000 Personen fort. Die aktuelle Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 (BF 22) hingegen nannte für denselben Stichtag eine Bevölkerung von 614.400 Personen.

Der Unterschied von 14.600 Personen (-2,4 %) ist mit hoher Wahrscheinlichkeit auf Fortschreibungsfehler im Bereich der Wanderungen zurückzuführen. Dies verdeutlicht, wie wichtig es ist, eine möglichst aktuelle Datenbasis als Grundlage für Bevölkerungsfortschreibungen zu verwenden.

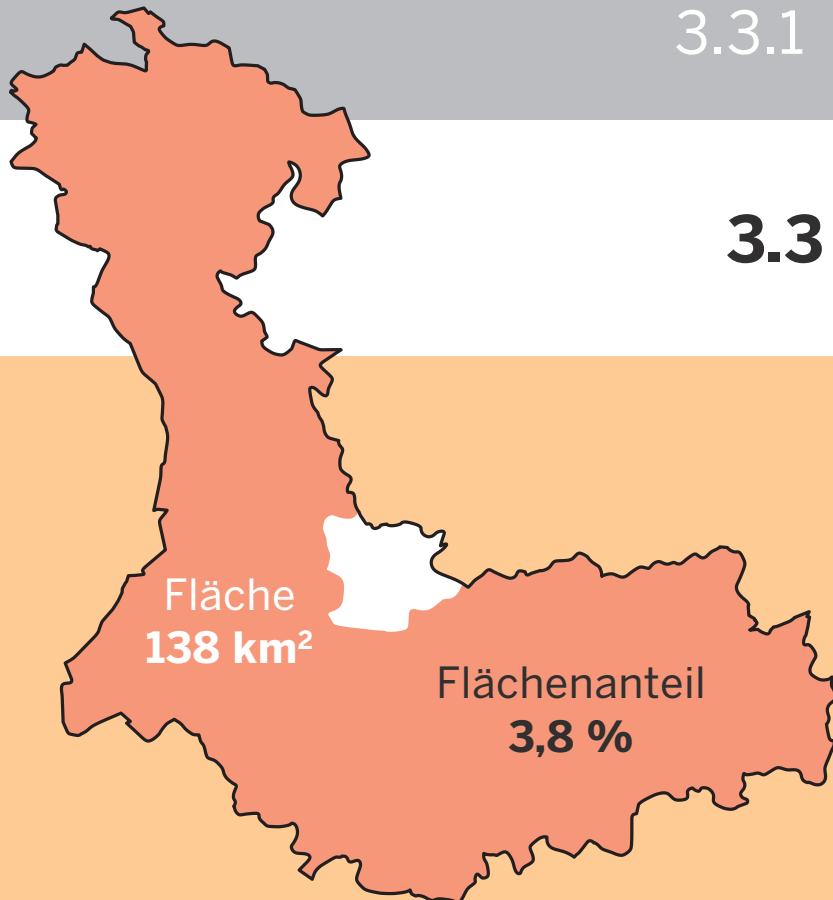
Die aktuellen Fortschreibungsergebnisse der BF 22 sehen für den 31.12.2023 eine Bevölkerung von rund 616.300 Personen und rund 618.700 Personen zum 31.12.2024 für die BF 22 in der Landeshauptstadt Düsseldorf vor. Die Bevölkerung nimmt in beiden Jahren zu.



3.3.1 Momentaufnahme

Abbildung KR - 1

3.3 Stadt Krefeld



Durchschnittsalter
44,2 Jahre

Die ehemalige Samt- und Seidenstadt liegt zentral in der Planungsregion Düsseldorf und grenzt an die Nachbarstädte Neukirchen-Vluyn und Moers des Kreis Wesel, die kreisfreie Stadt Duisburg auf der gegenüberliegenden Rheinseite, die Stadt Meerbusch des Rhein-Kreis Neuss sowie die Städte Willich, Tönisvorst und Kempen im Kreis Viersen.

Die Bevölkerung der Stadt Krefeld umfasste zum Stichtag des Zensus 2022 etwa 230.700 Einwohnerinnen und Einwohner. Das waren rund 117.800 Frauen (51,1%) und 112.900 Männer (48,9%). Mit einer Stadtfläche von 138 km² (13.780 ha) ergab dies eine Bevölkerungsdichte von 1.700 Einwohner pro Quadratkilometer oder 17 EW/ha.

Krefeld lag und liegt damit auf Platz 4 der höchsten Einwohnerdichten innerhalb der Planungsregion. Das Durchschnittsalter Krefelds betrug zum Zensus 2022 44,2 Jahre. Die Männer waren mit 42,7 Jahren im Mittel um 2,9 Jahre jünger als die Frauen mit durchschnittlich 45,6 Jahren.

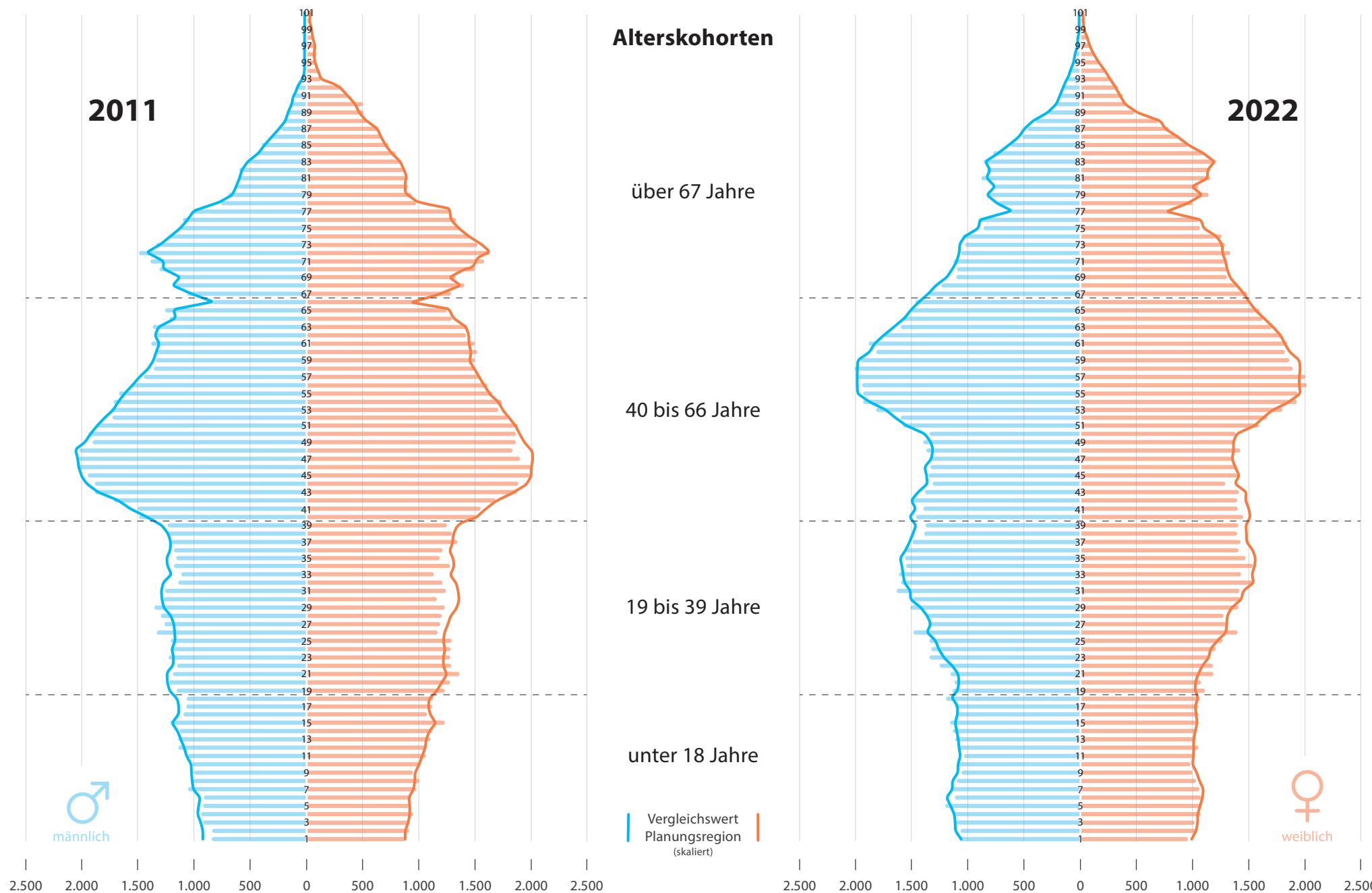
Abbildung KR-2 stellt die Altersverteilung in der Stadt Krefeld zu den Stichtagen des Zensus 2022 und Zensus 2011 für Männer (blau) und Frauen (orange) dar. Zusätzlich werden die Pyramiden als Vergleichswert von der skalierten Altersverteilung der Planungsregion umrandet. Anhand der verzeichneten Alterskohorten (gestrichelte Linien) lässt sich die Bevölkerung in absoluten Zahlen eingruppieren.

Die größte Alterskohorte, die der Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 40 bis 66 Jahren, umfasste in der Stadt Krefeld 87.200 Personen (37,8%), gefolgt von der Alterskohorte der 19- bis 39-Jährigen mit 57.500 Einwohnerinnen und Einwohner (24,9%). Die Alterskohorte der Personen im gesicherten Rentenalter von über 67 Jahren war 47.500 Personen groß (20,6%), die Alterskohorte der unter 18-Jährigen umfasste 38.500 Einwohnerinnen und Einwohner (16,7%).

Die Bevölkerungspyramide des Zensus 2022 zeigt für die Stadt Krefeld eine Altersstruktur, die der Planungsregion stark ähnelt und kaum Auffälligkeiten aufweist, was sich mit dem identischen Durchschnittsalter der Gebietseinheiten deckt. Auch die Zahlen der gekennzeichneten Alterskohorten ähneln im Verhältnis ebenfalls den Vergleichswerten der Planungsregion.

3.3.2 Entwicklung seit dem letzten Zensus

Abbildung KR - 2



absolute Veränderung zum Zensus 2011

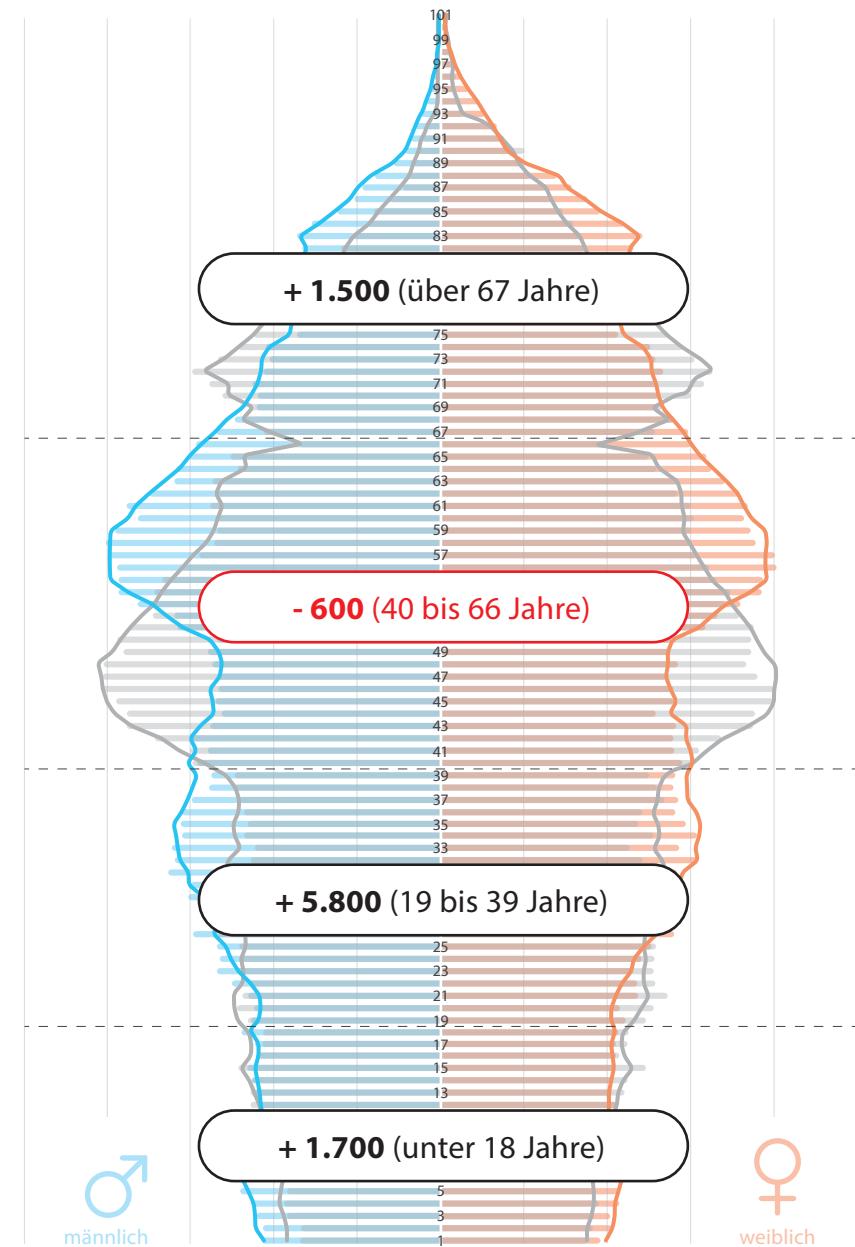
Zwischen dem Zensus 2011 und dem Zensus 2022 ist die Bevölkerung der Stadt Krefeld um 3,6% (+8.400 Personen) gewachsen. Im selben Zeitraum ist das Durchschnittsalter von 43,7 Jahre auf 44,2 Jahre gestiegen. Die Stadtbevölkerung ist durchschnittlich gealtert. Bei den Frauen in der Stadt Krefeld lag dieser durchschnittliche Anstieg bei 0,6 Jahren und bei den Männern bei 0,3 Jahren.

In Abbildung KR-3 ist zusätzlich zur Altersverteilung des Zensus 2022 die Alterspyramide des Zensus 2011 in grau eingezzeichnet. Die Alterskohorte der Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 19 bis 39 Jahre hatte in den untersuchten elf Jahren mit knapp 5.800 Personen (+1,7 Prozentpunkte (%p)) den größten Zuwachs. Auch die Alterskohorte der jungen Heranwachsenden unter 18 Jahre ist im selben Zeitraum um 1.700 Personen (+0,1%p) gewachsen, ähnlich wie die Alterskohorte der Personen über 67 Jahre mit einem Wachstum von 1.500 Personen (-0,1%p). Die größte Alterskohorte (40 bis 66 Jahre) nahm hingegen ab. Der Anteil dieser Alterskohorte sank um 1,7%p, bei einer tatsächlichen Abnahme von 600 Personen.

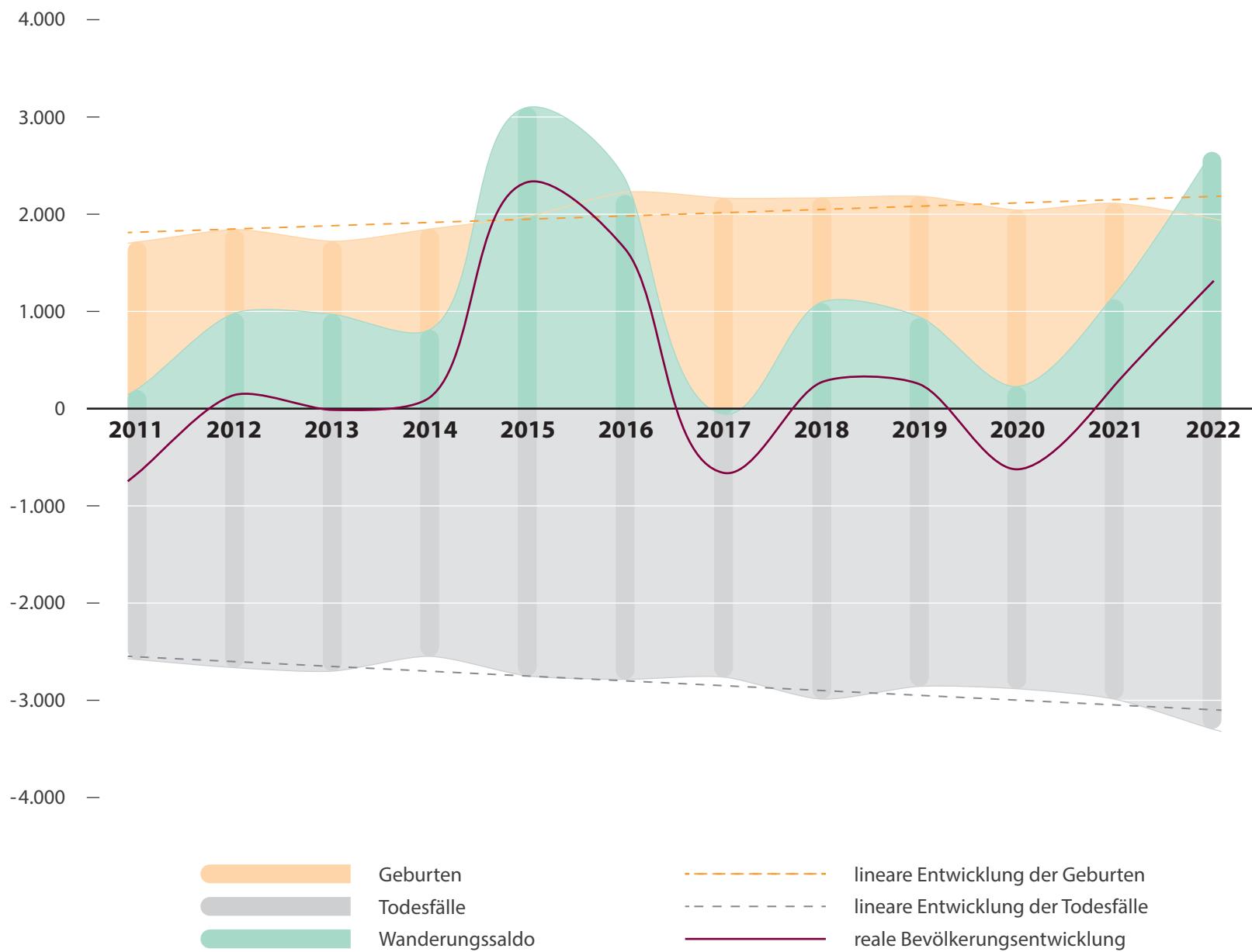
Das Wachstum der jüngeren Alterskohorten entstand, wie auch schon in der Stadt Düsseldorf, mit hoher Wahrscheinlichkeit durch Zuzug und Migration, vielleicht auch hier bedingt durch sinkende Fortzüge (im Vergleich zu 2011). Es ist anzunehmen, dass es sich dabei auch um Personen handelt, welche für einen Beruf, eine Ausbildung, ein Studium oder Ähnliches nach Krefeld gezogen sind.

Der Rückgang der Personen in der Alterskohorte der 40- bis 66-Jährigen ist als gering einzustufen. Die Alterskohorte der über 67-Jährigen hatte wie die jüngeren Alterskohorten ebenfalls einen Zuwachs erfahren. Dies ist vor allem durch die allgemeine Alterung im Zeitverlauf zu erklären.

Der direkte Vergleich der Alterspyramiden zur Umrandung der Planungsregion weist keine nennenswerten Besonderheiten auf. Alle Veränderungen bewegten sich im erwartbaren Rahmen.



3.3.3 Analyse der Bevölkerungsfortschreibung



Die Bevölkerungsfortschreibung ist eine jährliche Fortschreibung auf Basis von offiziellen Zahlen der Geburten-, Todes- und Migrationsraten, welche für die Stadt Krefeld in Abbildung KR - 4 in den Farben Gelb, Grau und Grün eingezzeichnet sind. Die dunkelrote Linie beschreibt die jährliche Zu- oder Abnahme der Bevölkerung gemäß der Bevölkerungsfortschreibung zur Basis Zensus 2011.

Im Zeitraum zwischen dem 2011 und 2022 sind in Krefeld insgesamt rund 23.900 Kinder geboren worden. Das sind im Durchschnitt 2.000 Geburten pro Jahr mit einer zunehmenden Tendenz von 35 Kindern zusätzlich pro Jahr. Die Zahlen bewegten sich dabei in der Spanne von etwa 1.700 bis über 2.200 Geburten mit einem Maximum im Jahr 2016.

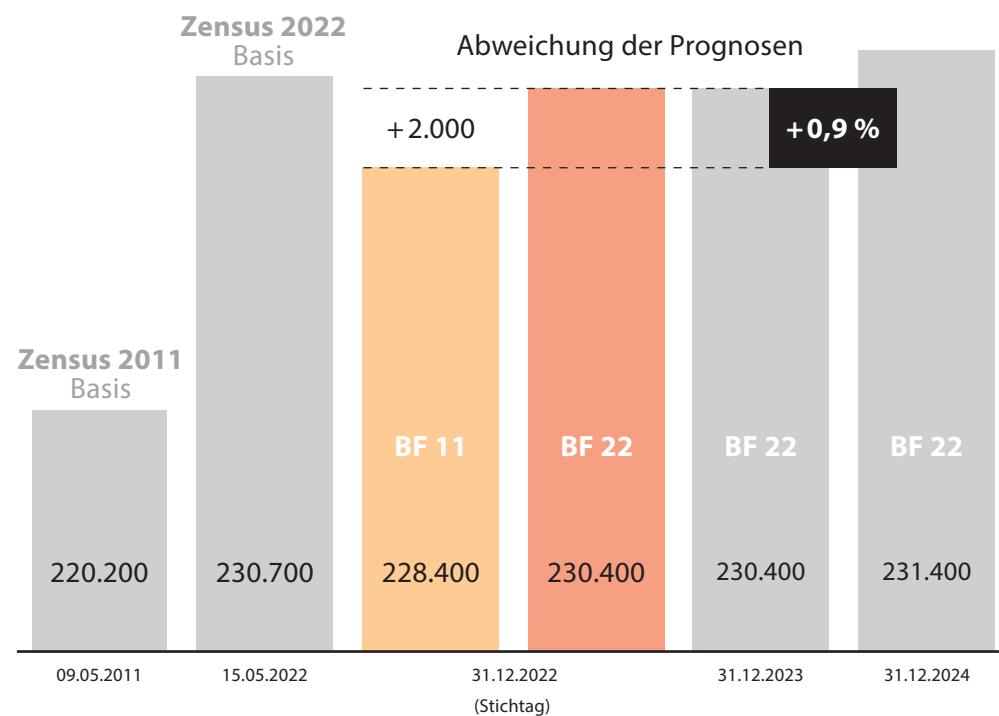
Im selben Zeitraum sind in der Stadt Krefeld 33.800 Personen verstorben. Auch diese Zahl ist im Zeitverlauf zunehmend. Bei im Mittel 2.800 Todesfällen jedes Jahr, versterben in der Tendenz jährlich 50 weitere Personen zusätzlich. Da die Zahlen der Verstorbenen jährlich über den Zahlen der Geburten liegen, würde die Einwohnerzahl der Stadt abnehmen, da die natürliche Bevölkerungsentwicklung negativ ausfällt.

Der jährliche Wanderungssaldo schwankte in den elf Jahren vermehrt. In den Jahren 2015, 2016 und 2022 war die Zuwanderung bedeutend größer als die Abwanderung, sodass die rechnerische Zunahme der Bevölkerung ebenfalls Maxima von +2.300, +1.600 und +1.300 Personen erreichte. In den Jahren 2017 und 2020 waren die jeweiligen Saldos sehr klein und 2017 sogar negativ. In diesen beiden Jahren konnte das Wanderungssaldo nicht mehr die negative Bevölkerungsentwicklung kompensieren und es kam zu einer Abnahme der Bevölkerung der Stadt Krefeld.

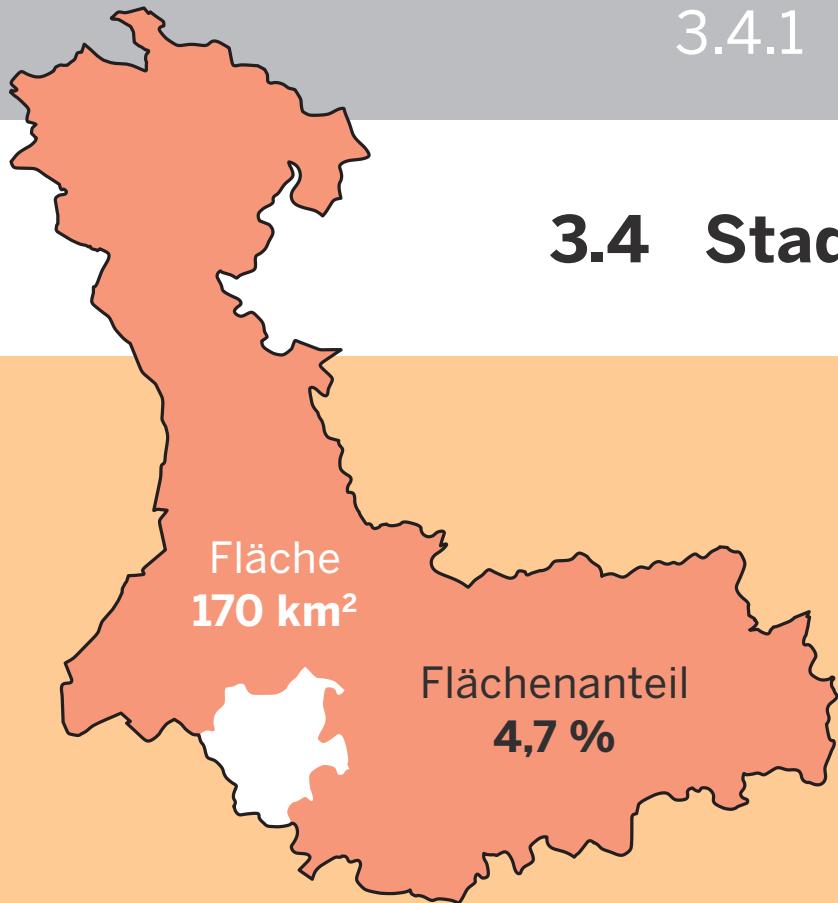
Die Bevölkerungsfortschreibung basierend auf dem Zensus 2011 (BF 11) schrieb zum 31.12.2022 eine Bevölkerung von rund 228.400 Einwohnerinnen und Einwohner für die Stadt Krefeld fort. Die aktuelle Fortschreibung, basierend auf dem Zensus 2022 (BF 22), schreibt für denselben Stichtag eine Bevölkerungszahl von 230.400 fort. Dies entspricht einer Abweichung von 0,9% (2.000 Personen) zwischen den beiden Fortschreibungen.

Wie in den bereits genannten Fällen entspringt diese Abweichung ebenfalls mit großer Wahrscheinlichkeit aus verschiedenen systematischen Fehlern in der amtlichen Zählung in der Wanderungsstatistik. Mit 0,9% ist diese Abweichung jedoch gering.

Die aktuellen Fortschreibungsergebnisse der BF 22 sehen für den 31.12.2023 eine Bevölkerung von rund 230.400 Personen und rund 231.400 Personen zum 31.12.2024 für die BF 22 für die kreisfreie Stadt Krefeld vor. Die Bevölkerungszahl nimmt leicht zu.



3.4 Stadt Mönchengladbach



Durchschnittsalter
43,7 Jahre

Die kreisfreie Stadt Mönchengladbach ist die größte Stadt Deutschlands links des Rheins und grenzt an die Kommunen Schwalmtal, Viersen und Willich (Kreis Viersen), den Städten Korschenbroich und Jüchen (Rhein-Kreis Neuss) und den Städten Erkelenz und Heinsberg aus dem Kreis Heinsberg im Regierungsbezirk Köln.

In Mönchengladbach lebten zum Stichtag des Zensus 2022 rund 264.100 Einwohnerinnen und Einwohner. Das waren 133.900 Frauen (50,7%) und 130.200 Männer (49,3%). Die Gebietsfläche der Stadt betrug 170 km² (1.700 ha) und dies ergab zusammen mit der Einwohnerzahl eine Bevölkerungsdichte von 1.550 Einwohner pro Quadratkilometer (15,5 EW/ha).

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung der Stadt lag bei 43,7 Jahren. Die Frauen waren dabei mit durchschnittlich 45,0 Jahren älter als die Männer mit 42,4 Jahren.

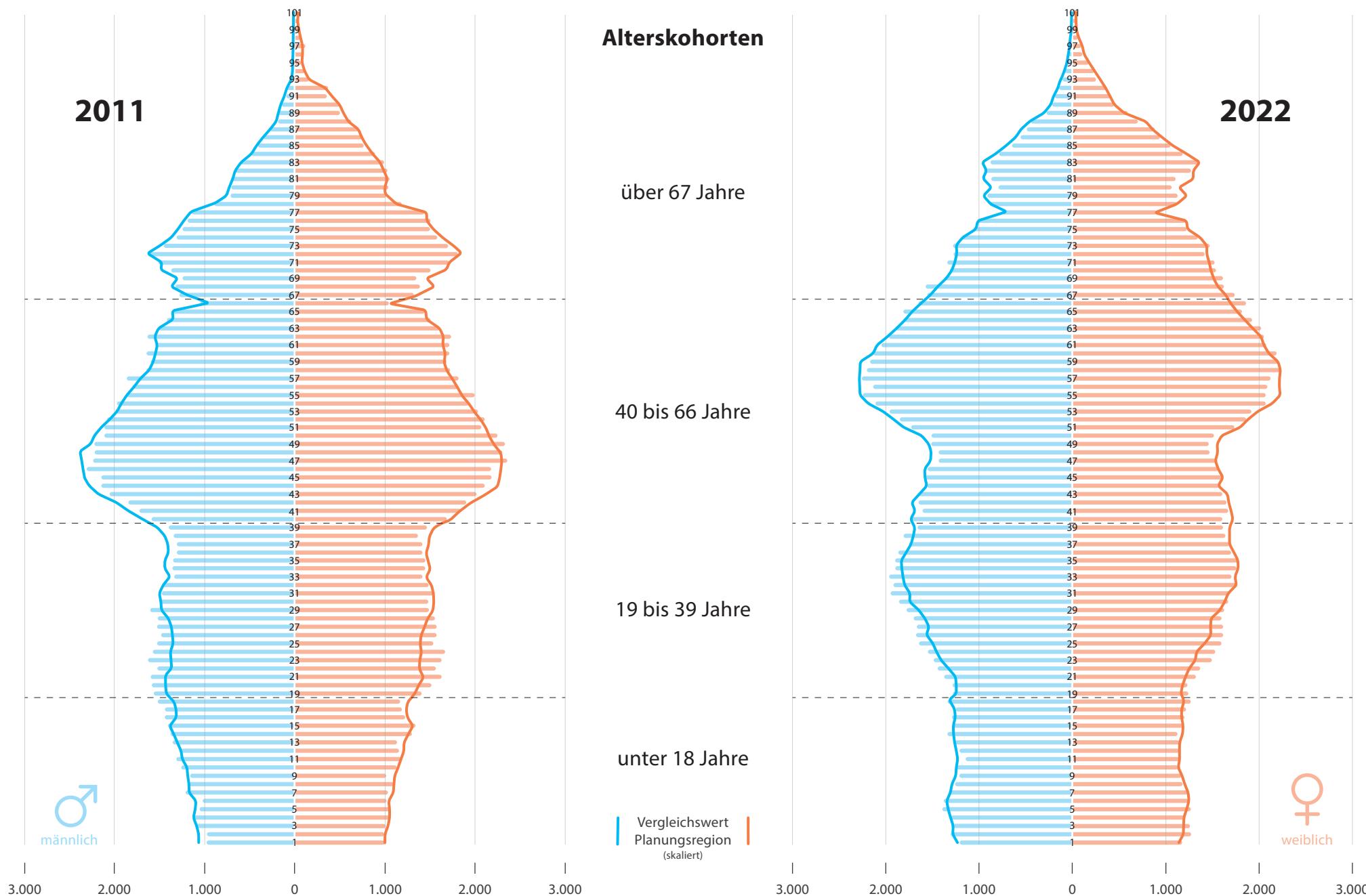
Abbildung MG-2 zeigt die Bevölkerungspyramiden der Stadt Mönchengladbach für die Stichtage des Zensus 2011 und 2022. Die männliche Seite ist in blau und die weibliche Seite in orange eingefärbt. Zusätzlich werden die Pyramiden als Vergleichswert von der skalierten Altersverteilung der Planungsregion umrandet. Anhand der verzeichneten Alterskohorten (gestrichelte Linien) lässt sich die Bevölkerung in absoluten Zahlen eingruppieren.

Die größte Alterskohorte in der Stadt Mönchengladbach zum Stichtag des Zensus 2022 war die der 40- bis 66-Jährigen mit 98.300 Personen (37,2%). In der Größenstaffelung folgte die Alterskohorte der 19- bis 39-Jährigen mit 68.400 Personen (25,9%). Gefolgt von den Alterskohorten der Einwohnerinnen und Einwohner über 67 Jahre mit 53.000 Personen (20,1%) und die der unter 18-Jährigen mit 44.400 Personen (16,8%).

Die Stadt Mönchengladbach zeigte in der Bevölkerungspyramide zum Zensus 2022 in der Alterskohorte der 19- bis 39-Jährigen ein überdurchschnittliches Aufkommen an Einwohnerinnen und Einwohnern (25,9% gegenüber 24,8% in der Planungsregion). Das führte trotz einer gut besetzten Alterskohorte der unter 18-Jährigen allerdings nicht dazu, dass ein jüngerer Altersdurchschnitt als in der Planungsregion erreicht wurde.

3.4.2 Entwicklung seit dem letzten Zensus

Abbildung MG - 2



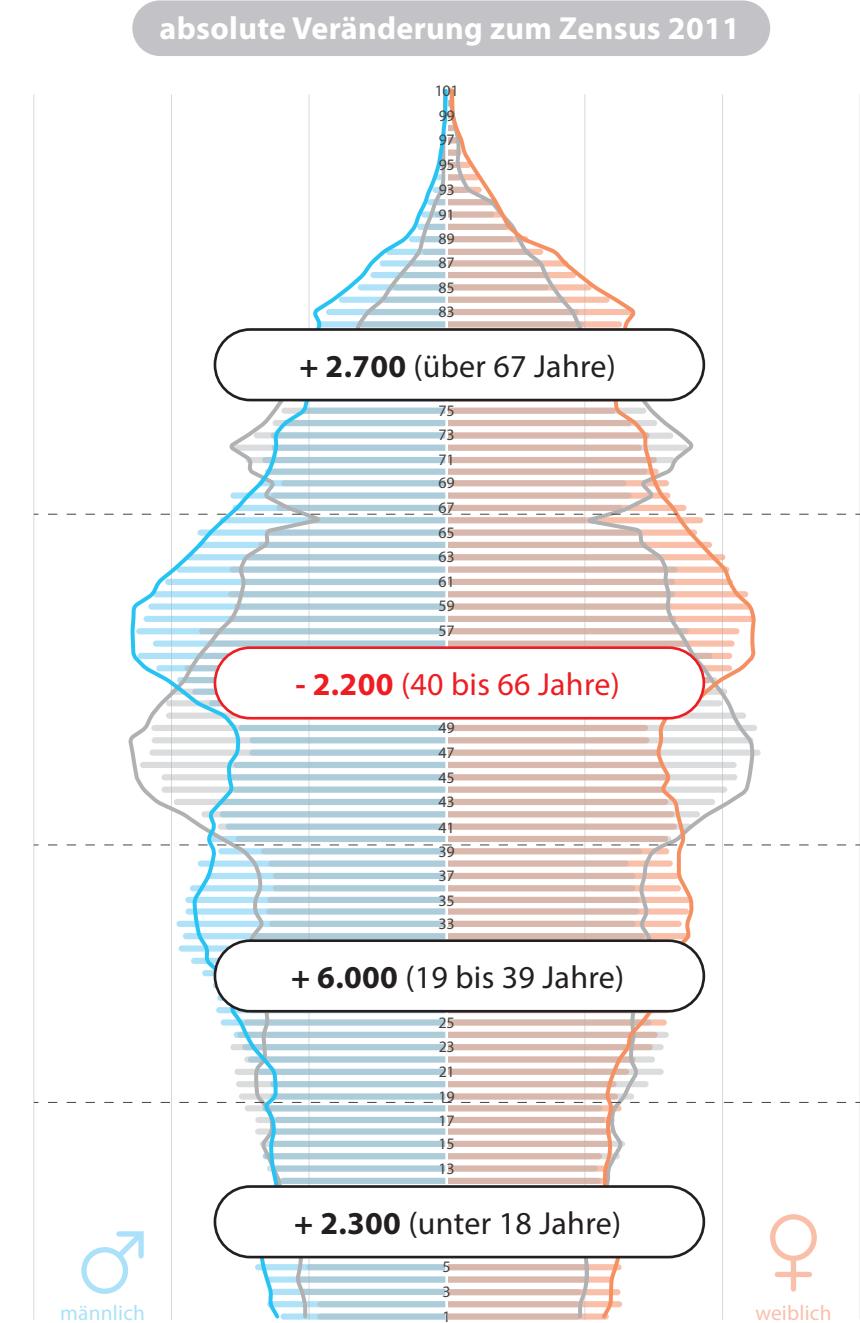
Zwischen dem Zensus 2011 und dem Zensus 2022 ist die Bevölkerung der Stadt Mönchengladbach um rund 3,4% (+8.900 Personen) gewachsen. Im selben Zeitraum stieg das Durchschnittsalter von 43,2 Jahre auf 43,7 Jahre. Das Durchschnittsalter der Männer hob sich von 41,7 Jahre auf 42,4 Jahre an und bei den Frauen hob sich dieses von 44,7 Jahre auf 45,0 Jahre an.

In der Abbildung MG-3 ist zusätzlich zur Bevölkerungspyramide des Zensus 2022 in Blau und Orange die Bevölkerungspyramide des Zensus 2011 mit grauen Balken überlagert. Mit dieser Überlagerung können Veränderungen der einzelnen Alterskohorten gut nachvollzogen werden.

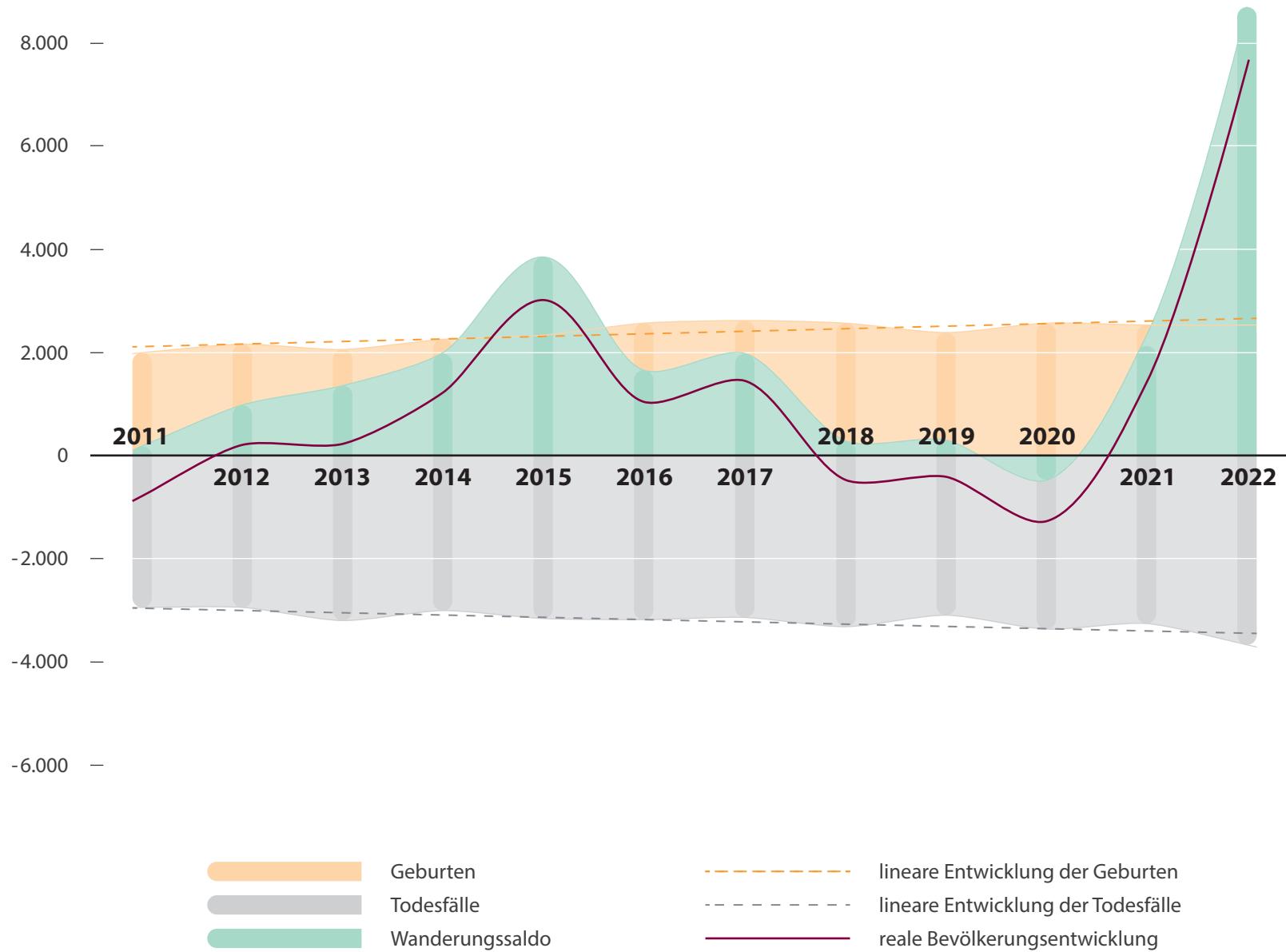
Den größten Zuwachs an Personen hatte die Alterskohorte der 19- bis 39-Jährigen mit einem Plus von rund 6.000 Personen was den Anteil dieser Alterskohorte an der Gesamtbevölkerung der Stadt um +1,5 Prozentpunkt (%p) erhöht. Die Alterskohorte der über 67-Jährigen ist um 2.700 Personen (+0,4 %p) gewachsen und die Alterskohorte der unter 18-Jährigen um 2.300 Personen (+0,3 %p). Einzig die Alterskohorte der Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 40 bis 66 Jahren ist um 2.200 Personen (-2,2 %p) geschrumpft.

Das Wachstum der jüngeren Alterskohorten entsteht, wie auch schon in den bisher behandelten kreisfreien Städten, mit großer Wahrscheinlichkeit durch Zuzug und Migration sowie in Teilen durch steigende Geburtenraten (siehe Kapitel Analyse der Bevölkerungsfortschreibung). Auch in Mönchengladbach ist anzunehmen, dass die Zunahme aus dem Zuzug von Menschen resultiert, welche für einen Beruf, eine Ausbildung, ein Studium oder Ähnliches nach Mönchengladbach gezogen sind, aber auch der Zuzug Schutzsuchender dürft für das Bevölkerungswachstum der Stadt eine Rolle gespielt haben.

Die Zunahme der Alterskohorte der Personen im gesicherten Rentenalter (über 67 Jahre) lässt sich zu sehr großen Teilen durch ein Nachrücken aus der vorhergehenden Alterskohorte erklären. Ausgeschlossen ist aber natürlich auch ein Zuzug von Einwohnerinnen und Einwohnern im fortgeschrittenen Lebensalter nicht. Das Schrumpfen der größten Alterskohorte der 40- bis 66-Jährigen lässt sich durch das Altern des „Bauches“, der zu großen Teilen aus Personen der Babyboomer-Generation besteht, erklären.



3.4.3 Analyse der Bevölkerungsfortschreibung



Die Abbildung MG-4 stellt die Bevölkerungsfortschreibung der Stadt Mönchengladbach auf Basis des Zensus 2011 mit ihren Komponenten der jährlichen Geburtenzahlen (gelbe Säulen), den jährlichen Todeszahlen (graue Säulen) und dem Wanderungssaldo in grün dar. Die rote Linie ist die jährliche Zu- oder Abnahme der Einwohnerzahl.

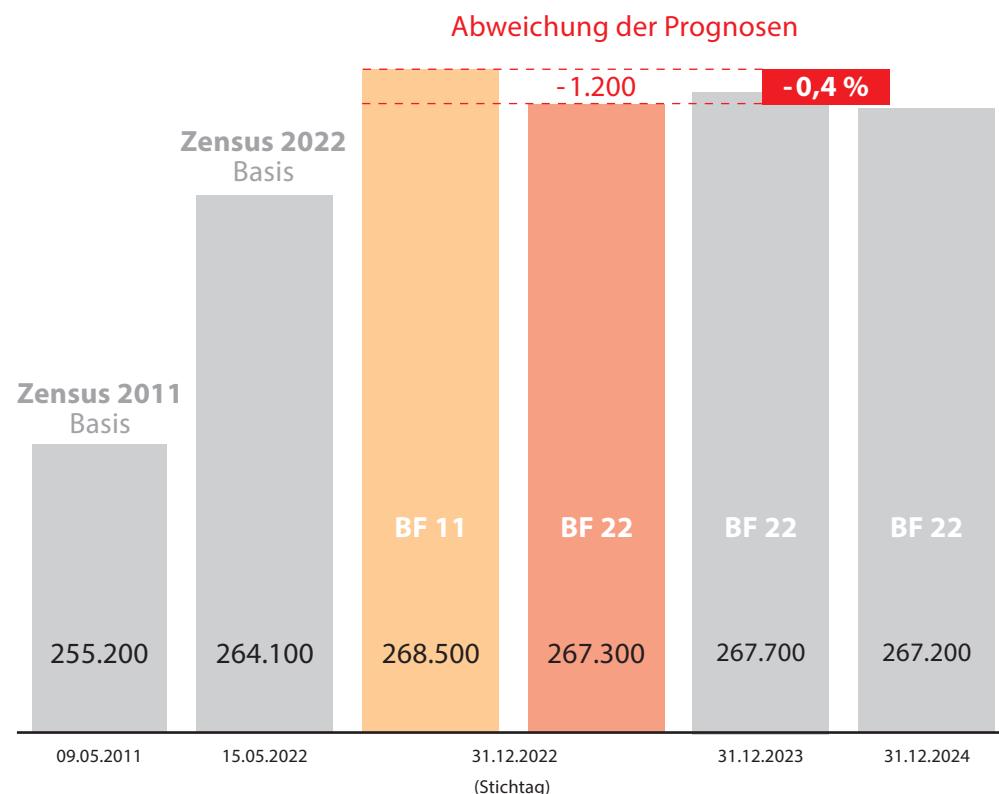
In den zwölf beobachteten Jahren in der Erhebung der Bevölkerungsfortschreibungen sind in der Stadt Mönchengladbach rund 28.700 Kinder geboren worden und 38.300 Einwohnerinnen und Einwohner verstorben. Das waren im Durchschnitt 2.400 Neugeborene und 3.200 Verstorbene pro Jahr. Beide Werte haben zunehmende Tendenzen. Die Geburtenrate nahm jährlich um zusätzliche 49 Kinder pro Jahr zu, die Todesrate nahm um 44 Todesfälle pro Jahr zu. Die Tendenz der Geburtenrate lag damit über der der Todesrate und beide sind in gestrichelter Linie in Abbildung MG-4 eingetragen.

Der Wanderungssaldo in grün unterliegt im untersuchten Zeitraum für die Stadt Mönchengladbach vielen Schwankungen. In vier Jahren des Untersuchungszeitraums ist der Saldo negativ. Dies führte gleichzeitig zu einer Abnahme der Einwohnerzahl der Stadt. In den Jahren 2015 und 2022 war der Saldo stark positiv, was ebenfalls direkten Einfluss auf die Bevölkerungszahl hatte, wie Abbildung MG-4 zeigt.

Die Bevölkerungsfortschreibung mit Basis Zensus 2011 (BF 11) hatte für den 31.12.2022 eine Bevölkerung von 268.500 Einwohnerinnen und Einwohnern fortgeschrieben. Die aktuellere Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022 (BF 22) schreibt eine Einwohnerzahl von 267.300 Personen fort. Damit beträgt die Abweichung zwischen BF 11 und BF 22 -0,4% (-1.200 Personen).

Wie in den bereits genannten Fällen entspringt diese Abweichung ebenfalls mit großer Wahrscheinlichkeit verschiedenen systematischen Fehlern in der amtlichen Zählung in der Wanderungsstatistik. Mit -0,4% fällt diese Abweichung jedoch gering aus.

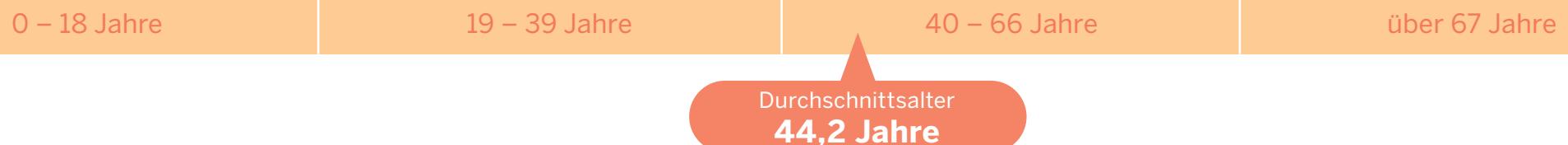
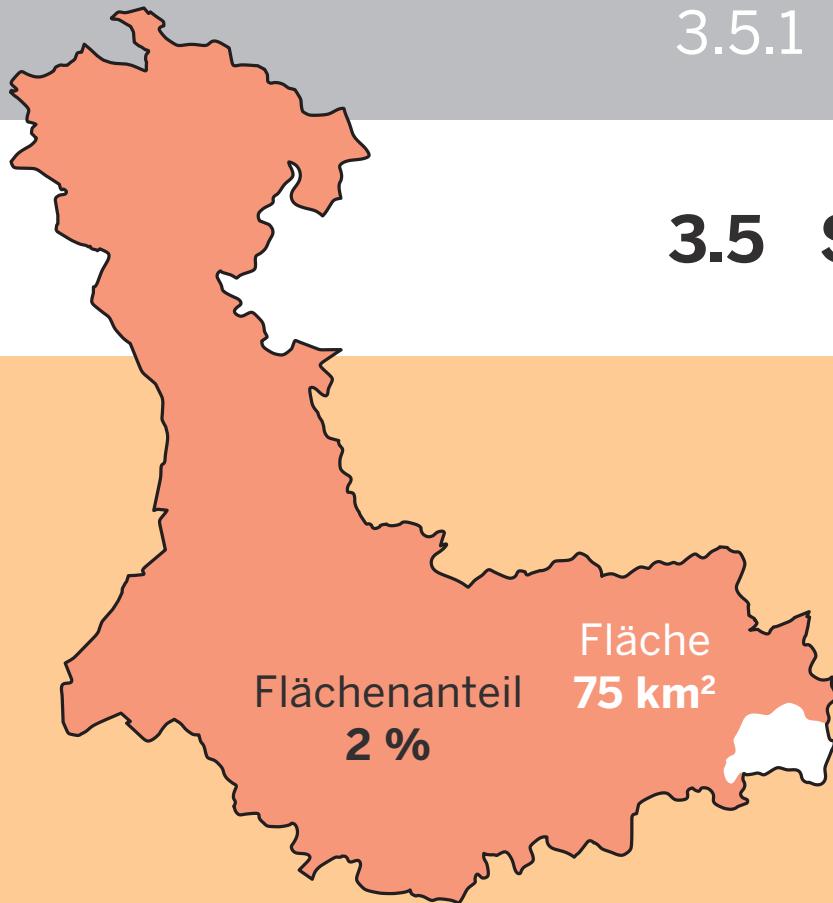
Die aktuellen Fortschreibungsergebnisse der BF 22 sehen für den 31.12.2023 eine Einwohnerzahl von rund 267.700 Personen und rund 267.200 Personen zum 31.12.2024 für die BF 22 in der kreisfreien Stadt Mönchengladbach vor. Damit bleibt die Bevölkerungszahl der Stadt weitestgehend konstant.



3.5.1 Momentaufnahme

Abbildung RS -1

3.5 Stadt Remscheid



Die Stadt Remscheid, früher auch die Seestadt auf dem Berg genannt ist eine der drei Bergischen Großstädte der Planungsregion. Sie ist sowohl von der Flächengröße als auch von der Einwohnerzahl die kleinste kreisfreie Stadt der Planungsregion Düsseldorf. Benachbart ist die Stadt Remscheid zu den weiteren bergischen Städten Solingen und Wuppertal, sowie zu den Städten Radevormwald, Hückeswagen (Oberbergischer Kreis) und Wermelskirchen (Rhein-Bergischer Kreis).

In der Stadt Remscheid lebten zum Stichtag des 15.05.2022 rund 113.700 Einwohnerinnen und Einwohner, aufgeteilt in 56.400 Männer (49,6%) und 57.300 Frauen (50,4%). Mit einer Fläche von 74,5 km² (7.450 ha) ergab dies eine Bevölkerungsdichte von 1.530 Einwohner pro Quadratkilometer. Remscheid ist damit die kreisfreie Stadt mit der geringsten Bevölkerungsdichte in der Planungsregion Düsseldorf.

Der Altersdurchschnitt der Stadt betrug 44,2 Jahre. Für Frauen lag der Durchschnitt bei 45,7 Jahren und bei Männern bei 42,8 Jahren. Die Werte entsprechen annähernd den Durchschnittswerten der Planungsregion.

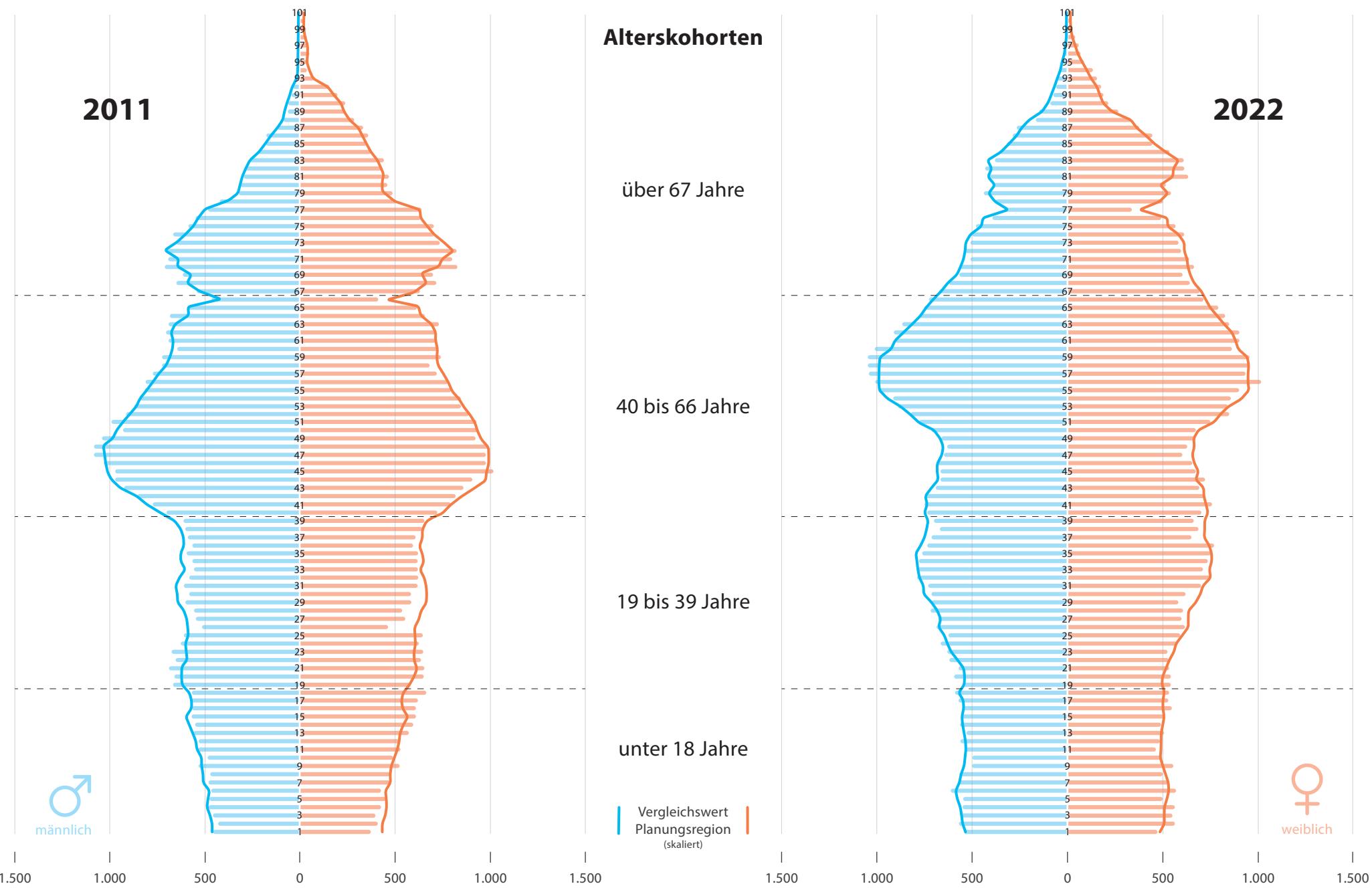
In Abbildung RS-2 sind die Bevölkerungspyramiden der Stadt Remscheid zu den Stichtagen des Zensus 2011 und 2022 dargestellt. Zusätzlich werden die Pyramiden als Vergleichswert von der skalierten Altersverteilung der Planungsregion umrandet. Die männliche Hälfte ist in blau eingefärbt, die weibliche Hälfte in orange. Anhand der verzeichneten Alterskohorten (gestrichelte Linien) lässt sich die Bevölkerung in absoluten Zahlen eingruppieren.

Innerhalb der markierten Alterskohorten war die Gruppe der 40- bis 66-Jährigen mit 43.400 Einwohnerinnen und Einwohnern die größte. Sie machte 38,2% der Gesamtbevölkerung der Stadt aus. An diese Gruppe schließt sich die Alterskohorte der 19- bis 39-Jährigen mit 27.700 Personen (24,3%) an. Die Alterskohorte der Einwohnerinnen und Einwohner im gesicherten Rentenalter über 67 Jahre umfasste 23.400 Personen (20,5%) und die jüngste Alterskohorte mit den jungen Heranwachsenden unter 18 Jahre umfasste 19.300 Personen (17,0%).

Bis auf einzelne Jahrgänge schmiegt sich die Altersverteilung der Stadt Remscheid zum Zensus 2022 deutlich an jene der Planungsregion an. Dies deckt sich ebenfalls mit einem fast identischen Durchschnittsalter.

3.5.2 Entwicklung seit dem letzten Zensus

Abbildung RS - 2



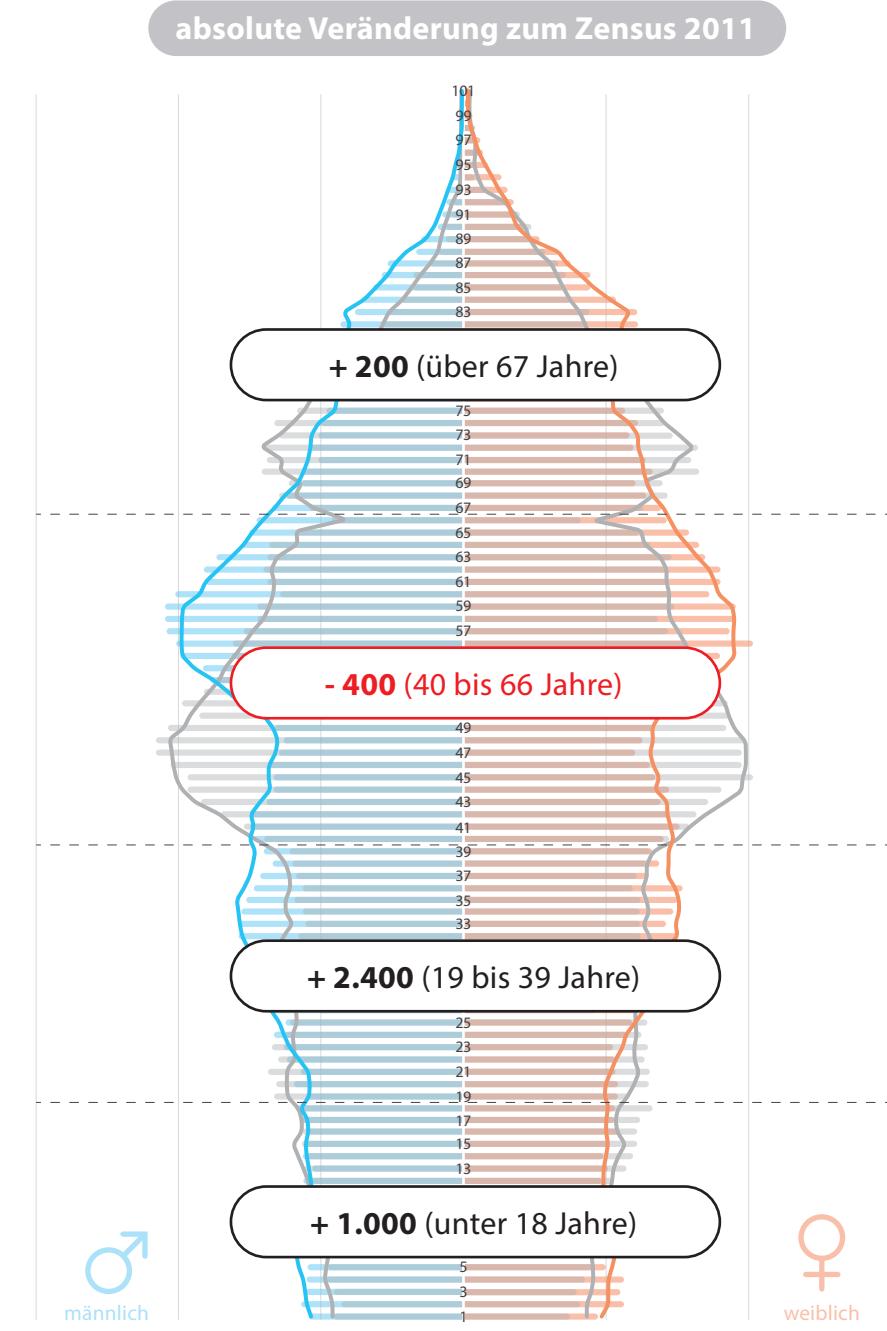
Im Zeitraum zwischen den Stichtagen der beiden Zensus 2011 und 2022 ist die Bevölkerung der Stadt Remscheid um 2,7% (+3.000 Personen) gewachsen. Dazu ist in den elf Jahren das Durchschnittsalter von 43,9 Jahre auf 44,2 Jahre angestiegen. Die Stadtbevölkerung ist damit im Durchschnitt gealtert. Das Durchschnittsalter der Frauen ist in dem Zeitraum um 0,6 Jahre gestiegen, das der Männer um 0,2 Jahre.

In der Abbildung RS-3 ist zusätzlich zur Altersverteilung des Zensus 2022 die Verteilung zum Zensus 2011 in Grau hinterlegt, sodass ein direkter Vergleich im Diagramm möglich ist.

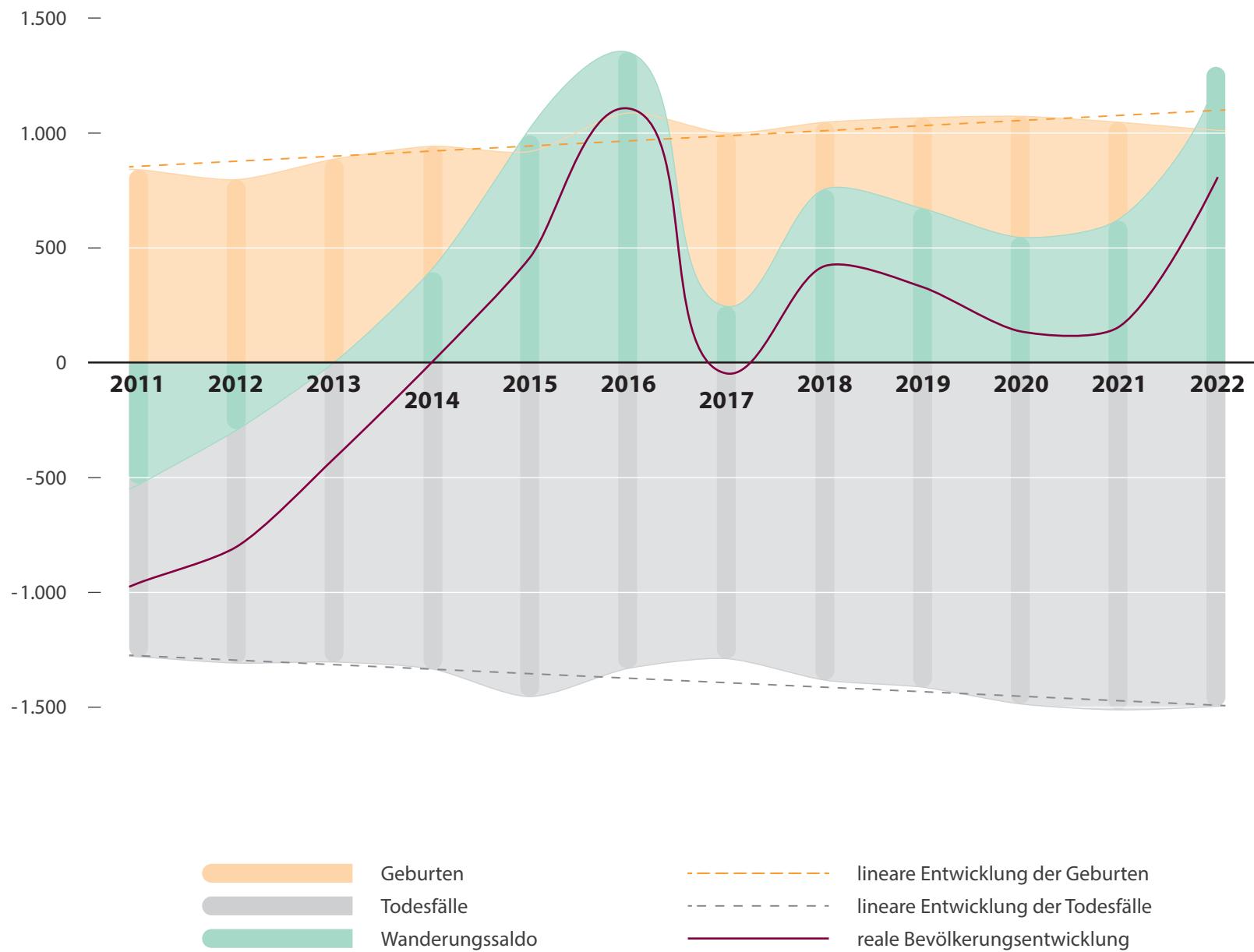
Innerhalb der elf Jahre des untersuchten Zeitraums ist besonders die Alterskohorte der 19- bis 39-Jährigen gewachsen. Sie umfasste zum Zensus 2022 2.400 Personen mehr, als noch zum Zensus 2011. In relativen Zahlen war dies ein Zuwachs von 1,5 Prozentpunkten (%p). Ebenfalls ist auch die jüngste Alterskohorte im Untersuchungszeitraum gewachsen und zwar um 1.000 Personen (+0,4%p). Die älteste Alterskohorte verzeichnete trotz eines absoluten Zugewinnes von 200 Personen einen relativen Verlust von -0,4 %p an der Gesamtbevölkerung der Stadt. Die größte Alterskohorte die der 40- bis 66-Jährigen verlor in absoluten Zahlen 400 Personen und damit um -1,4 %p an der Gesamtbevölkerung der Stadt.

Das Wachstum der jüngeren Alterskohorten gegenüber dem Zensus 2011 ist gut in Abbildung RS-3 erkennbar. Der untere „Bauch“, im oberen Abschnitt der Alterskohorte der 19- bis 39-Jährigen, ist zum Zensus 2022 größer als sein Äquivalent zum Zensus 2011. Auch hier ist es anzunehmen, dass dieses Wachstum auf einen Zuzug von Menschen zurückzuführen ist, die für einen Beruf, eine Ausbildung, ein Studium oder Ähnliches nach Remscheid gezogen sind. In dieser Gruppe dürften auch Schutzsuchende verortet sein.

Davon abgesehen sind die weiteren Veränderungen auf die allgemeine Alterung der Bevölkerung innerhalb der vergangenen elf Jahre zurückzuführen. So hat sich die größte Alterskohorte zum Zensus 2011 teilweise in die älteste des Zensus 2022 verschoben natürlich können aber auch Einwohnerinnen und Einwohner die Stadt Remscheid verlassen haben, dies dürfte aber nur eine untergeordnete Rolle spielen.



3.5.3 Analyse der Bevölkerungsfortschreibung



Die jährliche Bevölkerungsfortschreibung der Stadt Remscheid für den Zeitraum von 2011 bis 2022 ist in Abbildung RS-4 für den Stichtag des 31.12. eines jeden Jahres dargestellt. Die einzelnen Komponenten der Fortschreibung umfassen die Anzahl der Geburten pro Jahr (gelb dargestellt), die jährlichen Todesfälle (grau) sowie den jährlichen Wanderungssaldo (grün). Aus diesen Komponenten ergibt sich eine rechnerische Zu- oder Abnahme der Bevölkerung, die als dunkelrote Linie abgebildet ist.

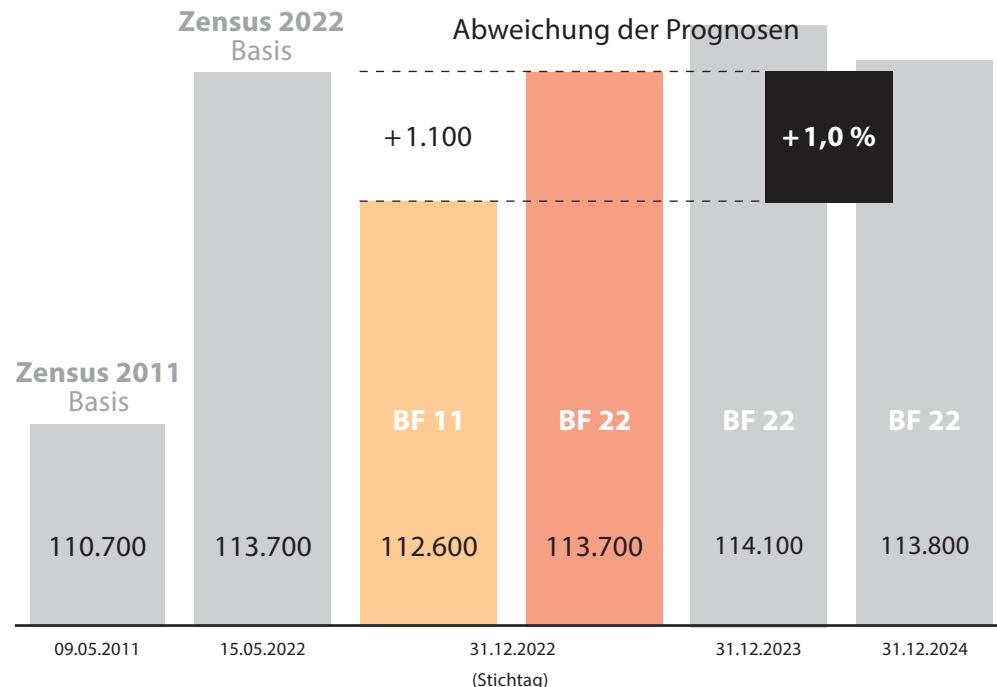
Im oben genannten Zeitraum sind in der Stadt Remscheid insgesamt rund 11.700 Kinder geboren worden. Das sind im Durchschnitt etwas weniger als 1.000 Geburten pro Jahr bei einer steigenden Tendenz von 20 Geburten mehr pro Jahr. Dem gegenüber stehen 16.600 Todesfälle zwischen 2011 und 2022. Im Mittel verstarben 1.400 Personen jedes Jahr in Remscheid, ebenfalls mit einer zunehmenden Tendenz von 20 Verstorbenen mehr pro Jahr.

Der Wanderungssaldo ist zu Anfang des untersuchten Zeitraums negativ. Abgesehen von den Maxima in den Jahren 2016 und 2022, welche auch in anderen Raumeinheiten zu finden sind, ist der Wanderungssaldo der Stadt Remscheid insgesamt eher klein. Dies könnte daran liegen, dass die Fortzüge aus Remscheid die Zuzüge übersteigen oder das allgemeine Wanderungsvolumen der Stadt gering ausfällt.

In der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 (BF 11) wurde für den 31.12.2022 eine Einwohnerzahl von rund 112.600 Bürgerinnen und Bürger fortgeschrieben. Die neue Fortschreibung basierend auf dem aktuellen Zensus 2022 (BF 22) und schreibt für denselben Stichtag eine Bevölkerung von 113.700 Personen fort, dies entspricht einer Abweichung von rund 1,0% (1.100 Personen).

Im Vergleich zwischen den kreisfreien Städten fällt diese Abweichung gering aus und beruht auch hier mit hoher Wahrscheinlichkeit auf systematischen Fehlern in der Erhebung des Wanderungssaldos.

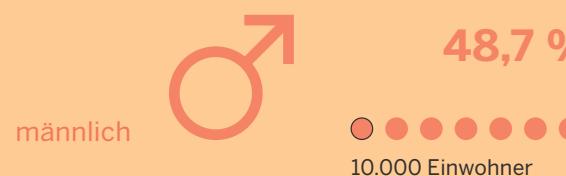
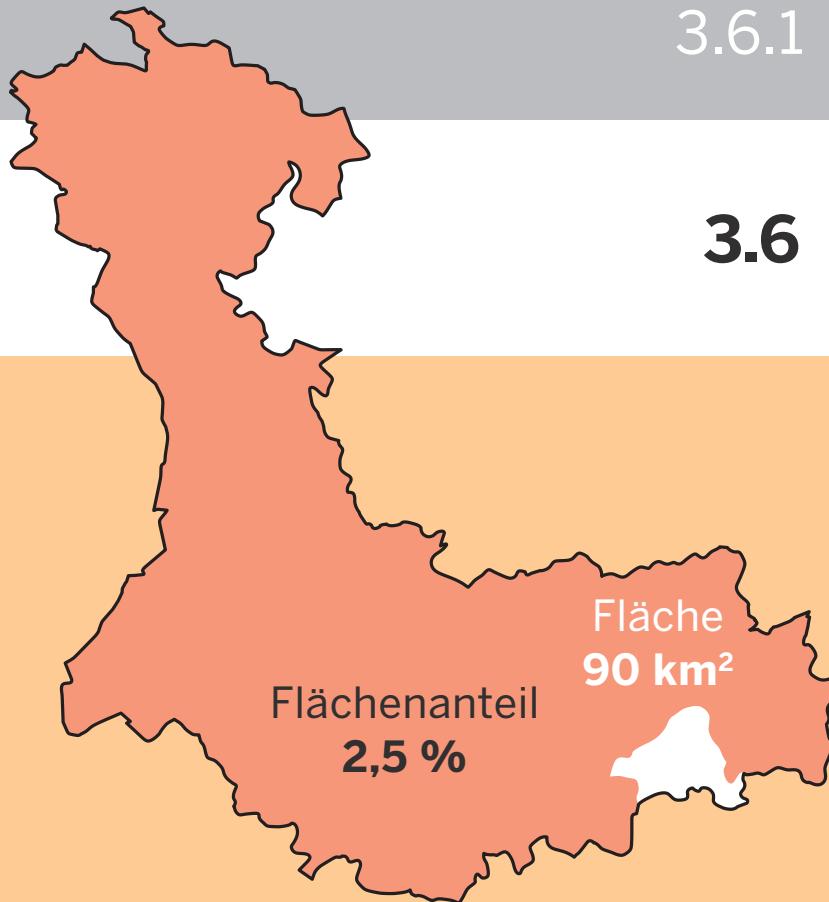
Die aktuellen Fortschreibungsergebnisse der BF 22 sehen für den 31.12.2023 eine Bevölkerung von rund 114.100 Personen und rund 113.800 Personen zum 31.12.2024 für die BF 22 für die kreisfreie Stadt Remscheid vor. Die Bevölkerungszahl bleibt damit weitestgehend konstant.



3.6.1 Momentaufnahme

Abbildung SG - 1

3.6 Stadt Solingen



Einwohnerzahl
164.600

51,3 %



0 – 18 Jahre

19 – 39 Jahre

40 – 66 Jahre

über 67 Jahre

Durchschnittsalter
44,3 Jahre

Die Klingenstadt Solingen gehört ebenfalls zu den drei Bergischen Städten der Planungsregion. Sie ist umgeben von den beiden weiteren Bergischen Städten Wuppertal und Remscheid, den Städten Wermelskirchen und Leichlingen (Rheinisch-Bergischer Kreis) sowie den Städten Langenfeld, Hilden und Haan (Kreis Mettmann).

Die Bevölkerung Solingens umfasste zum Stichtag des Zensus 2022 etwa 164.600 Einwohnerinnen und Einwohner. Verteilt auf rund 84.400 Frauen (51,3%) und 80.200 Männer (48,7%). Mit einer Stadtfläche von rund 89,5 km² (8.950 ha) ergab sich eine Bevölkerungsdichte von 1.840 Einwohner pro Quadratkilometer (18,4 EW/ha). Dies ist nach Düsseldorf und Wuppertal die dritthöchste Einwohnerdichte einer kreisfreien Stadt in der Planungsregion.

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung Solingens betrug zum Stichtag des Zensus 2022 44,3 Jahre. Das mittlere Alter der Frauen betrug 45,8 Jahre und lag damit drei Jahre über dem der Männer in der Stadt Solingen, die im Schnitt 42,8 Jahre alt waren.

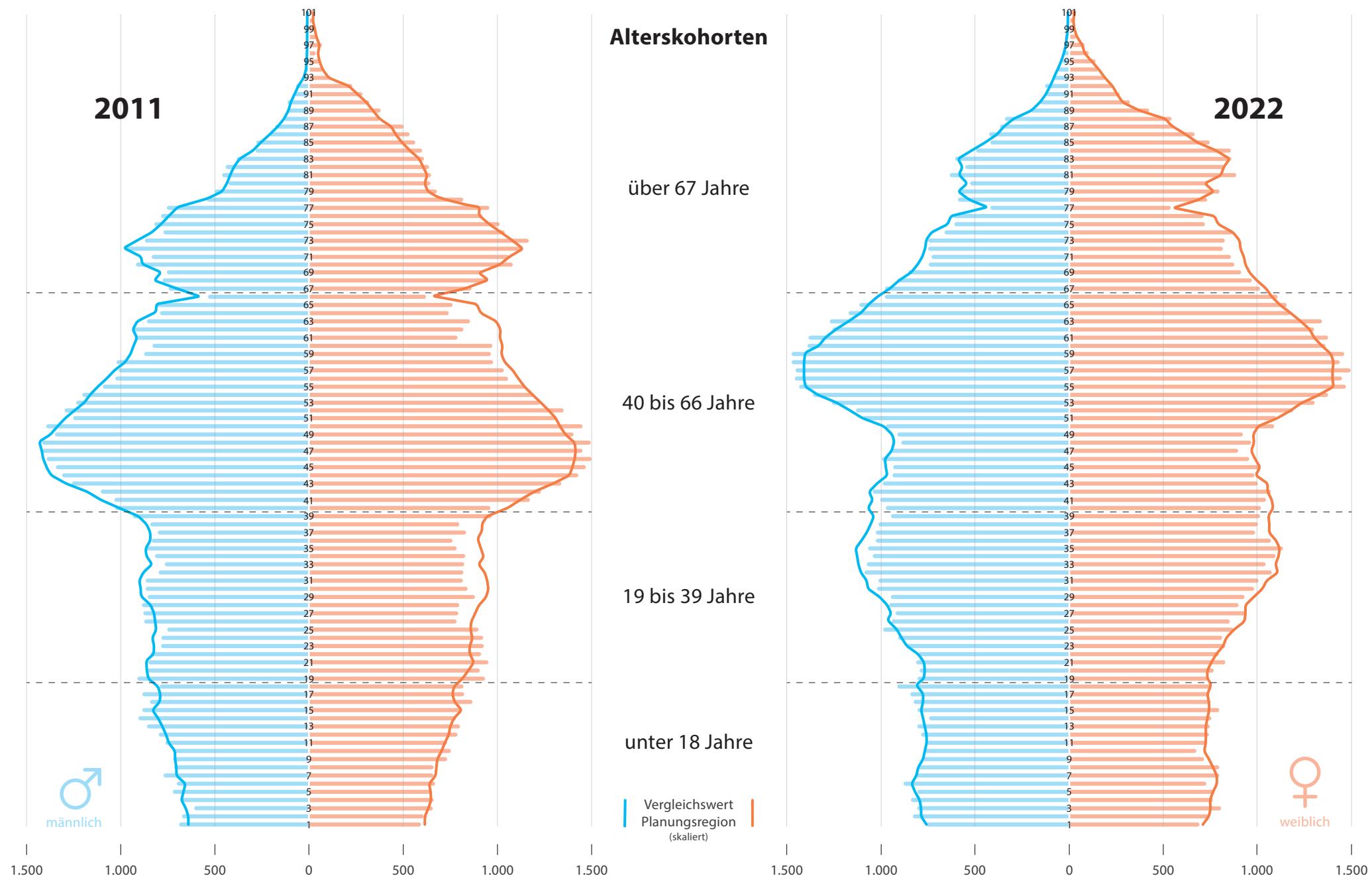
Die in Abbildung SG-2 dargestellte Bevölkerungspyramiden zeigen die Altersverteilungen der Stadt Solingen zum Zensus 2011 und 2022. Dabei stellen die blauen Balken die einzelnen Altersstufen der Einwohner und die orangenen Balken die einzelnen Altersstufen der Einwohnerinnen dar. Zusätzlich werden die Pyramiden als Vergleichswert von der skalierten Altersverteilung der Planungsregion umrandet. Anhand der verzeichneten Alterskohorten (gestrichelte Linien) lässt sich die Bevölkerung in absoluten Zahlen eingruppieren.

Die eingezzeichneten Alterskohorten geben Auskunft über die Verteilung der Bevölkerung in absoluten Zahlen. So umfasste die größte Alterskohorte der 40- bis 66-Jährigen zum Zensus 2022 63.300 Einwohnerinnen und Einwohner (38,4% der Gesamtbevölkerung der Stadt), gefolgt von der Alterskohorte der 19- bis 39-Jährigen mit 39.700 Personen (24,1%). Die beiden Alterskohorten am oberen und unteren Rand der Pyramide stellen mit den Einwohnerinnen und Einwohnern im gesicherten Rentenalter über 67 Jahre 33.700 Personen (20,4%) und die der jungen Heranwachsenden unter 18 Jahre 28.000 Personen (17,0%) der Gesamtbevölkerung der Stadt.

Insgesamt zeigen sich für den Zensus 2022 in der Stadt Solingen nur kleine Abweichungen gegenüber der Altersverteilung in der Planungsregion. Einzelne Jahrgänge über einer Altersgrenze von 50 Jahren sind stärker ausgeprägt, einzelne wenige unter 40 sind schwächer besetzt als in der Planungsregion.

3.6.2 Entwicklung seit dem letzten Zensus

Abbildung SG - 2



absolute Veränderung zum Zensus 2011

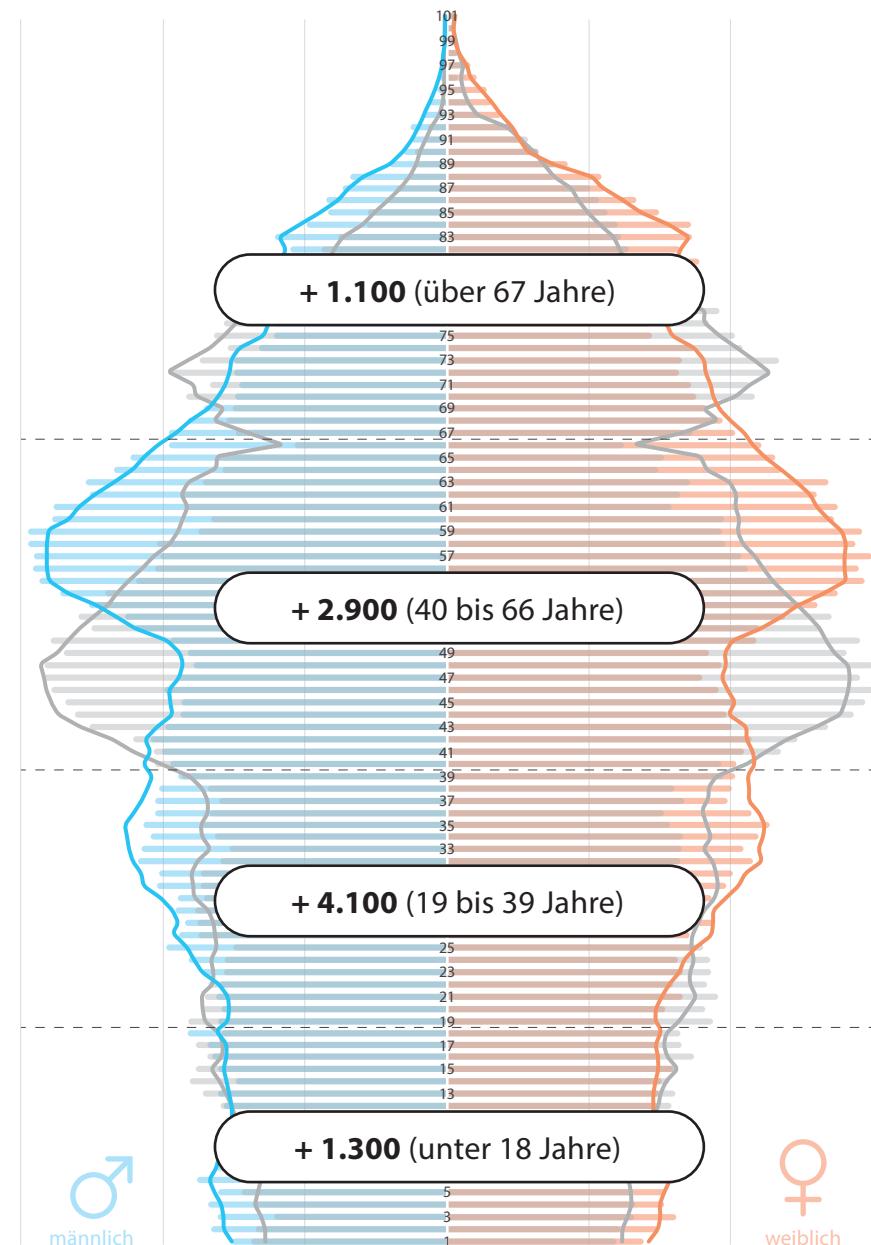
Zwischen den Stichtagen des Zensus 2011 und 2022 ist die Einwohnerzahl der Stadt Solingen um 5,7% gewachsen (+9.400 Personen). Dies war das höchste Wachstum aller kreisfreien Städte und Kreise in der Planungsregion Düsseldorf im beobachteten Zeitraum. Im selben Zeitraum ist das Durchschnittsalter von 43,5 Jahren auf 44,3 Jahre gestiegen. Bei Männern (42,8 Jahre) und Frauen (45,8 Jahre) war dies ein Anstieg von durchschnittlichen 0,9 bzw. 0,8 Jahren.

Die Abbildung SG-3 bildet die Altersverteilung des Zensus 2022 in den oben genannten blau/orangenen Balken mit Umrandung ab und wurde um die Altersverteilung des Zensus 2011 in grau erweitert.

Den größten Zuwachs im Zeitraum zwischen den Stichtagen der beiden Zensus hatte die Alterskohorte der 19- bis 39-Jährigen mit einem Plus von 4.100 Personen, bzw. +1,2 Prozentpunkte (%p). Dahinter folgte das Wachstum der größten Altersgruppe, die der Einwohnerinnen und Einwohner im Alter zwischen 40 und 66 Jahren, mit +2.900 Personen und einer gleichzeitigen relativen Abnahme von -0,4 %p an der Gesamtbevölkerung der Stadt. Es folgten die Altersgruppe der unter 18-Jährigen mit einem Plus von 1.300 Personen (-0,2 %p) und die der über 67-Jährigen mit +1.100 Personen (-0,5 %p).

Die Klingenstadt Solingen weist im beobachteten Zeitraum ein großes Bevölkerungswachstum auf, alle Alterskohorten können ein absolutes Wachstum verzeichnen. Bei drei der vier betrachteten Alterskohorten führt dieses absolute Wachstum allerdings zu einer Umverteilung bei den relativen Anteilen an der Gesamtbevölkerung der Stadt mit negativen Vorzeichen. Die Betrachtung der Abbildung SG-3 zeigt, dass sich die Altersverteilung im Zeitverlauf seit dem Zensus 2011 hin zum Zensus 2022 stärker an die der Planungsregion angeglichen hat.

Ein derartiger Bevölkerungszuwachs entspringt auch in der Stadt Solingen nur einem positiven Wanderungssaldo, da die natürliche Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Solingen im Beobachtungszeitraum ebenfalls negativ ausfällt.



3.6.3 Analyse der Bevölkerungsfortschreibung

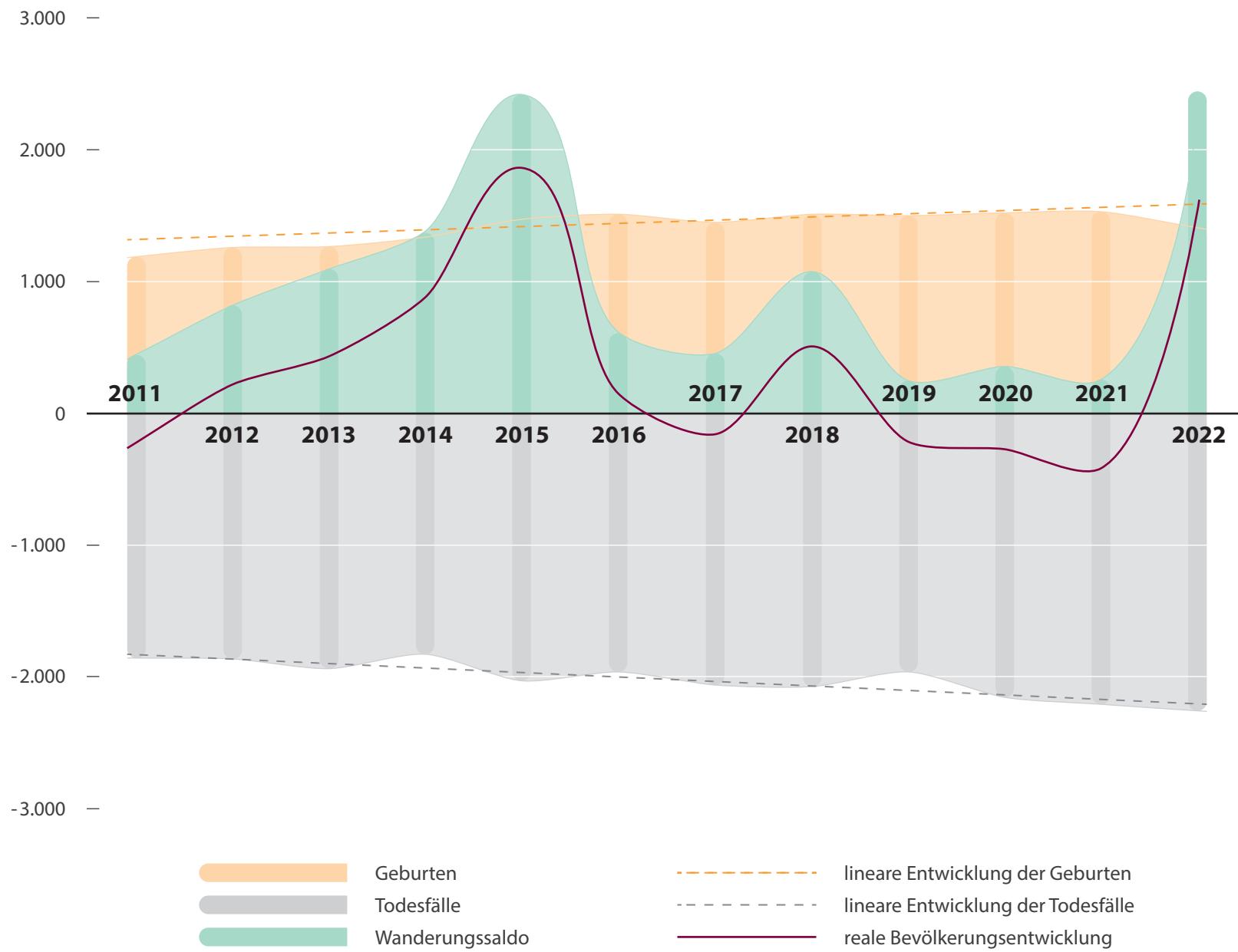


Abbildung SG - 4

In der Bevölkerungsfortschreibung der Stadt Solingen die in Abbildung SG - 4 dargestellt wird, sind die jährlichen Geburten-, Todes- und Wanderungszahlen (gelb, grau bzw. grün), die jeweils zum 31.12. der Jahre 2011 bis 2022 fortgeschrieben wurden aufgeführt. Aus diesen Daten wird die jährliche Bevölkerungszunahme oder -abnahme berechnet und als dunkelrote Linie dargestellt. Die Grundlage dieser Fortschreibung bildet der Zensus 2011.

Zwischen den Jahren 2011 und 2022 wurden in Solingen rund 17.000 Kinder geboren. Durchschnittlich wurden jährlich etwa 1.400 Kinder geboren mit einer zunehmenden Tendenz von 26 Kinder mehr pro Jahr (gestrichelte Linie in Abbildung SG - 4).

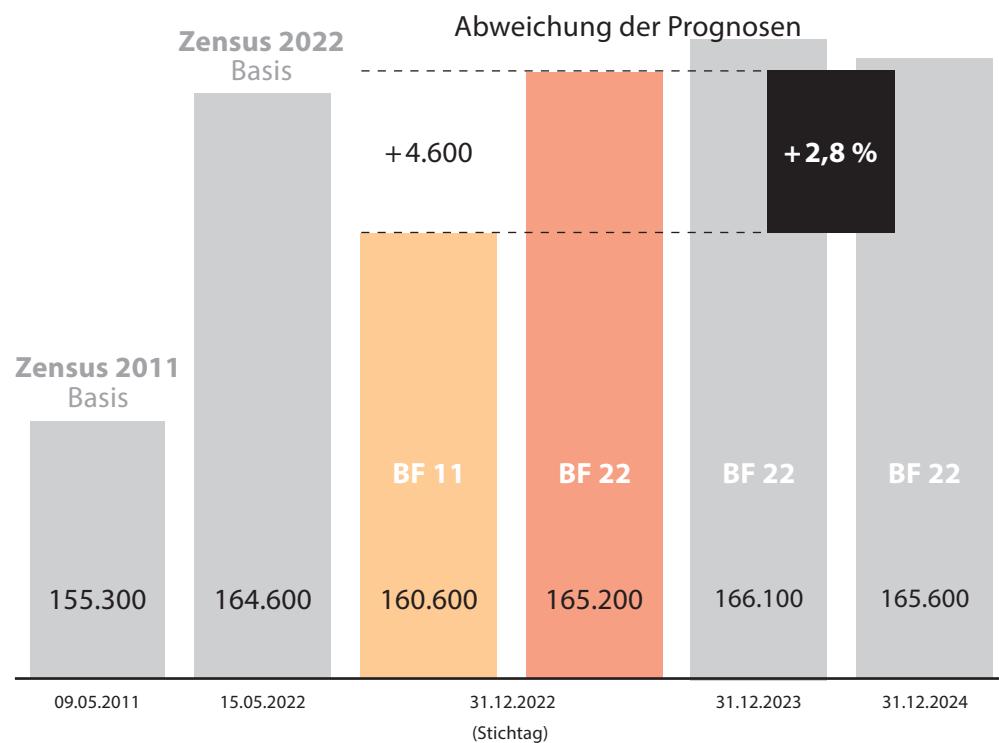
Dem gegenüber stehen 24.200 verstorbene Einwohnerinnen und Einwohner. Auch hier lässt sich in der grau gestrichelten Linie in Abbildung SG - 4 eine steigende Tendenz von 35 Todesfällen mehr pro Jahr erkennen.

Der Wanderungssaldo war in den zwölf Jahren vielen Schwankungen unterworfen. Auf der einen Seite wurden in den Jahren 2015 und 2022 zwei Maxima und auf der anderen Seite wurde in den Jahren von 2019 bis 2021 ein Wanderungssaldo auf einem sehr geringen Niveau erreicht. Dieses niedrige Niveau führte gerade in diesen drei Jahren dazu, dass die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung nicht ausgeglichen werden konnte, so dass es zu einer Abnahme der Bevölkerung gekommen ist.

Die Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 (BF 11) schreibt für den 31.12.2022 eine Bevölkerung von 160.600 Einwohnerinnen und Einwohner fort. Die aktuelle Fortschreibung auf Basis des neuen Zensus 2022 (BF 22) schreibt für denselben Stichtag eine Einwohnerzahl von 165.200 Einwohnerinnen und Einwohner fort (siehe Abbildung SG-5). Die Abweichung zwischen beiden Fortschreibungen beträgt 2.8%, bzw. 4.600 Personen. Dies ist die größte Abweichung dieser Art in diesem Datenmosaik.

Das im Vergleich der Fortschreibungen mit unterschiedlicher Basis eine so große Abweichung existiert unterstreicht die Relevanz einer neuen Bevölkerungsbasis mit möglichst geringem Fortschreibungsfehler zu nutzen. Es ist anzunehmen, dass die systematischen Fehler in der Erhebung des Wanderungsvolumens ausgedehnt waren und es daher zu einer Unterschätzung der Migrationszahlen gekommen ist.

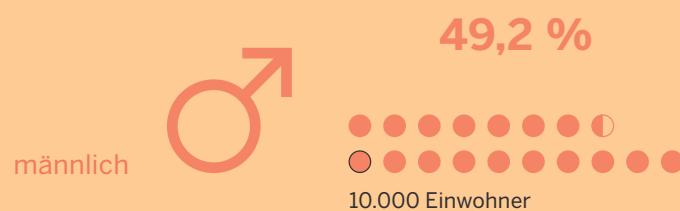
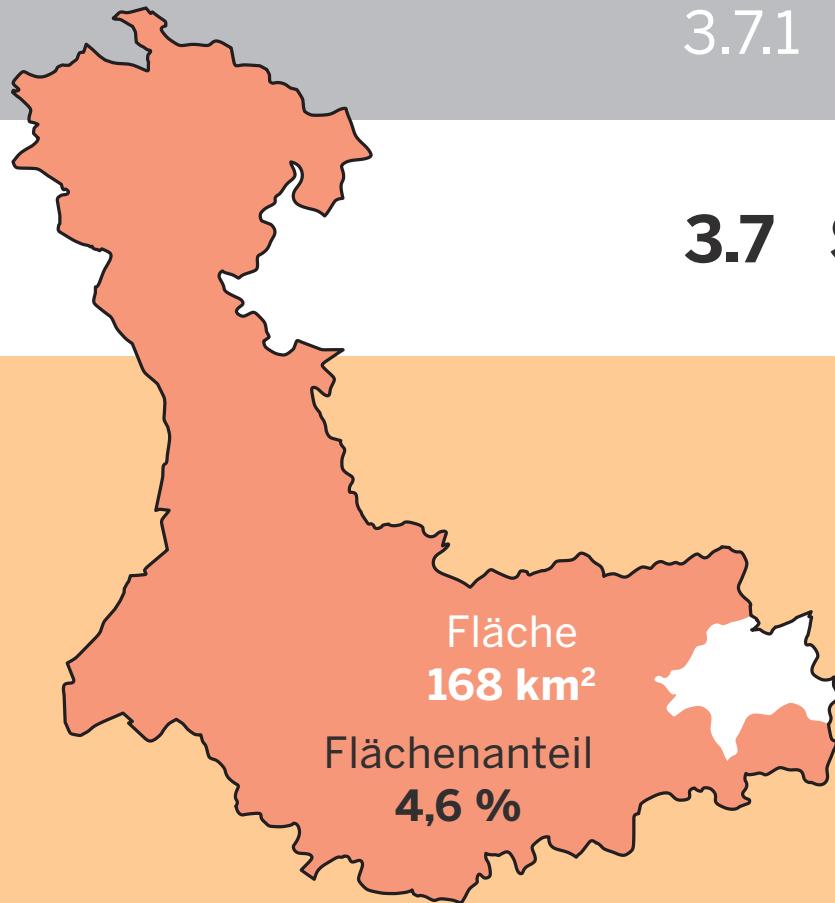
Die aktuellen Fortschreibungsergebnisse der BF 22 sehen für den 31.12.2023 eine Bevölkerung von rund 166.100 Personen und rund 165.600 Personen zum 31.12.2024 für die BF 22 in der kreisfreien Stadt Solingen vor. Dies ergibt eine leichte Abnahme der Bevölkerungszahl.



3.7.1 Momentaufnahme

Abbildung W - 1

3.7 Stadt Wuppertal



Die Stadt Wuppertal ist die größte der drei Bergischen Städte und die zweitgrößte Stadt der Planungsregion Düsseldorf. Sie ist ein wichtiges Oberzentrum in der Zentralen Orte Struktur und grenzt an die Städte Hattingen, Sprockhövel, Schwelm und Ennepetal (Ennepe-Ruhr-Kreis), Radevormwald (Oberbergischer Kreis), die Bergischen Städte Remscheid und Solingen, sowie die Städte Haan, Mettmann, Wülfrath und Velbert (Kreis Mettmann).

Zum Stichtag des 15. Mai 2022 lebten in Wuppertal rund 356.800 Einwohnerinnen und Einwohner. Davon waren 181.200 Frauen (50,8%) und 175.600 Männer (49,2%). Dies machte Wuppertal zum Zensus 2022 zur zweitgrößten kreisfreien Stadt der Planungsregion.

Das Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung lag bei 43,1 Jahren, wobei Männer im Durchschnitt 41,6 Jahre und Frauen 44,5 Jahre alt waren.

Die Stadt erstreckt sich über eine Fläche von 168,4 km² (bzw. 16.840 ha). Daraus ergab sich eine Bevölkerungsdichte von etwa 2.120 Einwohnerinnen und Einwohnern pro Quadratkilometer (21,2 EW/ha). Damit weist Wuppertal nach Düsseldorf die auch zweithöchste Einwohnerdichte in der Planungsregion auf.

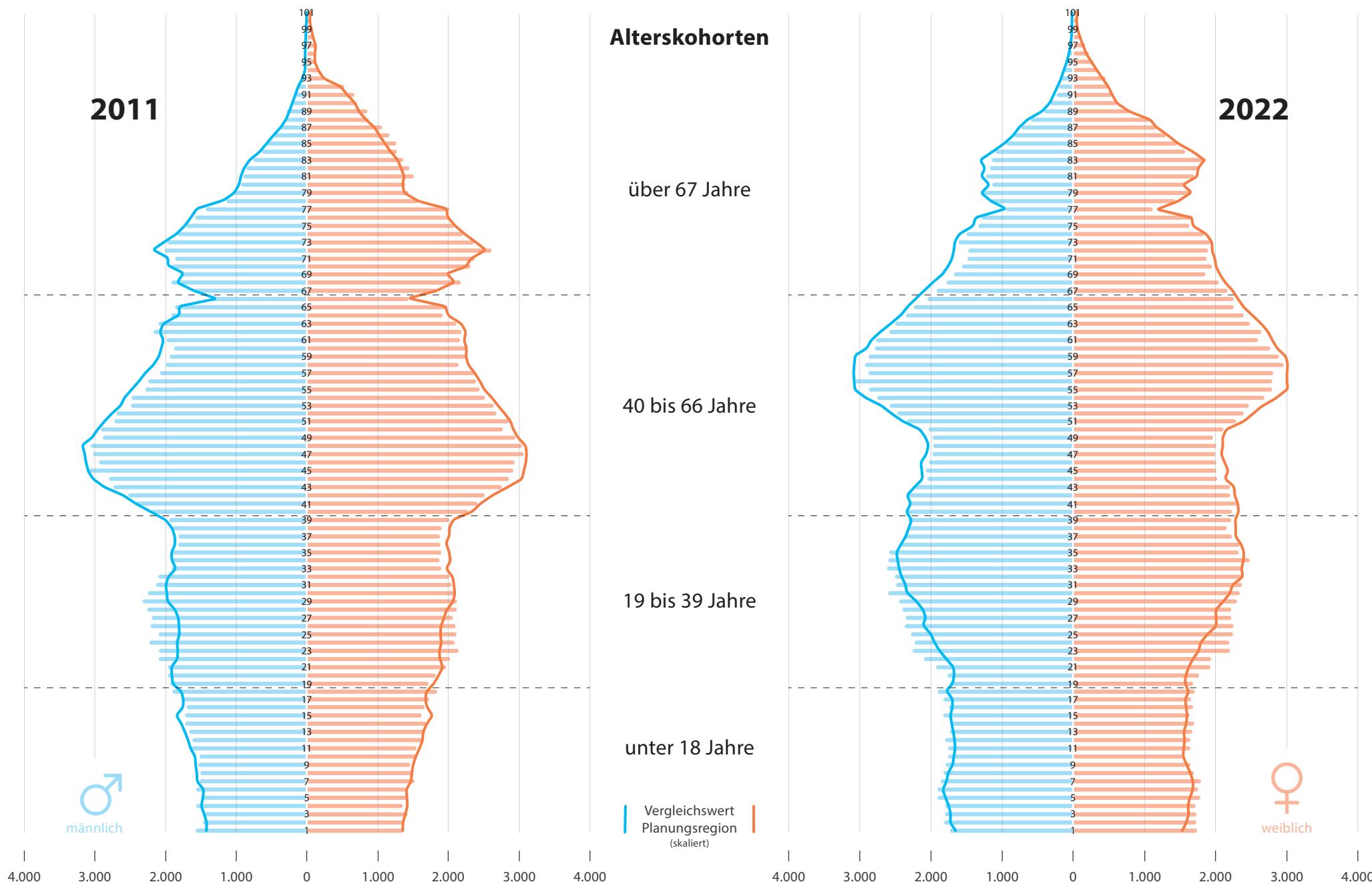
Abbildung W-2 zeigt die Altersverteilung der Stadt Wuppertal für die Zensusstichtage 2011 und 2022. Die Altersjahre der männlichen Bevölkerung sind blau, die der weiblichen Bevölkerung orange dargestellt. Zusätzlich sind die Pyramiden durch die skalierten Altersverteilungen der Planungsregion umrandet, um Vergleiche zu erleichtern. Anhand der verzeichneten Alterskohorten (gestrichelte Linien) lässt sich die Bevölkerung in absoluten Zahlen eingruppieren.

Die einwohnerstärkste Alterskohorte war die Gruppe der 40- bis 66-Jährigen mit rund 129.500 Personen (36,3% der Gesamtbevölkerung der Stadt). Es folgte die Alterskohorte der 19- bis 39-Jährigen mit 94.600 Einwohnerinnen und Einwohnern (26,5%). Die über 67-Jährigen umfassten 69.800 Personen (19,6 %), und die unter 18-Jährigen bildeten mit 62.800 Personen (17,6%) die kleinste Gruppe.

Die beiden jüngeren Alterskohorten sind im Vergleich zur Planungsregion überdurchschnittlich stark vertreten, was in Abbildung W-2 gut zu erkennen ist. Die größte Alterskohorte der 40- bis 66-Jährigen hat hingegen eine vergleichsweise geringe Besetzung von Einwohnerinnen und Einwohner, was den relativ niedrigen Altersdurchschnitt in Wuppertal erklärt.

3.7.2 Entwicklung seit dem letzten Zensus

Abbildung W - 2



absolute Veränderung zum Zensus 2011

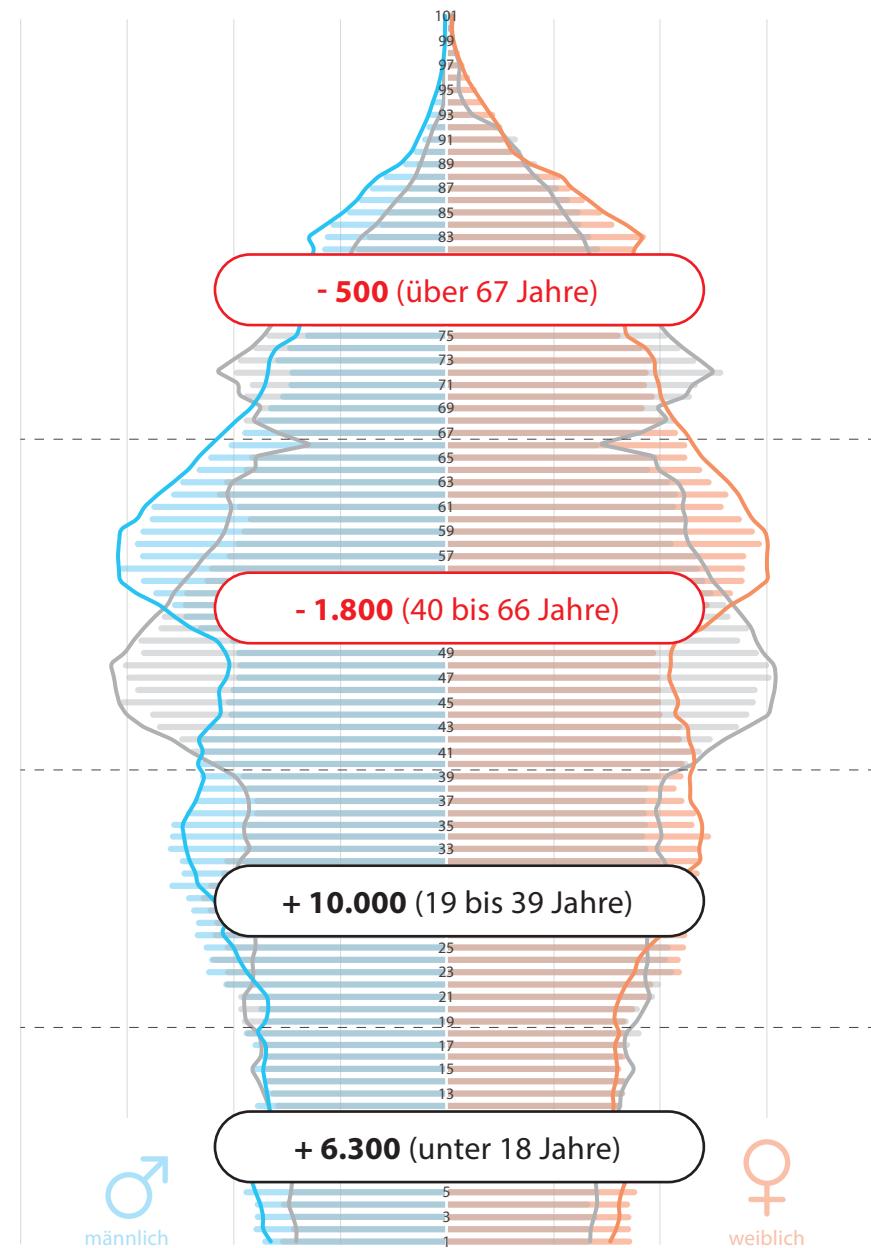
Zwischen den Stichtagen des 09.05.2011 und des 15.05.2022 hat die Einwohnerzahl der Stadt Wuppertal um 4,0% zugenommen (+14.100 Personen). Im selben Zeitraum ist das Durchschnittsalter von 43,4 Jahren auf 43,1 Jahren gesunken. Die Bevölkerung der Stadt ist damit im Durchschnitt jünger geworden. Dabei ist das Durchschnittsalter der Männer bei 41,6 Jahren stabil geblieben und das der Frauen ist von 45,1 auf 44,5 Jahre gefallen.

In Abbildung W-3 ist zusätzlich zum Zensus 2022 die Altersverteilung zum Zensus 2011 in Grau eingezeichnet. Der Unterschied der blau/orangen Balken zu den grauen zeigt die direkte Veränderung innerhalb der Bevölkerung in den elf Jahren.

In der Stadt Wuppertal hat die Alterskohorte der 19- bis 39-Jährigen im Beobachtungszeitraum den größten Zuwachs erfahren und verzeichnete zum Zensus 2022 rund 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner mehr. Der Anteil der Alterskohorte an der Bevölkerung der Stadt ist damit um 1,8 Prozentpunkt (‰) gestiegen. Auch in der Alterskohorte der unter 18-Jährigen kam es zu einem deutlichen Bevölkerungswachstum, die Alterskohorte hat sich um 6.300 Personen (+1,1‰) vergrößert.

Die älteren Alterskohorten verzeichnen hingegen Verluste. Die Alterskohorte der über 67-Jährigen ist um 500 Personen geschrumpft (-0,9‰), die größte Alterskohorte, die der 40- bis 66-Jährigen, hat sogar rund 1.800 Personen (-2,0‰) verloren.

Das starke Wachstum der zwei jüngeren Alterskohorten, zusammen mit dem Schrumpfen der beiden Älteren ist ausschlaggebend für das durchschnittliche Jünger werden der Bevölkerung. Diese Konstellation ist einzigartig im Vergleich der kreisfreien Städte der Planungsregion.



3.7.3 Analyse der Bevölkerungsfortschreibung

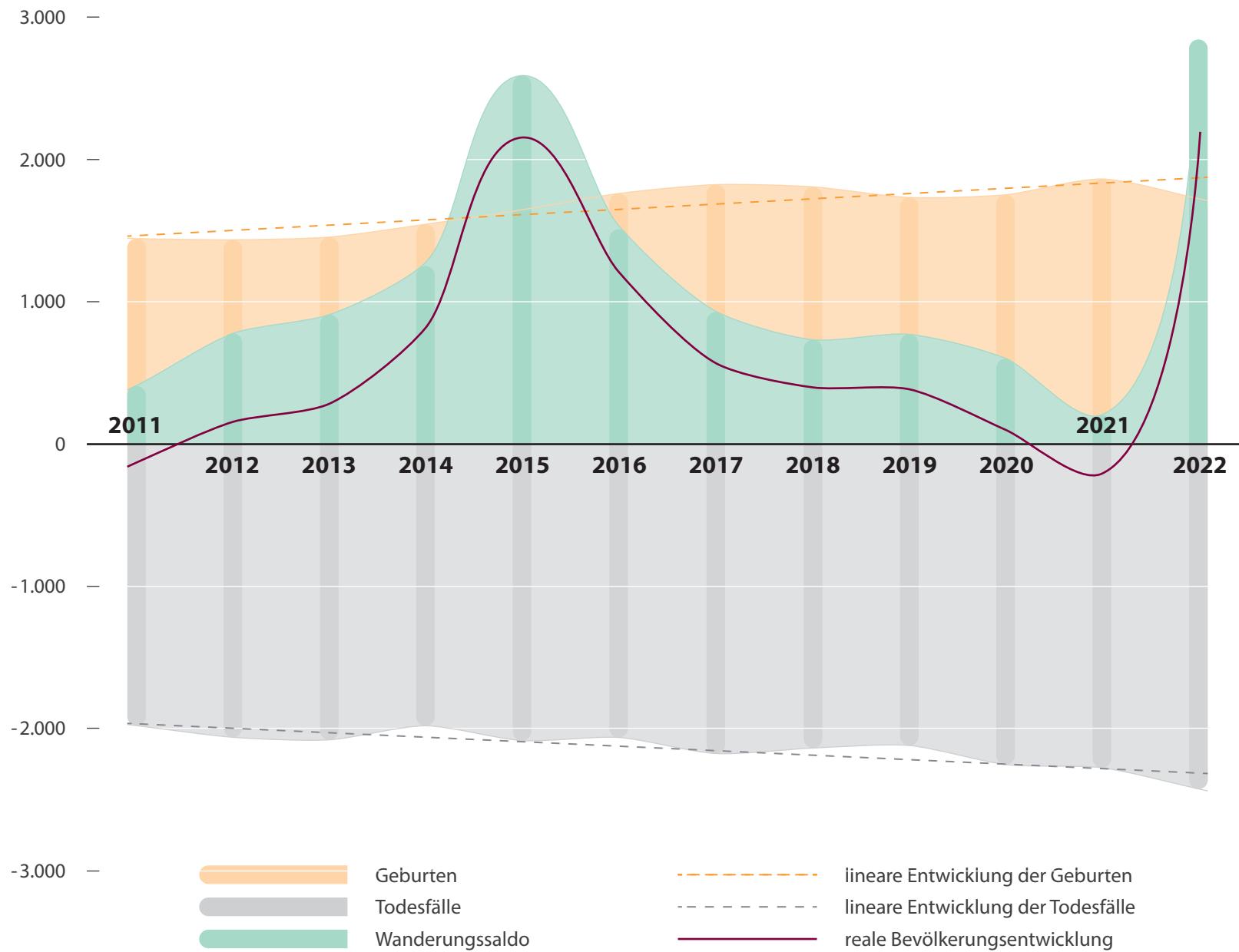


Abbildung W - 4

Die Bevölkerungsfortschreibung ist in ihren einzelnen Komponenten in Abbildung W-4 dargestellt. Diese Komponenten umfassen die jährlichen Geburtenzahlen (gelbe Säulen), Todesfälle (graue Säulen) sowie den Wanderungssaldo (grüne Säulen). Die jährliche Bevölkerungsänderung, also die Zunahme oder Abnahme der Bevölkerung, wird durch die dunkelrote Linie visualisiert.

Zwischen 2011 und 2022 wurden in Wuppertal knapp 40.000 Kinder geboren – das entsprach durchschnittlich etwa 3.300 Geburten pro Jahr. Die Geburtenrate zeigte dabei eine steigende Tendenz von rund 74 zusätzlichen Kindern pro Jahr, was durch die gestrichelte gelbe Linie in der Abbildung markiert ist.

Im gleichen Zeitraum verstarben rund 51.300 Menschen in Wuppertal, was im Durchschnitt 4.300 Todesfällen pro Jahr entsprach. Auch die Todesfälle nahmen jährlich zu, und zwar um etwa 63 Personen.

Damit zählt Wuppertal zu den kreisfreien Städten und Kreisen, in denen – gemittelt über den Beobachtungszeitraum – die Geburtenrate stärker ansteigt als die Sterberate. Trotz dieser positiven Entwicklung übersteigt die absolute Zahl der Todesfälle weiterhin deutlich die der Geburten. Ähnliche Trends zeigen auch die Städte Mönchengladbach und Remscheid sowie der Kreis Viersen.

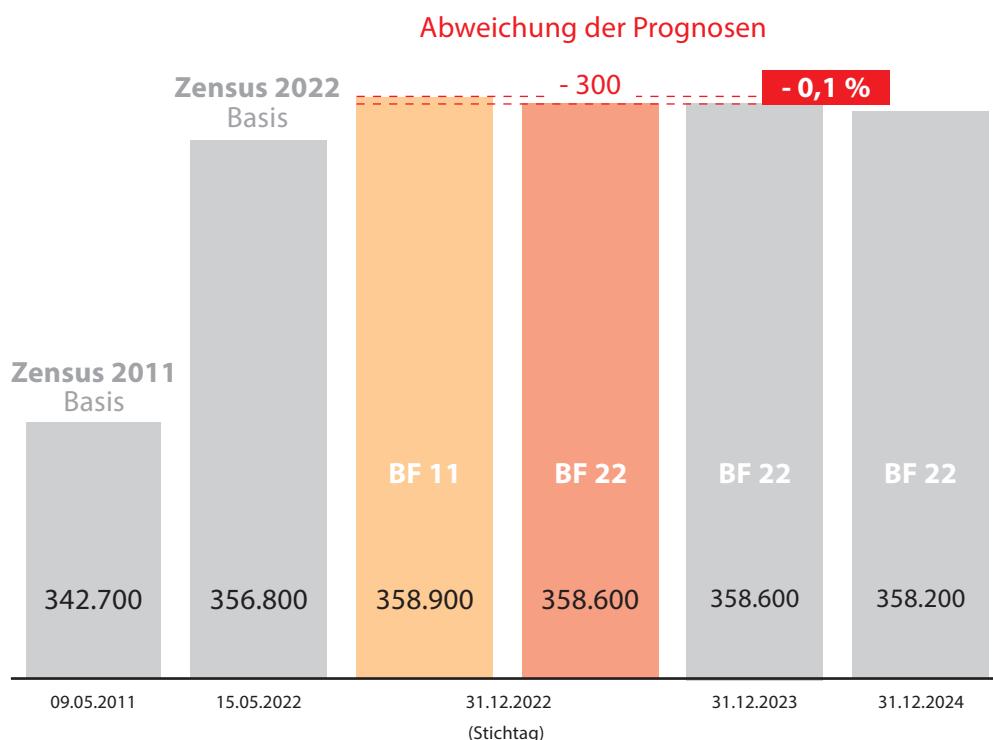
Der Wanderungssaldo zeigt im Jahr 2011 ein Minimum, steigt bis 2015 auf ein Maximum an, fällt dann bis zum Tiefpunkt im Corona-Jahr 2021 ab und erreicht 2022 erneut ein Maximum. Ob es sich hierbei um einen dauerhaften Trend handelt, können erst zukünftige Daten zeigen.

Die dunkelrote Linie, die die jährliche Bevölkerungsänderung darstellt, folgt dem Verlauf des Wanderungssaldos: Bei negativen Wanderungssalden schrumpft die Bevölkerung, bei positiven wächst sie stark an. Folglich nahm die Bevölkerung Wuppertals in fast allen Jahren des Beobachtungszeitraums zu, allerdings auch hier nur aufgrund eines positiven Wanderungssaldos.

Die Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 (BF 11) schrieb zum 31.12.2022 eine Bevölkerung von rund 358.900 Personen fort. Die aktuellere Fortschreibung auf Basis des Zensus 2022 (BF 22) schrieb für denselben Tag 358.600 Einwohnerinnen und Einwohner fort – eine Abweichung von nur 300 Personen bzw. unter 0,1%.

Diese Abweichung ist die geringste aller Raumeinheiten der Planungsregion Düsseldorf. Sie zeigt, dass systematische Fehler nicht überall gleich stark ins Gewicht fallen oder existieren oder sich ggf. Fehler im Zeitverlauf durch andere Faktoren ausgleichen können.

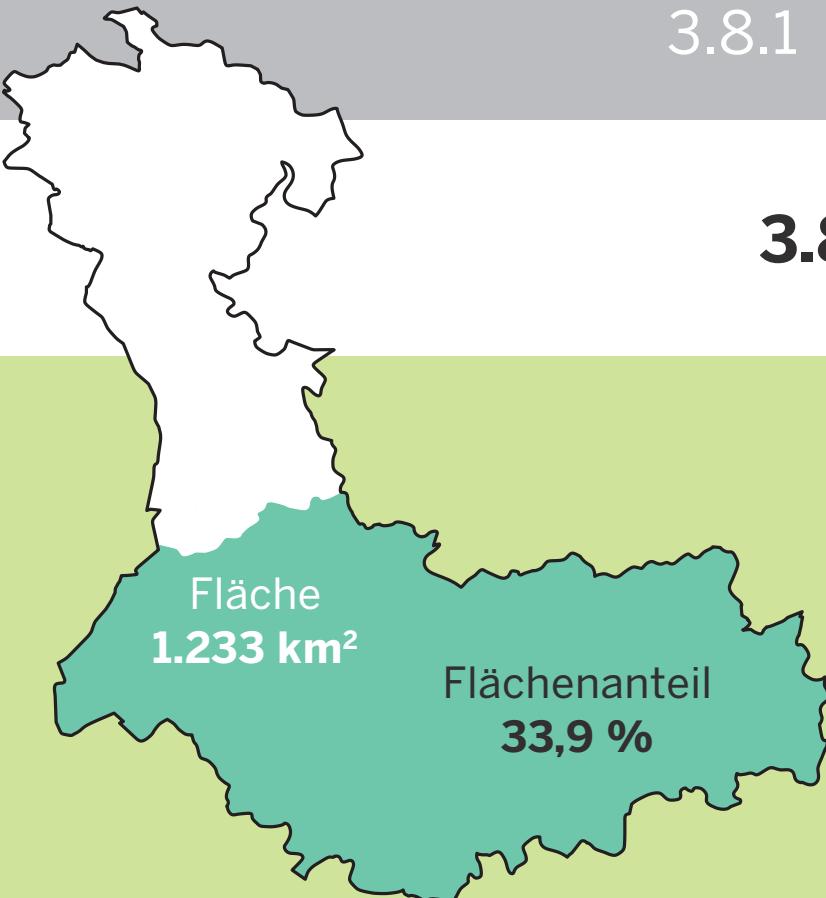
Die aktuellen Fortschreibungsergebnisse der BF 22 sehen für den 31.12.2023 eine Einwohnerzahl von rund 358.600 Personen und rund 358.200 Personen zum 31.12.2024 für die BF 22 in Wuppertal vor. Eine sehr geringe Abnahme der Bevölkerungszahl.



3.8.1 Momentaufnahme

Abbildung KLE -1

3.8 Kreis Kleve



Einwohner
pro Hektar



2,6

100 m

100 m

männlich



49,6 %



10.000 Einwohner

Einwohnerzahl
315.400

50,4 %



weiblich

0 – 18 Jahre

19 – 39 Jahre

40 – 66 Jahre

über 67 Jahre

Durchschnittsalter
44,1 Jahre

Der Kreis Kleve gilt als der ländlichste Kreis der Planungsregion Düsseldorf. Im weitläufigen Umland entlang von Rhein und Niers liegen die 16 Kommunen des Kreises: Bedburg-Hau, Emmerich am Rhein, Geldern, Goch, Issum, Kalkar, Kerken, Kevelaer, Kleve, Kranenburg, Rees, Rheurdt, Straelen, Uedem, Wachtendonk und Weeze. Der Kreis grenzt im Osten an die Kommunen Hamminkeln, Wesel, Xanten, Sonsbeck, Alpen, Kamp-Lintfort und Neukirchen-Vluyn (Kreis Wesel), im Süden an Kempen, Grefrath und Nettetal (Kreis Viersen) teilen sich im Westen auf rund 138 Kilometern eine gemeinsame Grenze mit dem Königreich der Niederlande.

Zum Stichtag des Zensus 2022 lebten im Kreis Kleve rund 315.400 Einwohnerinnen und Einwohner, davon 159.100 Frauen (50,4 %) und 156.300 Männer (49,6%). Die Kreisfläche umfasst über 1.233 Quadratkilometer (123.300 Hektar) – etwa ein Drittel der Gesamtfläche der Planungsregion – dies ergibt im Zusammenspiel mit der Einwohnerzahl eine Dichte von 2,6 Personen pro Quadratkilometer (260 Einwohner pro Hektar). Damit weist der Kreis Kleve die geringste Bevölkerungsdichte eines Kreises innerhalb der Planungsregion auf.

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung lag bei 44,1 Jahren, wobei Männer im Mittel 42,9 Jahre und Frauen 45,3 Jahre alt waren.

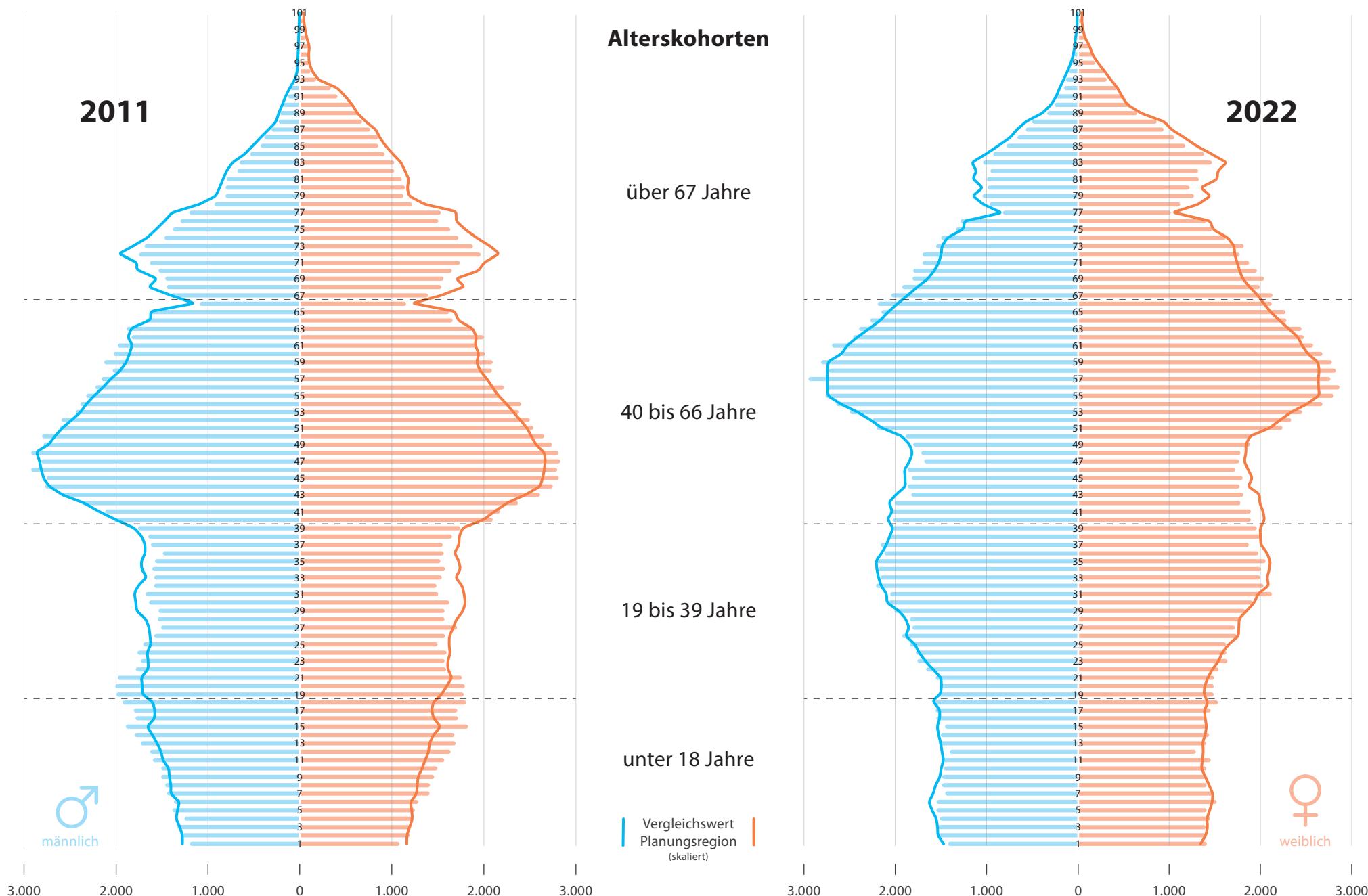
Die Altersverteilung der Bevölkerung wird in der Abbildung KLE-2 für die Stichtage des Zensus 2011 und 2022 dargestellt. Zusätzlich werden die Pyramiden als Vergleichswert von der skalierten Altersverteilung der Planungsregion umrandet. Anhand der verzeichneten Alterskohorten (gestrichelte Linien) lässt sich die Bevölkerung in absoluten Zahlen eingruppieren.

Die größte Alterskohorte im Kreis Kleve war zum Zensus 2022 die der 40- bis 66-Jährigen mit 121.200 Personen, was 38,4 % der Bevölkerung des Kreises entsprach. Es folgte die Gruppe der 19- bis 39-Jährigen mit 78.000 Personen (24,7%), danach die der über 67-Jährigen mit 63.700 Personen (20,2%) und schließlich die der unter 18-Jährigen mit 52.500 Personen (16,7%).

Im Vergleich zur Planungsregion zeigt sich insbesondere auf der Seite der weiblichen Bevölkerung eine stärkere Besetzung der Altersgruppen ab 50 Jahren. Die übrige Form der Bevölkerungspyramide ähnelt größtenteils der Altersstruktur der Planungsregion.

3.8.2 Entwicklung seit dem letzten Zensus

Abbildung KLE - 2



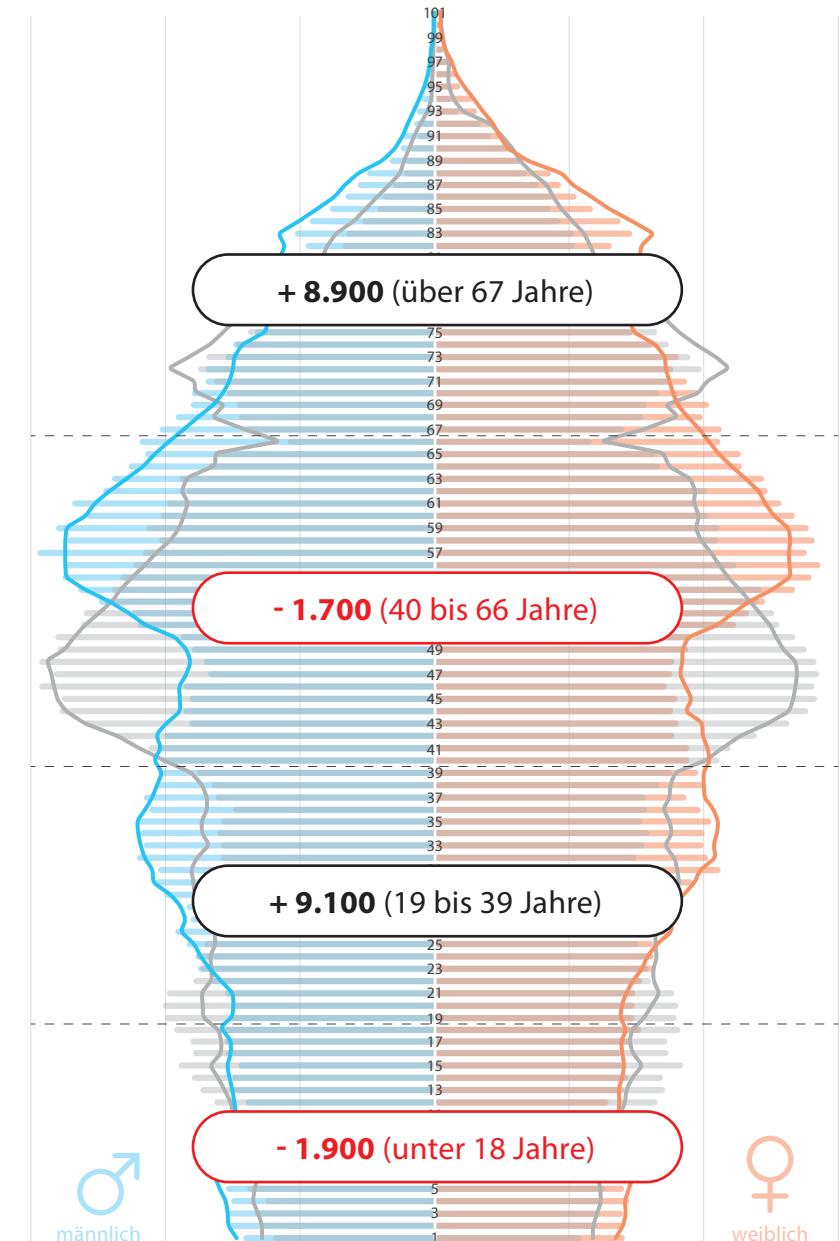
absolute Veränderung zum Zensus 2011

Zwischen den Stichtagen der Zensus 2011 und 2022 ist die Einwohnerzahl im Kreis Kleve um rund 4,6% gewachsen. Das entsprach einem Zuwachs von rund 14.400 Personen. Gleichzeitig ist das Durchschnittsalter der Bevölkerung von 42,5 auf 44,1 Jahre gestiegen. Dabei erhöhte sich das Durchschnittsalter der Männer von 41,3 auf 42,9 Jahre, bei den Frauen stieg es von 43,8 auf 45,3 Jahre an.

In der Abbildung KLE-3 ist neben der Bevölkerungspyramide des Zensus 2022 auch die Altersverteilung des Zensus 2011 in Grau dargestellt. Die Unterschiede zu den blau/orangen Balken verdeutlichen die Veränderungen innerhalb des Beobachtungszeitraums.

Die Alterskohorte der 19- bis 39-Jährigen verzeichnete mit +9.100 Personen den größten Zuwachs. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung stieg um 1,8 Prozentpunkte. Ebenfalls stark gewachsen ist die Gruppe der über 67-Jährigen mit einem Plus von 8.900 Personen (+2,0%p). Im Gegensatz dazu nahm die größte Alterskohorte der 40- bis 66-Jährigen um 1.700 Personen (-2,4%p) ab. Auch die Altersgruppe der unter 18-Jährigen schrumpfte um 1.900 Personen (-1,4%p).

Diese Entwicklungen fallen im Vergleich zu den Entwicklungen der anderen Kreise und kreisfreien Städte der Planungsregion besonders auf: Während meist die Alterskohorte der 40- bis 66-Jährigen wächst – bedingt durch das Einrücken der geburtenstarken Babyboomer-Jahrgänge in diese Alterskohorte – zeigt der Kreis Kleve ein deutliches Schrumpfen in dieser Alterskohorte. Auch die jüngste Alterskohorte schrumpft gegen den Trend. Dies ist überraschend, zumal die Geburtenzahlen in den letzten Jahren angestiegen sind (siehe Kapitel 3.8.3 „Analyse der Bevölkerungsfortschreibung“).



3.8.3 Analyse der Bevölkerungsfortschreibung

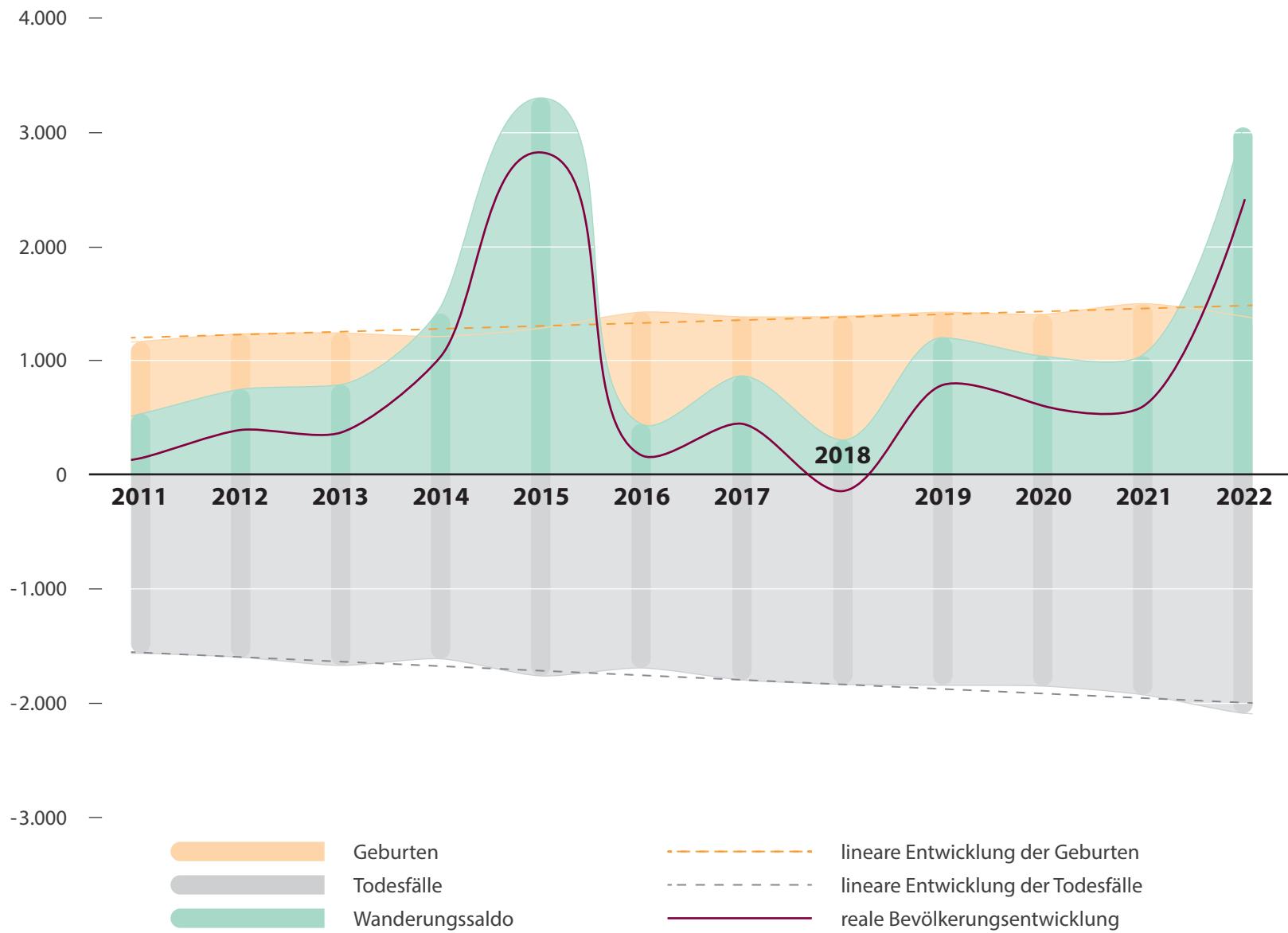


Abbildung KLE - 4

Die jährlich zum Ende des Jahres erhobene Bevölkerungsfortschreibung des Kreis Kleve im Zeitraum 2011 bis 2022 ist in Abbildung KLE-4 visualisiert. Hierbei ergeben die Komponenten der jährlichen Geburten (Gelb), Todesfälle (Grau) und das Saldo aus den Zuzügen und Fortzügen (Grün) die jährliche Zu- oder Abnahme der Bevölkerung, dargestellt als dunkelrote Linie.

Im Zeitraum von 2011 bis 2022 sind im Kreis Kleve über 32.200 Kinder geboren worden. Dies sind rund 2.700 pro Jahr und die Tendenz steigt mit 51 Geburten mehr pro Jahr (gestrichelte gelbe Linie).

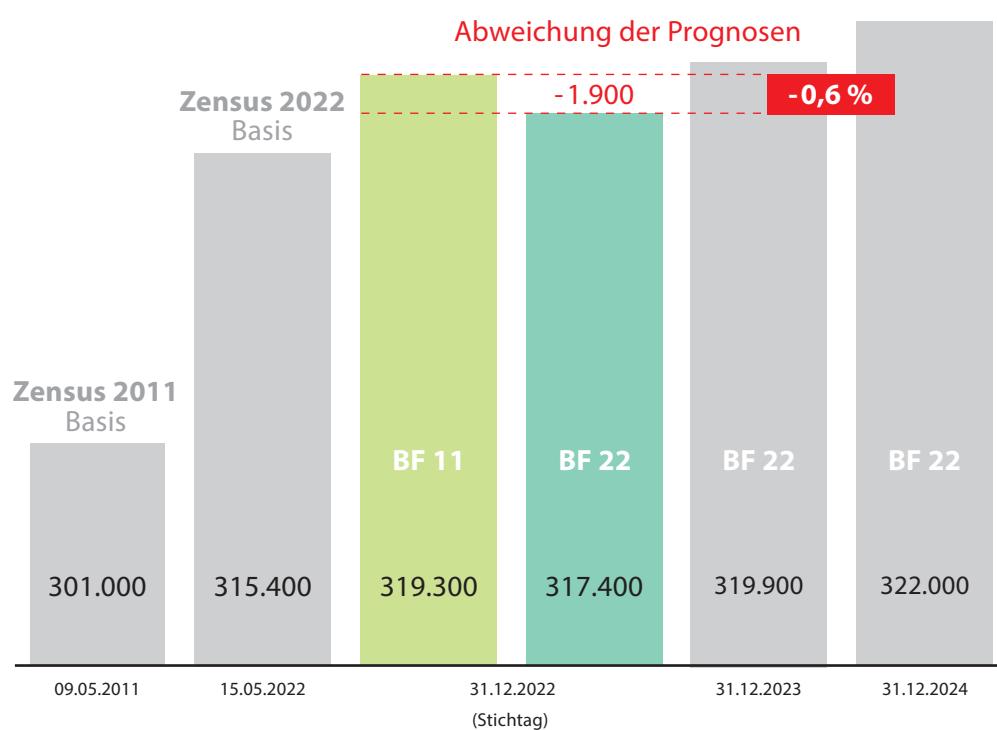
Im selben Zeitraum sind rund 42.500 Mensch im Kreis Kleve verstorben. Durchschnittlich sind das rund 3.500 Todesfälle pro Jahr. Auch diese Tendenz steigt mit 80 weiteren Todesfällen mehr pro Jahr.

Das Wanderungsgeschehen im Kreis Kleve weist ein wechselhaftes Bild auf. Es war über viele Jahre stabil und hat in den Jahren 2015 und 2022 jeweils ein Maximum von über +6.600 und +6.100 Personen erreicht. In den Jahren 2016 und 2018 sind einzelne Minima zu beobachten, was 2018 zu einer Abnahme der Einwohnerzahl führte. In allen weiteren Jahren ist das Wachstum der Bevölkerung positiv, aber auch nur bedingt durch ein positives Wanderungssaldo.

Wie in Abbildung KLE-5 erkennbar, schrieb die Bevölkerungsfortschreibung basierend auf dem Zensus 2011 (BF 11) zum 31.12.2022 eine Einwohnerzahl von 319.300 Personen im Kreis Kleve fort. Die neue, aktuelle Fortschreibung, basierend auf dem Zensus 2022 (BF 22), schreibt für denselben Stichtag eine Bevölkerung von 317.400 Personen fort. Das entspricht einer Abweichung von 0,6%, bzw. -1.900 Personen.

Im Vergleich der Abweichungen aller behandelten Gebietseinheiten ist eine Abweichung in der Größenordnung von -1.900 Personen als erwartbar einzustufen und nicht auffälliger als bei anderen Gebietseinheiten. Auch hier ist Abweichung mit großer Wahrscheinlichkeit auf systematische Fehler in der Erhebung der Wanderungsbewegung, zurückzuführen.

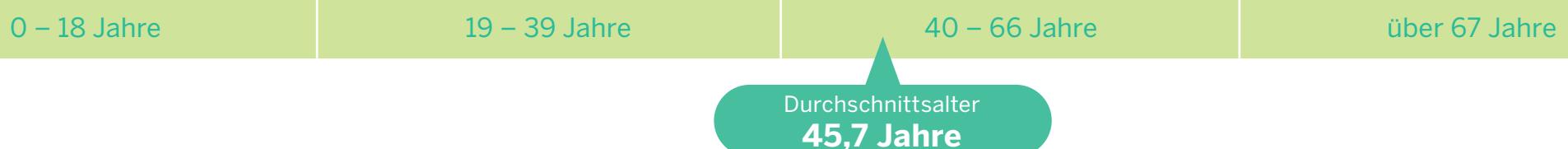
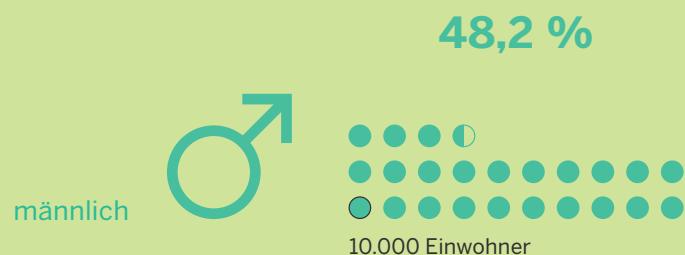
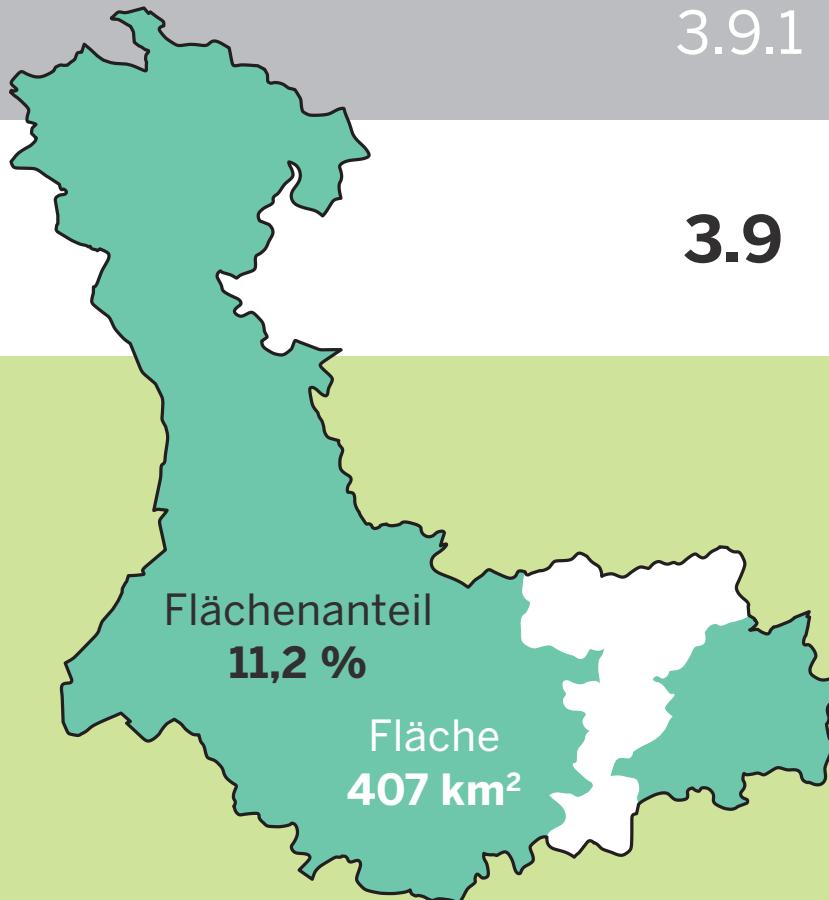
Die aktuellen Fortschreibungsergebnisse der BF 22 sehen für den 31.12.2023 eine Einwohnerzahl von rund 319.900 Personen und rund 322.000 Personen zum 31.12.2024 für die BF 22 im Kreis Kleve vor. In beiden Jahren nimmt die Bevölkerung zu.



3.9.1 Momentaufnahme

Abbildung ME - 1

3.9 Kreis Mettmann



Der Kreis Mettmann bildet in der Planungsregion das Bindeglied zwischen dem Rheinland, dem Bergischen Land und dem Ruhrgebiet. Er grenzt an die kreisfreien Städte Mülheim an der Ruhr, Essen, Wuppertal, Solingen, Leverkusen, Köln, Düsseldorf und Duisburg sowie an den Ennepe-Ruhr-Kreis, den Rheinisch-Bergischen Kreis und den Rhein-Kreis Neuss. Bereits im direkten Umland des Kreises leben über 4,3 Millionen Menschen. Der Kreis selbst setzt sich aus zehn Städten zusammen: Erkrath, Haan, Heiligenhaus, Hilden, Langenfeld, Mettmann, Monheim am Rhein, Ratingen, Velbert und Wülfrath.

Zum Stichtag des Zensus 2022 lebten im Kreis Mettmann rund 448.100 Menschen, darunter 252.700 Frauen (51,8%) und 235.400 Männer (48,2%). Damit ist der Kreis Mettmann der bevölkerungsreichste Kreis der Planungsregion Düsseldorf. Gleichzeitig ist er mit einer Fläche von 407 km² (40.700 ha) auch deren kleinster Kreis. Die aus Einwohnerzahl und Fläche resultierende Bevölkerungsdichte von rund 1.200 Personen pro Quadratkilometer (12 EW/ha) ist die höchste eines (Land-)Kreises in ganz Deutschland (eigene Berechnung).

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung lag bei 45,7 Jahren – ebenfalls der höchste Wert innerhalb der Planungsregion. Männer sind im Durchschnitt 44,2 Jahre alt, Frauen 47,1 Jahre.

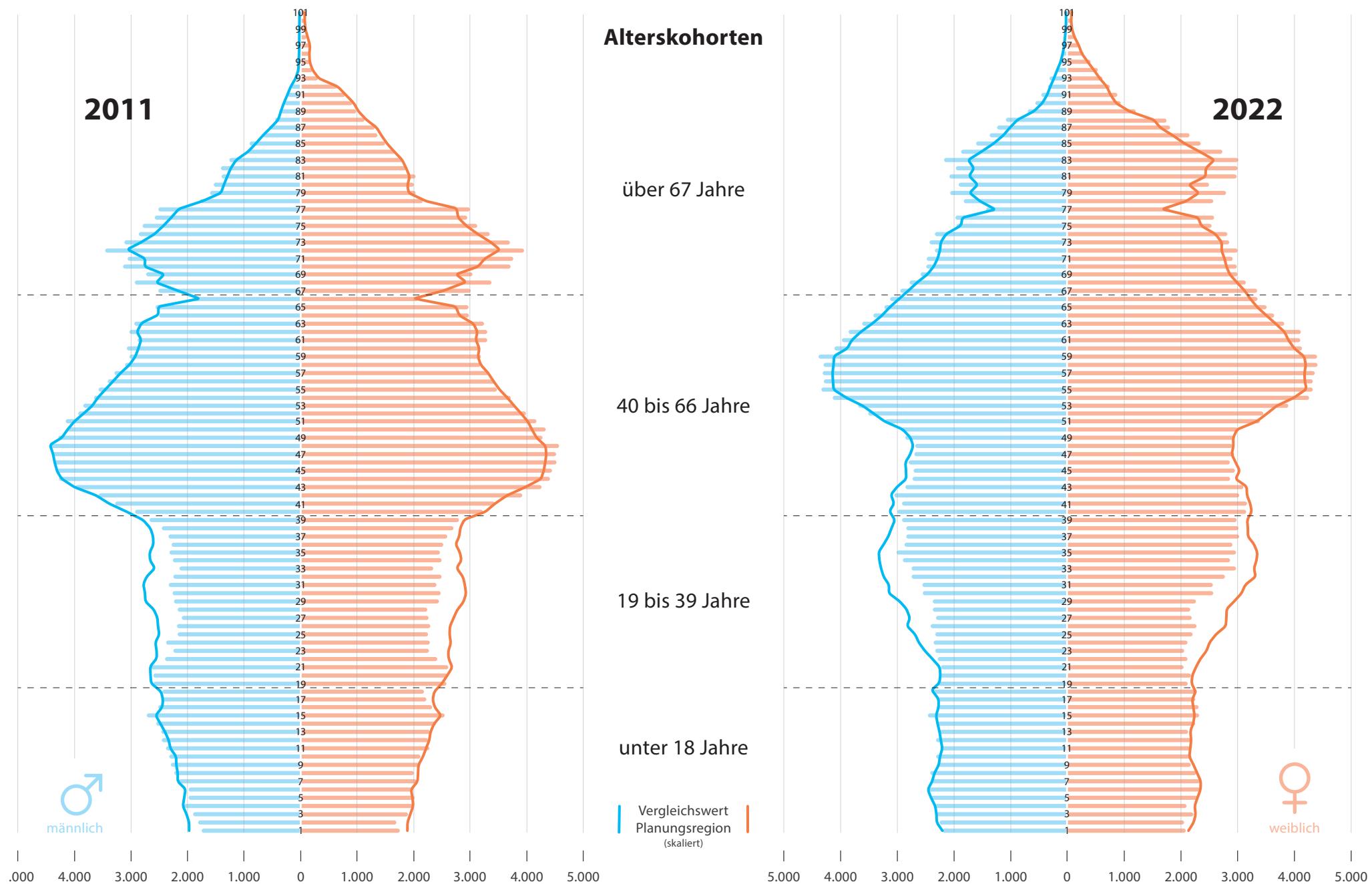
Die Bevölkerungspyramiden in Abbildung ME-2 zeigen die Altersverteilungen zum Zensus 2011 und 2022. Die Balken für Frauen sind orange, die für Männer sind blau eingefärbt. Als Vergleich ist die skaliert dargestellte Altersstruktur der Planungsregion zusätzlich umrandet dargestellt. Anhand der verzeichneten Alterskohorten (gestrichelte Linien) lässt sich die Bevölkerung in absoluten Zahlen eingruppieren.

Zum Zensus 2022 war die einwohnerstärkste Alterskohorte die der 40- bis 66-Jährigen mit 188.700 Personen (38,7% der Gesamtbevölkerung). Es folgten die Kohorte der über 67-Jährigen mit 112.300 Personen (23,0 %) sowie die der 19- bis 39-Jährigen mit 105.500 Personen (21,6%). Die Alterskohorte der unter 18-Jährigen stellte mit 81.500 Personen (16,7%) die kleinste Altersgruppe im Kreis Mettmann da.

Im Vergleich zur Planungsregion sind die älteren Alterskohorten stärker besetzt, während die jüngeren Altersjahrgänge unter 40 Jahren weniger stark besetzt sind. Diese Tendenzen spiegeln sich auch visuell in Abbildung ME-2 wider, in der die Balken der Altersgruppen unterhalb von 40 Jahren teilweise deutlich kleiner ausfallen als in der Vergleichspyramide der Planungsregion, während die Balken über 50 Jahren über denen der Planungsregion liegen.

3.9.2 Entwicklung seit dem letzten Zensus

Abbildung ME - 2



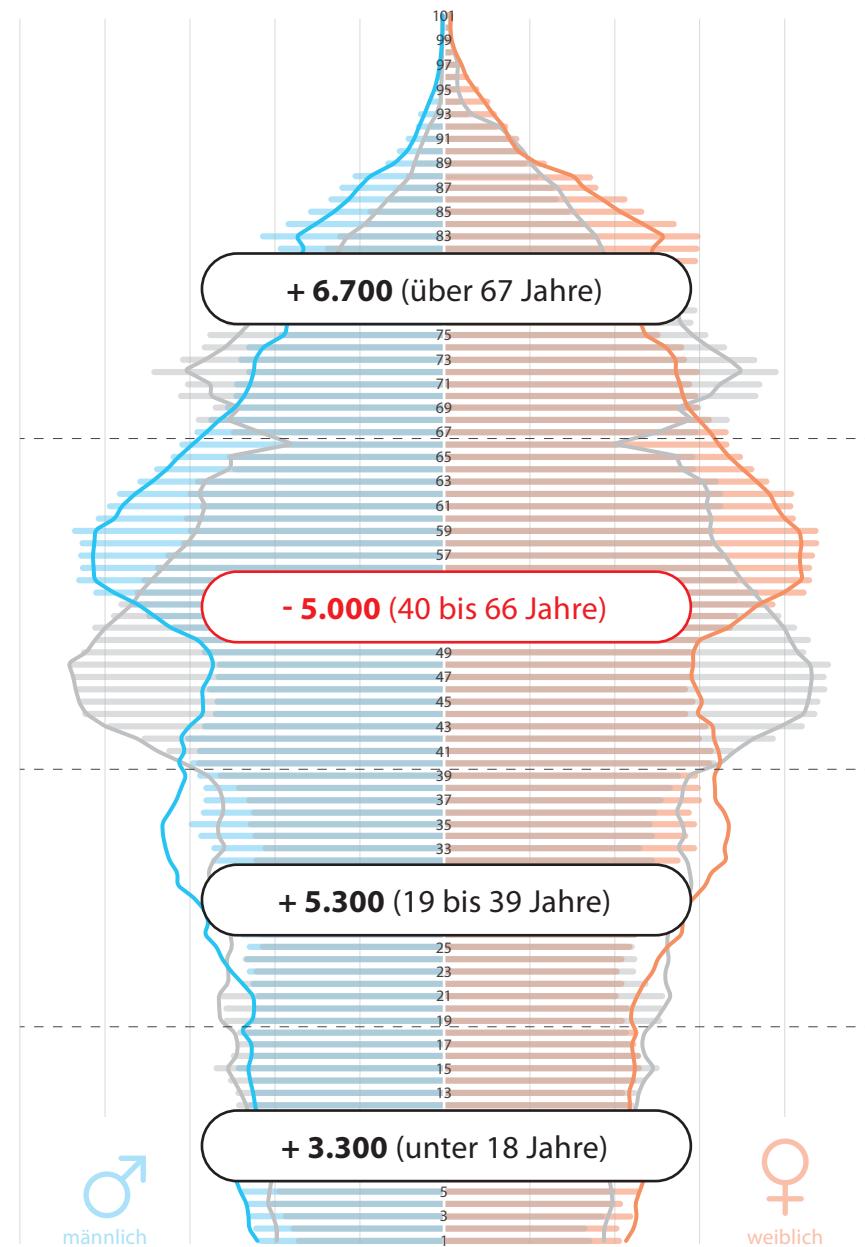
absolute Veränderung zum Zensus 2011

Zwischen den Stichtagen des Zensus 2011 und 2022 ist die Bevölkerung im Kreis Mettmann um rund 2,1% gewachsen, was einem Zuwachs von etwa 10.400 Personen entsprach. Gleichzeitig stieg das Durchschnittsalter der Bevölkerung von 44,6 auf 45,7 Jahre. Bei den Männern erhöhte sich das Durchschnittsalter von 43,3 auf 44,2 Jahre, bei den Frauen von 45,9 auf 47,1 Jahre.

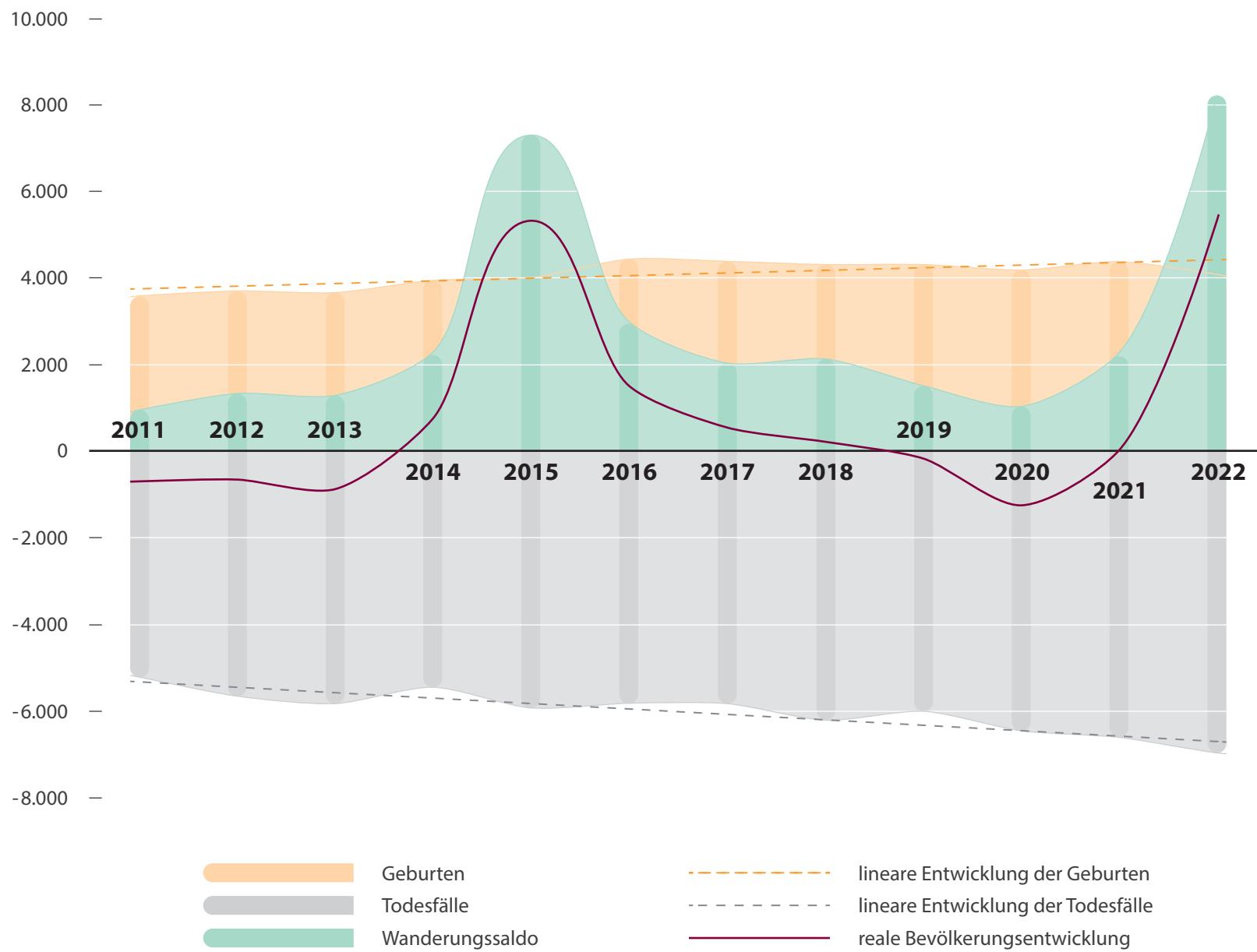
In der Altersverteilung zeigte sich, dass insbesondere die älteste Alterskohorte (67 Jahre und älter) den größten absoluten Zuwachs verzeichnete: Diese Gruppe wuchs um 6.700 Personen, was einem Anstieg des Anteils an der Gesamtbevölkerung von +0,9 Prozentpunkten (%p) entsprach. Auch die Altersgruppe der 19- bis 39-Jährigen wuchs deutlich um +5.300 Personen (+0,6%p). Die Gruppe der unter 18-Jährigen legte um +3.300 Personen zu, was einem relativen Anstieg von +0,3%p entsprach.

Einzig die Alterskohorte der 40- bis 66-Jährigen, die weiterhin die größte Alterskohorte im Kreis stellte, verzeichnete einen Rückgang um rund 5.000 Personen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung sank damit um -1,9 Prozentpunkte.

Diese Entwicklung unterstreicht den demografischen Wandel im Kreis Mettmann: Während die älteren Bevölkerungsgruppen weiter wachsen, verlieren die Alterskohorten im mittleren Alter – teils altersbedingt, teils durch Wanderungsbewegungen – an relativer Stärke. Die Zuwächse bei den jüngeren Gruppen deuten zugleich auf Zuzug sowie stabile Geburtenzahlen hin.



3.9.3 Analyse der Bevölkerungsfortschreibung



Die Bevölkerungsfortschreibung erfasst jährlich zum 31. Dezember die Veränderung der Einwohnerzahl. In Abbildung ME-4 ist diese Entwicklung für den Kreis Mettmann für den Zeitraum von 2011 bis 2022 dargestellt. Die dunkelrote Linie zeigt die jährliche Zu- oder Abnahme der Bevölkerung. Sie setzt sich aus den Komponenten Geburten (gelbe Säulen), Todesfälle (graue Säulen) und dem Wanderungssaldo (grüne Säulen) zusammen, welcher die Differenz aus Zuzügen und Fortzügen repräsentiert.

Zwischen 2011 und 2022 wurden im Kreis Mettmann rund 49.100 Kinder geboren. Das entsprach einem jährlichen Durchschnitt von etwa 4.100 Geburten. Die Geburtenzahlen zeigten dabei eine steigende Tendenz, mit einem Zuwachs von etwa 62 Geburten pro Jahr (dargestellt durch die gelb gestrichelte Linie).

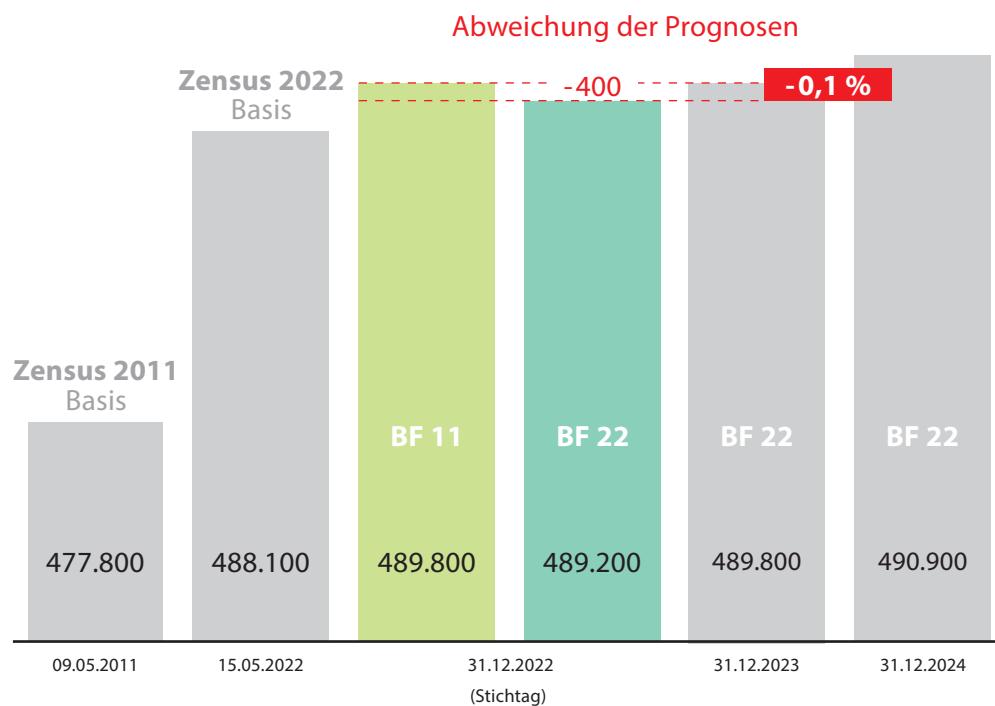
Im gleichen Zeitraum verstarben rund 72.100 Menschen. Damit lag der jährliche Durchschnitt bei etwa 6.000 Todesfällen. Auch hier zeigte sich ein zunehmender Trend, mit rund 125 zusätzlichen Todesfällen pro Jahr (grau gestrichelte Linie). Diese Steigerung ist doppelt so stark wie jene bei den Geburten. Daraus ergibt sich, dass die natürliche Bevölkerungsentwicklung im Kreis Mettmann auf absehbare Zeit negativ bleibt und negativer wird. Um diese Entwicklung auszugleichen, müsste die Zuwanderung stetig zunehmen.

Der Wanderungssaldo weist starke Schwankungen auf. In den Jahren 2015 und 2022 erreichte er seine Höchststände mit einem Plus von etwa 7.300 bzw. 8.200 Personen. Diese positiven Salden führten jeweils zu einem deutlichen Bevölkerungswachstum des Kreises. In anderen Jahren, etwa 2011 bis 2013 sowie 2019 und 2020, war der Wanderungssaldo hingegen zu gering, um die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung auszugleichen, was zu einem Bevölkerungsrückgang führte.

Die Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 (BF 11) schrieb für den 31.12.2022 eine Bevölkerung von rund 489.800 Personen im Kreis Mettmann fort. Die aktuelle Fortschreibung auf Basis des Zensus 2022 (BF 22) kommt für denselben Stichtag auf 489.200 Personen. Die Differenz beträgt somit lediglich

etwa 400 Personen bzw. 0,1%. Diese geringe Abweichung kann auf eine realitätsnahe Erfassung der Wanderungsbewegungen oder auf sich ausgleichende systematische Fehler innerhalb der Fortschreibung zurückzuführen sein.

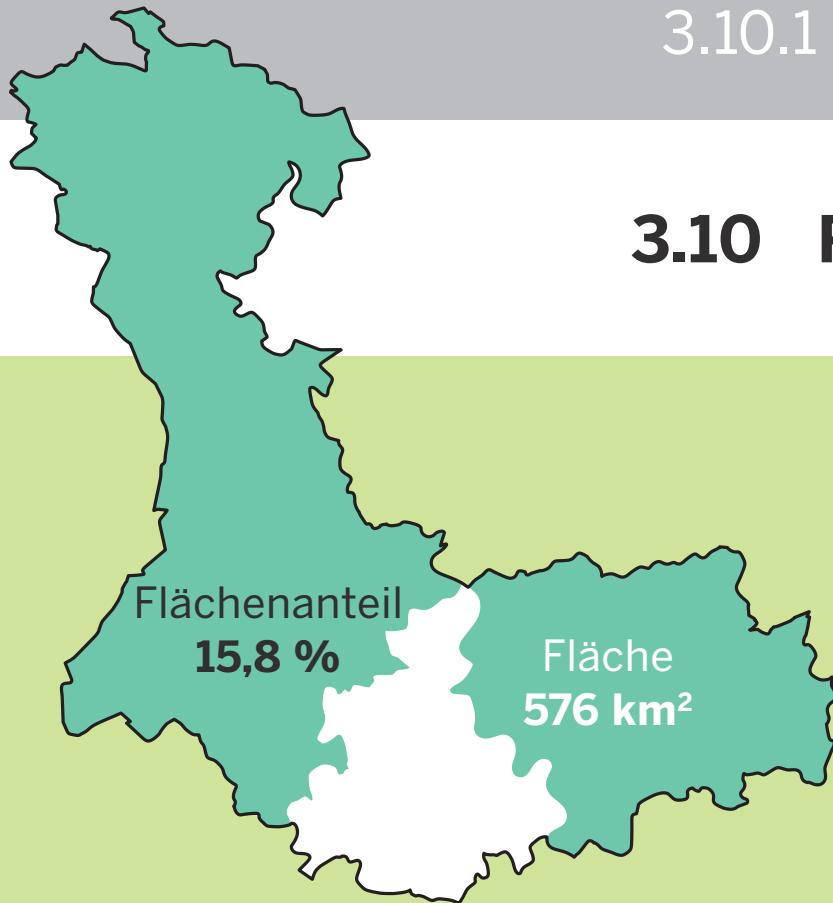
Die aktuellen Fortschreibungsergebnisse der BF 22 sehen für den 31.12.2023 eine Einwohnerzahl von rund 489.800 Personen und rund 490.900 Personen zum 31.12.2024 für die BF 22 im Kreis Mettmann vor. In beiden Jahren nimmt die Bevölkerung zu.



3.10.1 Momentaufnahme

Abbildung NE - 1

3.10 Rhein-Kreis Neuss



0 – 18 Jahre

19 – 39 Jahre

40 – 66 Jahre

über 67 Jahre

Durchschnittsalter
44,7 Jahre

Der Rhein-Kreis Neuss liegt zentral im Rheinland. Er grenzt an die kreisfreien Städte Düsseldorf, Köln, Mönchengladbach und Krefeld sowie an die kreisangehörigen Kommunen Pulheim, Bergheim, Bedburg (Rhein-Erft-Kreis), Titz (Kreis Düren), Erkelenz (Kreis Heinsberg) und Willich im Kreis Viersen.

Der Rhein-Kreis setzt sich zusammen aus den Städten Dormagen, Grevenbroich, Jüchen, Kaarst, Korschenbroich, Meerbusch und Neuss sowie der Gemeinde Rommerskirchen.

Der Rhein-Kreis Neuss hatte zum Stichtag des Zensus 2022 eine Einwohnerzahl von rund 454.400 Personen, verteilt auf 233.600 Frauen (51,4%) und 220.800 Männer (48,6%). Die Fläche des Kreises beträgt rund 600 km², bzw. 57.600 Hektar. Zusammen mit der Einwohnerzahl ergab dies eine Bevölkerungsdichte von 7,9 Einwohnerinnen und Einwohner pro Quadratkilometer, bzw. 7.900 EW/ha.

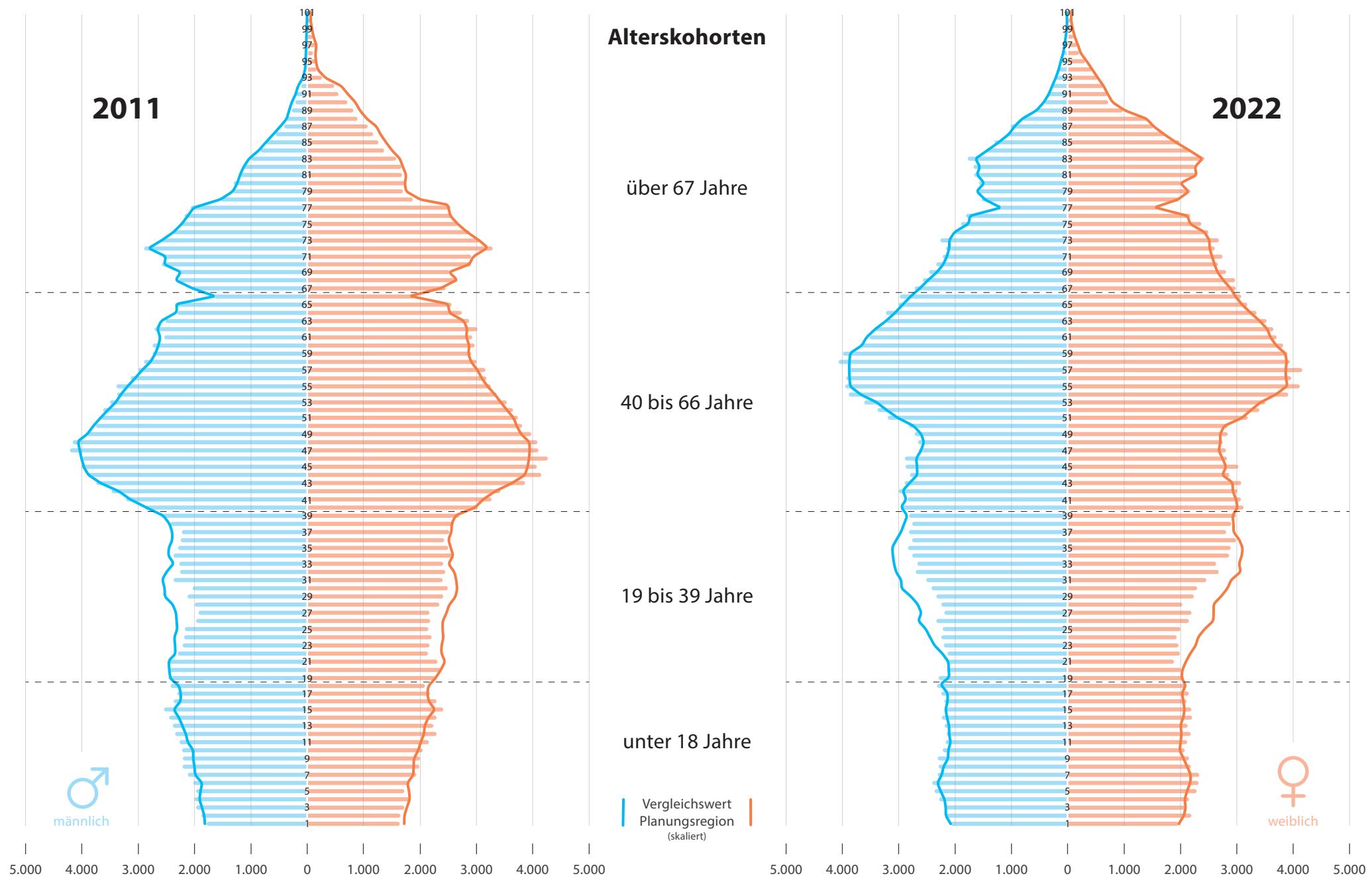
Das allgemeine Durchschnittsalter lag zum Stichtag des Zensus 2022 bei 44,7 Jahre. Das der Frauen lag bei 45,9 Jahre und das der Männer bei 43,3 Jahre.

Die Bevölkerungspyramiden in Abbildung NE-2 zeigen die Altersverteilungen zu den jeweiligen Zensus 2011 und 2022. Die blauen Balken sind dabei die Jahresschritte für die männliche Bevölkerung und die orangenen Balken die Jahresschritte für die weibliche Bevölkerung. Zusätzlich werden die Pyramiden als Vergleichswert von der skalierten Altersverteilung der Planungsregion umrandet. Anhand der verzeichneten Alterskohorten (gestrichelte Linie) lässt sich die Bevölkerung in absoluten Zahlen eingruppieren.

Die größte Alterskohorte im Rhein-Kreis Neuss in Abbildung NE-2 war die der 40- bis 66-Jährigen mit einer Größe von 178.300 Personen und einem relativen Anteil von 39,2% an der Gesamtbevölkerung des Kreises. Es folgte die Alterskohorte der Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 19 bis 39 Jahre mit 101.100 Personen (22,2%). Die Alterskohorte der Einwohnerinnen und Einwohner über 67 Jahre umfasste 96.100 Personen (21,2%). Im Vergleich mit der Planungsregion war der Anteil der Alterskohorte der 19- bis 39-Jährigen im Rhein-Kreis Neuss gering was in Abbildung NE-2 gut zu erkennen ist. Die kleinste Alterskohorte des Kreises ist die der unter 18-Jährigen mit 78.900 Personen (17,4%).

3.10.2 Entwicklung seit dem letzten Zensus

Abbildung NE - 2



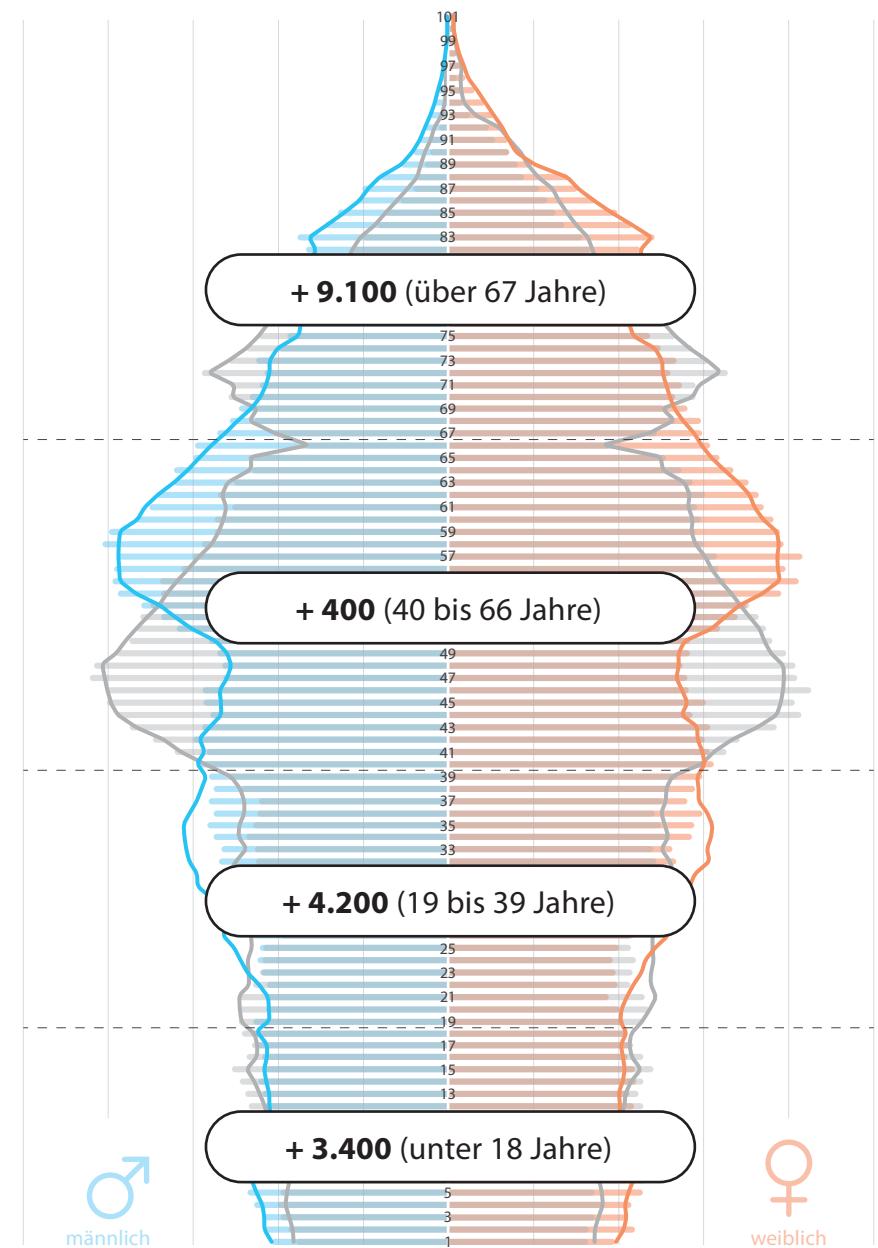
absolute Veränderung zum Zensus 2011

Zwischen dem Zensus 2011 und dem Zensus 2022 ist die Bevölkerung des Rhein-Kreis Neuss um 3,7% gewachsen, was einem Zuwachs von rund 17.000 Personen entspricht. Parallel dazu ist das Durchschnittsalter der Bevölkerung gestiegen – von 43,4 auf 44,7 Jahre. Bei den Frauen erhöhte sich das Durchschnittsalter von 44,7 auf 45,9 Jahre, bei den Männern von 42,1 auf 43,3 Jahre.

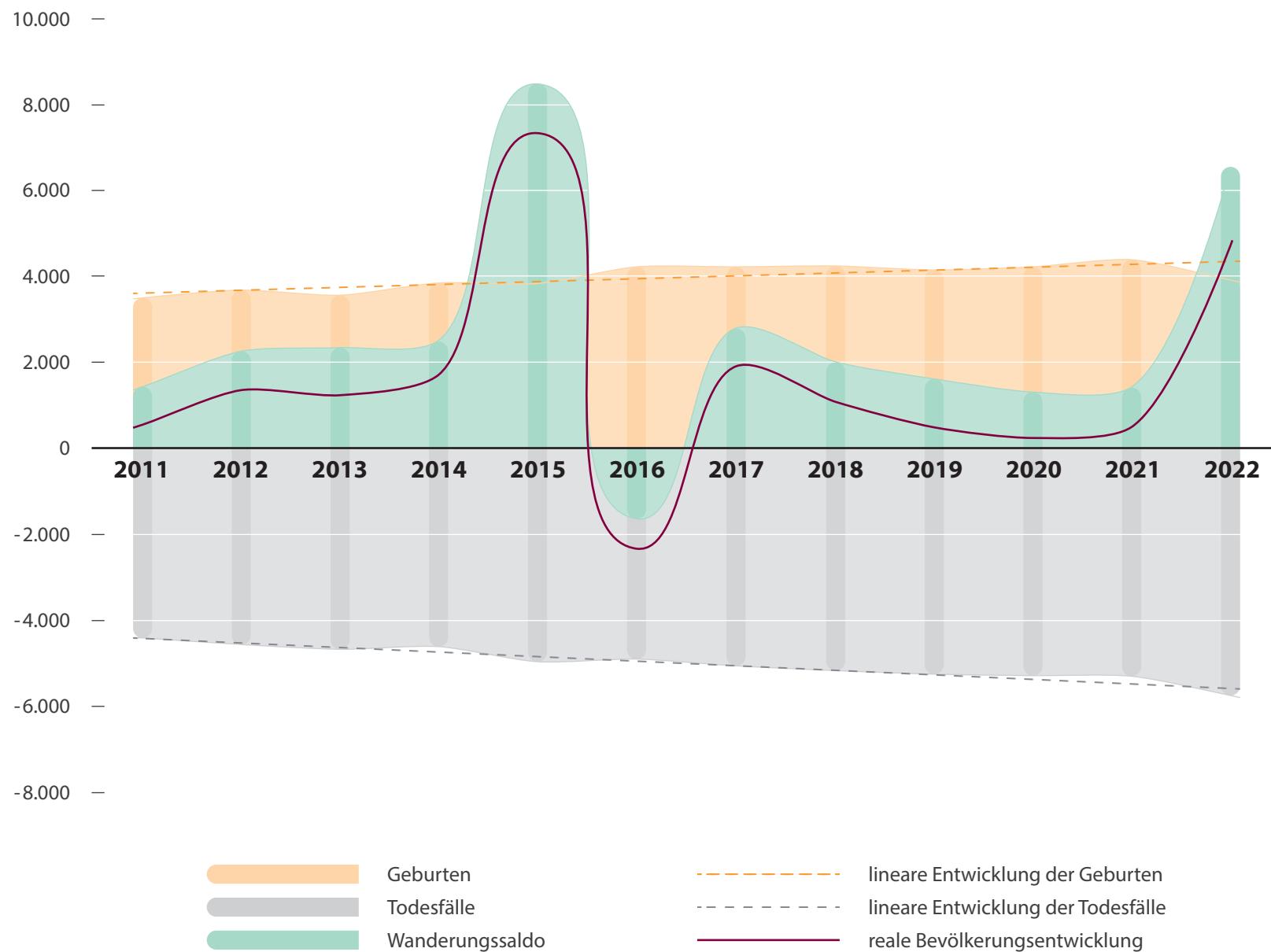
In Abbildung NE - 4 ist die Alterspyramide des Zensus 2022 (orange/blau) mit der des Zensus 2011 (grau) überlagert. Diese Darstellung macht die Veränderungen innerhalb der Altersstruktur im Vergleich der beiden Stichtage unmittelbar sichtbar.

Den größten absoluten Zuwachs verzeichnete die Alterskohorte der über 67-Jährigen. Diese wuchs um rund 9.100 Personen und steigerte damit ihren Anteil an der Gesamtbevölkerung um 1,3 Prozentpunkte (‰) auf 21,2%. Auch die Altersgruppe der 19- bis 39-Jährigen wuchs mit einem Plus von rund 4.200 Personen, ihr Anteil stieg allerdings nur leicht um 0,1‰. Ein ähnlicher relativer Zuwachs ist in der Gruppe der unter 18-Jährigen zu verzeichnen, die um rund 3.400 Personen anwuchs. Dies entsprach einem relativen Wachstum von 0,1‰.

Die größte Altersgruppe, die der 40- bis 66-Jährigen, ist in absoluten Zahlen zwar leicht gewachsen (+400 Personen), verlor jedoch im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung 1,4‰ ihres Anteils. Diese Entwicklung ist insbesondere vor dem Hintergrund bemerkenswert, dass in vielen anderen Kreisen der Planungsregion gerade diese Altersgruppe durch das Nachrücken der Baby-boomer-Jahrgänge tendenziell stärker wächst.



3.10.3 Analyse der Bevölkerungsfortschreibung



Die Bevölkerungsfortschreibung für den Rhein-Kreis Neuss ist in Abbildung NE-4 für den Zeitraum von 2011 bis 2022 dargestellt. Grundlage der jährlichen Fortschreibung zum 31. Dezember sind die Komponenten Geburtenzahlen (gelbe Säulen), Todesfälle (graue Säulen) sowie der Wanderungssaldo (grüne Säulen), der sich aus der Differenz von Zu- und Fortzügen ergibt. Aus diesen drei Komponenten ergibt sich die jährliche Bevölkerungsveränderung, die als dunkelrote Linie in Abbildung NE-4 abgebildet ist.

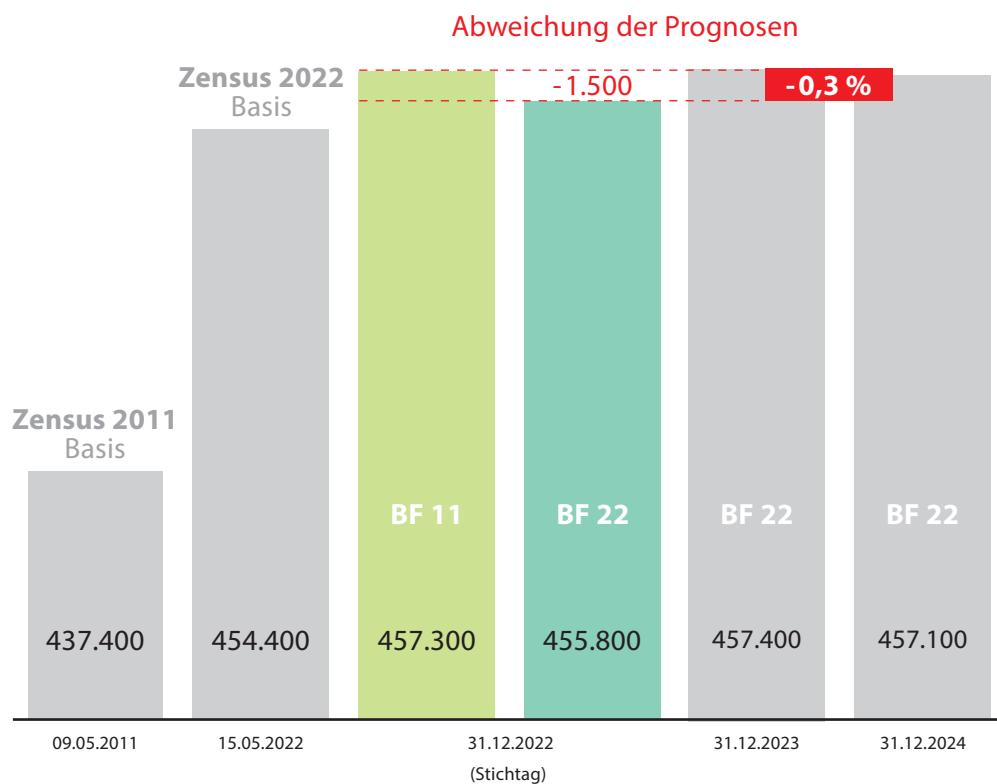
Zwischen 2011 und 2022 wurden im Kreisgebiet rund 47.900 Kinder geboren, was einem jährlichen Durchschnitt von etwa 4.000 Geburten entsprach. Die Entwicklung zeigte einen leichten Anstieg, mit durchschnittlich 65 zusätzlichen Geburten pro Jahr – dargestellt durch die gestrichelte gelbe Linie.

Im gleichen Zeitraum sind im Rhein-Kreis Neuss über 60.000 Personen verstorben. Das entsprach durchschnittlich rund 5.000 Todesfällen pro Jahr und somit einem jährlichen Defizit von rund 1.000 Personen im natürlichen Saldo. Die Zahl der Todesfälle zeigt eine deutlich zunehmende Tendenz mit etwa 105 zusätzlichen Verstorbenen pro Jahr – also stärker steigend als die Geburtenzahlen wie auch im Kreis Mettmann.

Der Wanderungssaldo liegt in den meisten Jahren unterhalb eines Plus von 2.000 Personen. In den Jahren 2015 und 2022 erreichte der Wanderungssaldo zwei Maxima von +8.500 bzw. +6.600 Personen. In diesen Jahren kam es zu einem besonders starken Bevölkerungswachstum im Rhein-Kreis Neuss. Ein negativer Wanderungssaldo wurde nur im Jahr 2016 verzeichnet – in diesem Jahr verringerte sich die Einwohnerzahl des Kreises. In den übrigen Jahren war der Wanderungsüberschuss ausreichend, um die negative natürliche Bevölkerungsbilanz auszugleichen.

Die Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 (BF 11) schrieb zum 31.12.2022 eine Einwohnerzahl von rund 457.300 Personen fort. Die Fortschreibung auf Grundlage des aktuellen Zensus 2022 (BF 22) wies für denselben Stichtag eine Bevölkerung von etwa 455.800 Personen aus. Die Differenz von rund 1.500 Personen entspricht einer Abweichung von -0,3% und fällt damit im regionalen Vergleich gering aus.

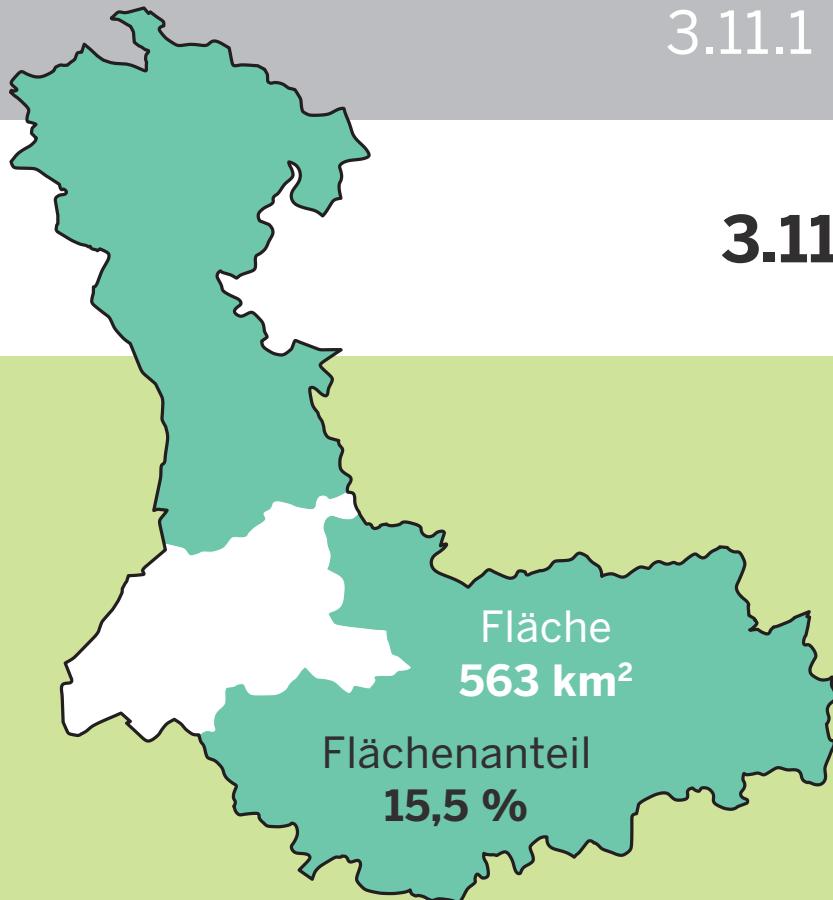
Die aktuellen Fortschreibungsergebnisse der BF 22 sehen für den 31.12.2023 eine Einwohnerzahl von rund 457.400 Personen und rund 457.100 Personen zum 31.12.2024 für die BF 22 im Rhein-Kreis Neuss vor. In beiden Jahren nimmt die Bevölkerungszahl gegenüber 2022 zu, verliert allerdings im Jahr 2024 leicht.



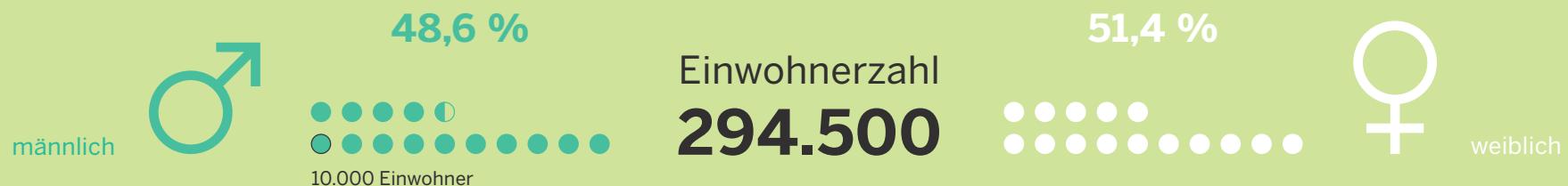
3.11.1 Momentaufnahme

Abbildung VIE - 1

3.11 Kreis Viersen



Einwohner
pro Hektar



0 – 18 Jahre

19 – 39 Jahre

40 – 66 Jahre

über 67 Jahre

Durchschnittsalter
45,5 Jahre

Der Kreis Viersen ist sowohl flächenmäßig als auch bezogen auf die Einwohnerzahl der kleinste Kreis innerhalb der Planungsregion Düsseldorf. Er umfasst die Städte Kempen, Nettetal, Tönisvorst, Viersen und Willich sowie die Gemeinden Brüggen, Grefrath, Niederkrüchten und Schwalmstadt.

Angrenzende Kommunen sind Städte und Gemeinden der Kreise Kleve, Wesel, Heinsberg und des Rhein-Kreises Neuss. Darüber hinaus grenzt der Kreis an die kreisfreien Städte Krefeld und Mönchengladbach sowie an die niederländische Provinz Limburg mit einer gemeinsamen Grenze von 37 Kilometern Länge.

Zum Stichtag des Zensus 2022 lebten im Kreis Viersen rund 294.500 Menschen. Davon waren 151.300 Frauen (51,4%) und 143.200 Männer (48,6%). Die Kreisfläche beträgt rund 563 Quadratkilometer beziehungsweise 56.300 Hektar. Daraus ergab sich im Zusammenspiel mit der Einwohnerzahl eine Bevölkerungsdichte von rund 5,2 Einwohnerinnen und Einwohnern pro Hektar (520 Einwohnerinnen und Einwohnern pro km²).

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung lag zum Zensus 2022 bei 45,5 Jahren. Die Frauen waren dabei mit durchschnittlich 46,6 Jahren rund zwei Jahre älter als die Männer, deren Durchschnittsalter bei 44,4 Jahren lag.

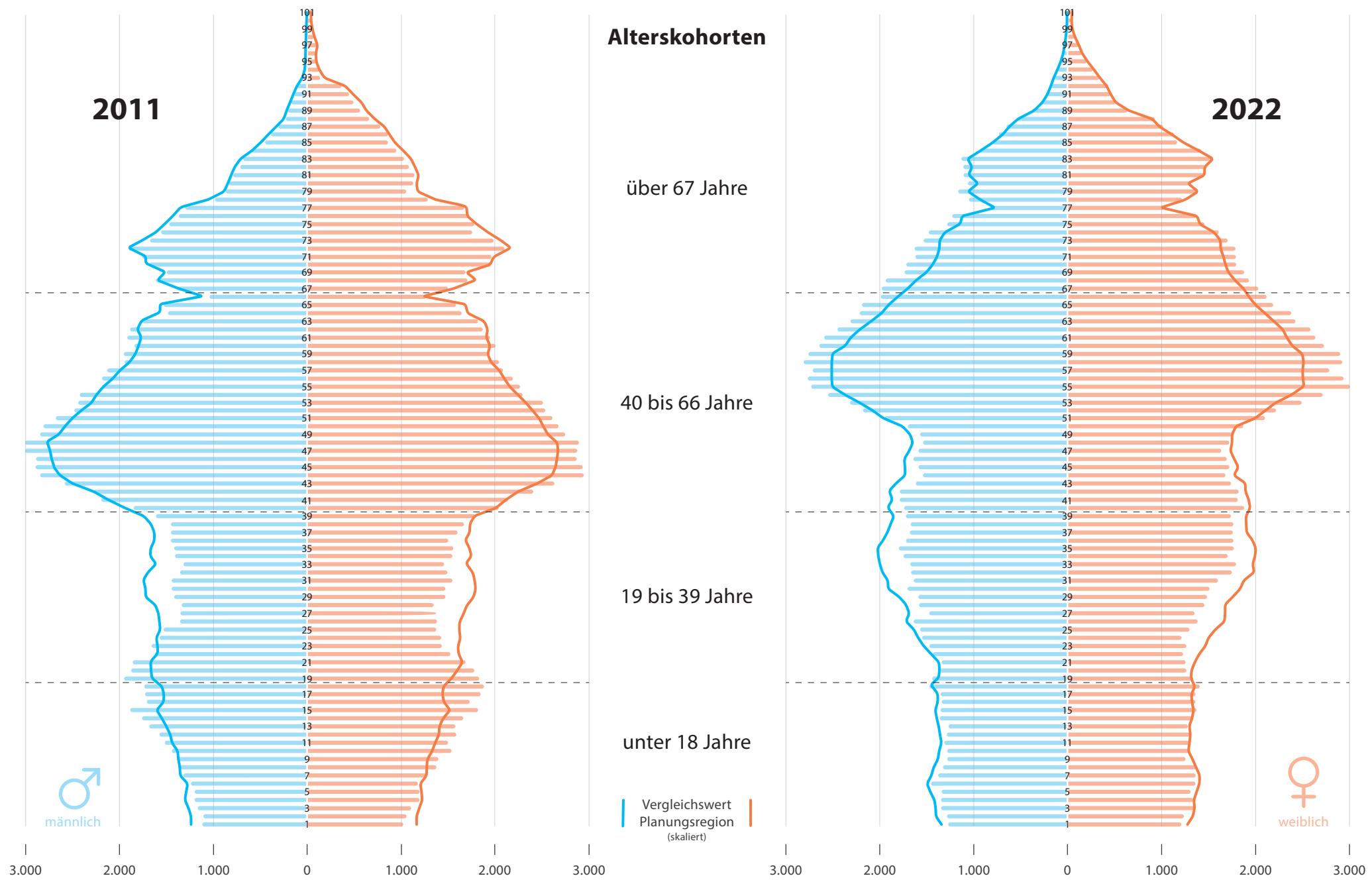
Die Altersverteilung ist in den Bevölkerungspyramiden der Abbildung VIE-2 für die Zensusjahre 2011 und 2022 dargestellt. Die blauen Balken stehen für die männliche, die orangenen für die weibliche Bevölkerung. Die Altersverteilung des Kreises wird dabei durch eine Umrandung mit der skalierten Pyramide der Planungsregion ergänzt. Anhand der verzeichneten Alterskohorten (grau gestrichelte Linie) lässt sich die Bevölkerung in absoluten Zahlen eingruppieren.

Die größte Alterskohorte im Kreis Viersen war die Gruppe der 40- bis 66-Jährigen. Sie umfasste 117.500 Personen und stellte mit einem Anteil von 39,9% die stärkste Bevölkerungsgruppe dar. Es folgten die Kohorten der 19- bis 39-Jährigen mit 64.900 Personen (22,1%) und der über 67-Jährigen mit 64.300 Personen (21,8%). Die jüngste Altersgruppe – die unter 18-Jährigen – stellte mit 47.700 Personen einen Anteil von nur 16,2% an der Gesamtbevölkerung. Das ist – nach der Stadt Düsseldorf – der niedrigste Wert dieser Altersgruppe in der Planungsregion.

Im Gegenzug ist die Altersgruppe der 40- bis 66-Jährigen im Kreis Viersen – gemessen am relativen Anteil – die stärkste ihrer Art in der Region. Gleichzeitig weist die Gruppe der 19- bis 39-Jährigen den niedrigsten Anteil an der Bevölkerung auf. Beide Auffälligkeiten lassen sich deutlich in Abbildung VIE-2 ablesen.

3.11.2 Entwicklung seit dem letzten Zensus

Abbildung VIE - 2



absolute Veränderung zum Zensus 2011

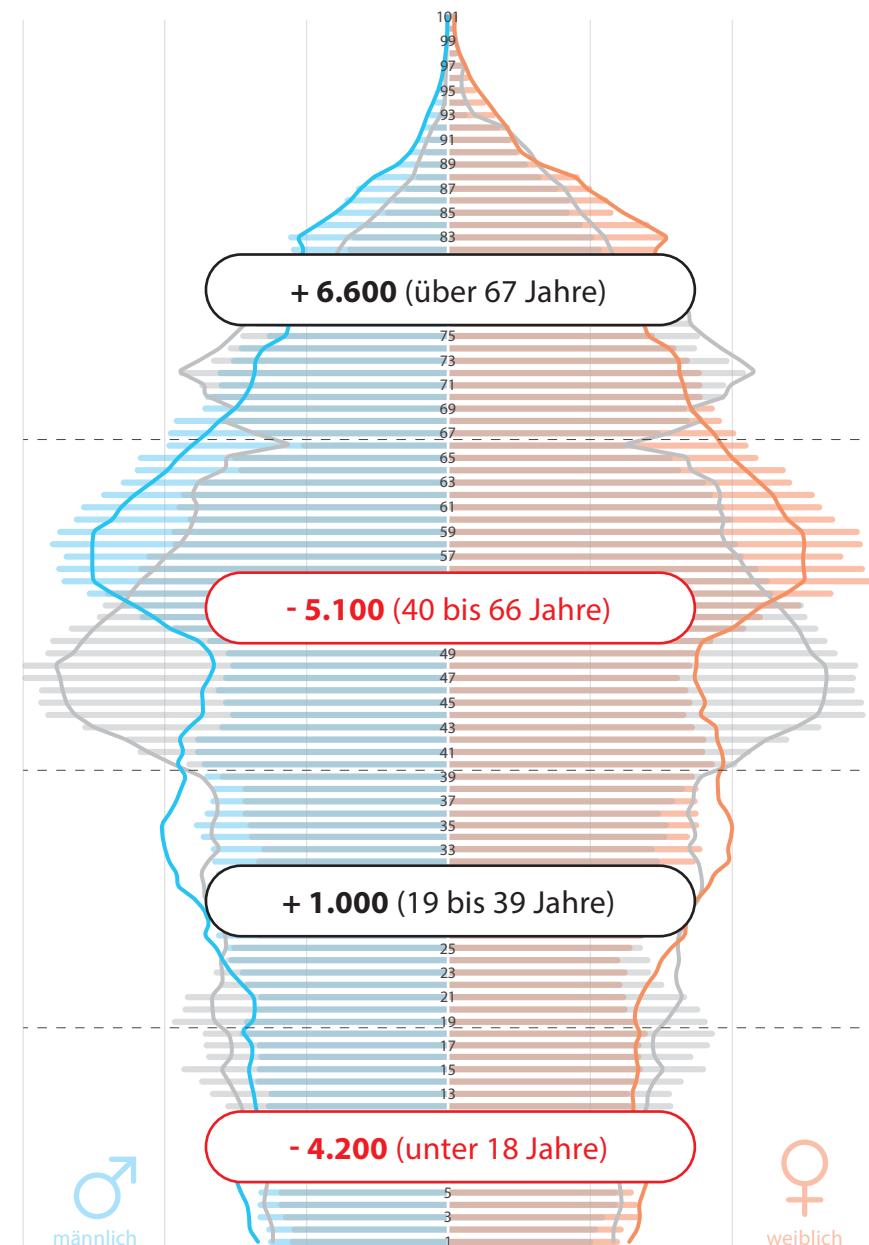
Zwischen den Stichtagen der Zensus 2011 und 2022 ist die Bevölkerungszahl im Kreis Viersen leicht zurückgegangen. Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner sank um rund 1.700 Personen beziehungsweise -0,6%, von 296.200 auf 294.500 Personen.

Im selben Zeitraum ist die Bevölkerung deutlich gealtert: Das durchschnittliche Alter stieg von 43,3 auf 45,5 Jahre. Dabei erhöhte sich das Durchschnittsalter der Frauen von 44,5 auf 46,6 Jahre (+2,1 Jahre) und das der Männer von 42,1 auf 44,4 Jahre (+2,3 Jahre).

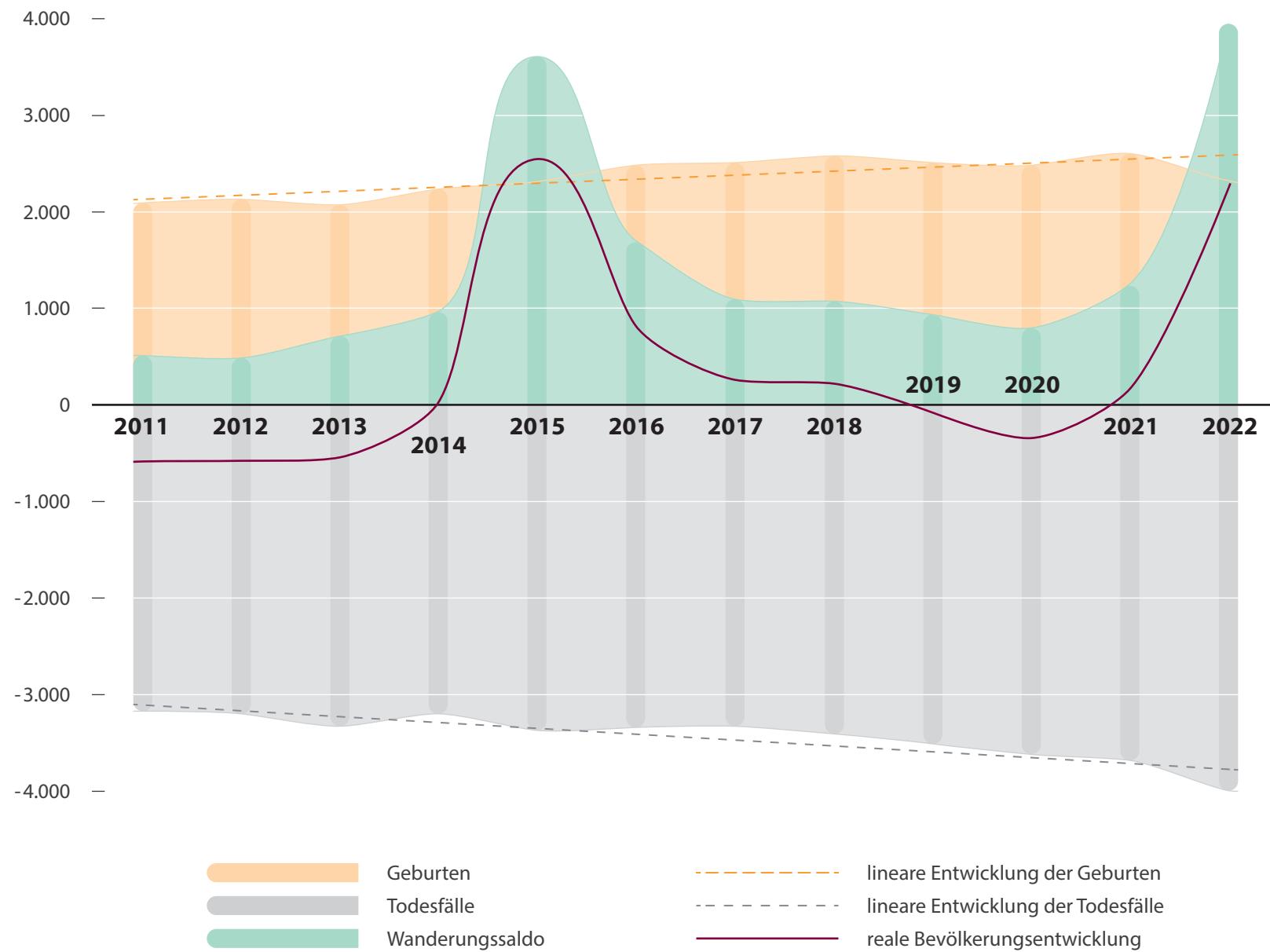
In Abbildung VIE-3 ist die Bevölkerungspyramide des Zensus 2022 (blau und orange) mit der des Zensus 2011 (grau) überlagert dargestellt. Die Differenzen zwischen den beiden Pyramiden machen die demografische Entwicklung des Kreises über den Beobachtungszeitraum sichtbar.

Die Alterskohorte der über 67-Jährigen ist um 6.600 Personen im genannten Zeitraum gewachsen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung stieg um 2,3 Prozentpunkte (%p). Auch die Altersgruppe der 19- bis 39-Jährigen legte leicht zu – um 1.000 Personen beziehungsweise 0,5%p.

Deutliche Rückgänge verzeichneten hingegen die jüngeren Altersgruppen: Die Zahl der unter 18-Jährigen sank um 4.200 Personen, was einem Rückgang von 1,3%p entspricht. Die größte Alterskohorte – die der 40- bis 66-Jährigen – verlor 5.100 Personen und damit 1,5%p ihres Bevölkerungsanteils. Diese Rückgänge sind die größten in der Planungsregion Düsseldorf.



3.11.3 Analyse der Bevölkerungsfortschreibung



Die Bevölkerungsfortschreibung des Kreises Viersen für den Zeitraum von 2011 bis 2022 ist in Abbildung VIE-4 dargestellt. Grundlage der Fortschreibung sind die jährlichen Zahlen zu Geburten (gelbe Säulen), Todesfällen (graue Säulen) sowie der Wanderungssaldo – also die Differenz zwischen Zu- und Fortzügen (grüne Säulen). Die daraus resultierende jährliche Veränderung der Bevölkerungszahl ist als dunkelrote Linie abgetragen.

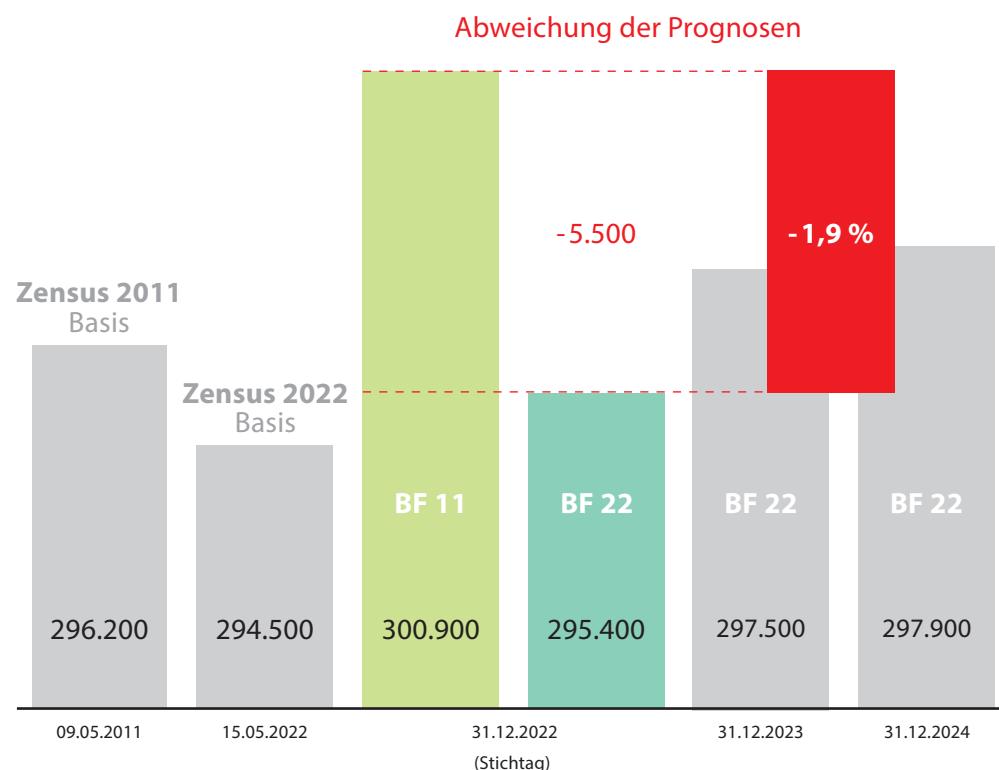
Zwischen 2011 und 2022 wurden im Kreis Viersen rund 28.300 Kinder geboren, was einem jährlichen Durchschnitt von etwa 2.400 Geburten entsprach. Die Entwicklung zeigte eine steigende Tendenz: Im Mittel kamen jährlich 61 Geburten hinzu. Diese Entwicklung ist in der Abbildung durch eine gestrichelte gelbe Linie dargestellt.

Im selben Zeitraum verstarben über 41.200 Personen – durchschnittlich rund 3.400 pro Jahr. Auch hier war ein Anstieg zu verzeichnen: Die Zahl der Todesfälle stieg jährlich um etwa 41 Personen, dargestellt durch eine grau gestrichelte Linie. Der Wanderungssaldo war während des gesamten Beobachtungszeitraums positiv. In den Jahren 2015 und 2022 erreichte er mit etwa 3.600 bzw. 3.900 Personen zwei Maxima. Dennoch kam es in den Jahren 2011 bis 2013 sowie 2019 bis 2020 zu einem Rückgang der Gesamtbevölkerung. In diesen Jahren war das Wanderungsplus nicht ausreichend groß, um die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung auszugleichen.

In der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 (BF 11) wurde für den 31.12.2022 eine Einwohnerzahl von 300.900 Personen fortgeschrieben. Die aktuelle Fortschreibung auf Basis des Zensus 2022 (BF 22) ging hingegen von einer Bevölkerung von 295.400 Personen aus – ein Unterschied von -5.500 Personen bzw. -1,9%.

Diese Abweichung ist die größte unter allen Kreisen und kreisfreien Städten der Planungsregion Düsseldorf. Sie verdeutlicht, wie stark sich systematische Fehler – insbesondere bei der Erfassung von Wanderungsbewegungen – auf langfristige Fortschreibungen auswirken können.

Die aktuellen Fortschreibungsergebnisse der BF 22 sehen für den 31.12.2023 eine Einwohnerzahl von rund 297.500 Personen und rund 297.900 Personen zum 31.12.2024 für die BF 22 im Kreis Viersen vor. Die Bevölkerungszahl nimmt leicht zu.



4. ABSCHLUSS

Ziel des vorliegenden Datenmosaiks ist es, einen systematischen Überblick über die Bevölkerungsentwicklung in der Planungsregion Düsseldorf im Zeitraum zwischen den Zensusstichtagen der Jahre 2011 und 2022 zu geben.

Die demographische Struktur der Region ist vielschichtig und von hoher Diversität geprägt. Unterschiedliche Alterskohorten und Herkunftsgruppen koexistieren nebeneinander; geburtenstarke Jahrgänge stehen geburtenschwachen gegenüber. Diese Vielfalt formt eine komplexe gesellschaftliche Struktur, in der Generationen nicht nur sozial, sondern auch institutionell – etwa über den Generationenvertrag – miteinander verbunden sind.

Insgesamt folgt die Planungsregion dem überregional beobachtbaren Trend einer alternden Bevölkerung, auch wenn sich die demographische Entwicklung auf kommunaler Ebene sehr unterschiedlich darstellt. Der demographische Wandel ist ein struktureller Bestandteil der Bevölkerungsdynamik in der Region. Diese lässt sich exemplarisch anhand der Altersstrukturdaten und der Bevölkerungspyramiden nachvollziehen.

Statistisch betrachtet ist die durchschnittliche Person der Planungsregion weiblich, 44,2 Jahre alt und im Übergangsbereich zwischen den Generationen X und Y geboren.

Im Altersvergleich zeigt sich eine geschlechtsspezifisch differenzierte Struktur: Während Frauen in den älteren Alterskohorten überwiegen, ist in den jüngeren Jahrgängen ein höherer Männeranteil festzustellen. Diese Differenz beruht unter anderem auf geschlechtsspezifischen Unterschieden in der Lebenserwartung. Frauen leben im Durchschnitt länger – eine Tatsache, die sich auf genetische, hormonelle, immunologische sowie verhaltensbezogene Faktoren zurückführen lässt.

Im Beobachtungszeitraum ist die Gesamtbevölkerung der Planungsregion gewachsen, wobei das Wachstum räumlich ungleich verteilt ist. So verzeichnete die Stadt Düsseldorf zwischen Mai 2011 und Mai 2022 einen Zuwachs von rund 25.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, während der Kreis Viersen einen Rückgang um etwa -2.000 Personen erfuhr. Besonders in den kreisfreien Städten – beispielsweise Düsseldorf oder Wuppertal – ist eine Zunahme der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zu beobachten. In den Kreisen hingegen stieg vor allem die Zahl älterer Personen deutlich an, zumeist bereits im Rentenalter.

Der demographische Wandel ist dabei nicht allein das Ergebnis steigender Lebenserwartung. Vielmehr wird er durch dauerhaft niedrige Geburtenraten weiter verstärkt. Diese Konstellation – sinkende Geburtenzahlen bei gleichzeitig steigender Lebenserwartung – führt dazu, dass die Bevölkerung nicht nur altert, sondern in vielen Teilläufen der Planungsregion auch schrumpft. Diese Entwicklung betrifft alle Gebietseinheiten der Planungsregion.

Ohne Zuwanderung wäre die Bevölkerungszahl sämtlicher Kreise, kreisfreier Städte und Gemeinden im Untersuchungszeitraum rückläufig gewesen. Migration ist damit der zentrale kompensatorische Faktor, der der beschleunigten demographischen Alterung entgegenwirkt. Sie beeinflusst sowohl das absolute Bevölkerungsniveau als auch die Altersstruktur der Bevölkerung erheblich.

Der demographische Wandel ergibt sich aus dem Zusammenspiel der drei zentralen demographischen Prozesse: Fertilität, Mortalität und Migration. Während die Sterberaten vergleichsweise stabil bleiben, sind es vor allem die Entwicklungen bei Geburten und Wanderungen, die die künftige Bevölkerungsstruktur in der Planungsregion maßgeblich prägen werden. Migration kann tendenziell das Durchschnittsalter der Bevölkerung senken und indirekt positive Effekte auf die Geburtenrate entfalten – allerdings ohne Garantie für eine signifikante Erhöhung der Fertilität.

Für Nordrhein-Westfalen insgesamt – und damit auch für die Planungsregion – ist ein Rückgang der Geburtenzahlen zu verzeichnen. Zwischen 2020 und 2023 sank die Zahl der Geburten in NRW um etwa 8,5%. Es bleibt abzuwarten, in welchem Maße politische Maßnahmen oder gesellschaftliche Rahmenbedingungen die Fertilitätsentwicklung künftig beeinflussen können. Gleichzeitig stellt sich die Frage, ob – und in welchem Umfang – eine schrumpfende Gesellschaft selbst auf die weitere Ausprägung des demographischen Wandels Einfluss nehmen kann. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass geburtenstarken Jahrgängen zunehmend geburtenschwache Jahrgänge folgen werden.

5. DATENGRUNDLAGE

Alle Daten aus den Abbildungen und Texten, die nicht näher gekennzeichnet wurden entstammen dem Zensus 2022 des deutschen statistischem Bundesamtes DESTASIS. Online unter: <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/statistic/1000A/details>

Alle Daten wurden abgerufen im Zeitraum vom 09.01.2025 bis zum 05.03.2025.

6. LITERATURVERZEICHNIS

Adigiconsult GmbH (2025):

Generation Silent, Baby Boomer, X, Y (Me, Millennials), Z, Alpha und Beta.

Online unter: <https://www.adigiconsult.ch/glossar/generation-silent-baby-boomer-x-y-me-millennials-z-alpha/>

Ausbildung.de (2024):

Ausbildungsmarketing – Boomer, Gen Z, Gen Alpha: Alle Generationen in der Übersicht.

Online unter: <https://recruiting.ausbildung.de/blog/generationen-in-der-uebersicht>

Bezirksregierung Düsseldorf (2014):

Datenmosaik Nr. 30 – Inventur in der Planungsregion Düsseldorf

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend – BMFSFJ (2025):

Häufig gestellte Fragen – Gesetz über die Selbstbestimmung in Bezug auf den Geschlechtseintrag (SBGG).

Online unter: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/queerpolitik-und-geschlechtliche-vielfalt/gesetz-ueber-die-selbstbestimmung-in-bezug-auf-den-geschlechtseintrag-sbgg-199332>

Bundeszentrale für politische Bildung (Bpb) (2016):

Demografischer Wandel.

Online unter: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/240461/demografischer-wandel/>

dejure.org Rechtsinformationssysteme GmbH (o.J.):

Art.9 – Verarbeitung besonderer Kategorien personenbezogener Daten.

Online unter: <https://dejure.org/gesetze/DSGVO/9.html>

DESTATIS (2020):

Der Zensus wird in das Jahr 2022 verschoben – Pressemitteilung vom 10. Dezember 2020.

Online unter: https://www.zensus2022.de/DE/Aktuelles/PM_Verschiebung_in_Kraft.html

DESTATIS (2024) a:

Ermittlung der Einwohnerzahl im Zensus 2022 – Methodenpapier.

Online unter: https://www.zensus2022.de/DE/Wie-funktioniert-der-Zensus/_dokumente/Methodenpapier-Einwohnerzahl-Zensus2022.pdf?__blob=publicationFile&v=2

DESTATIS (2024) b:

Gebäude- und Wohnungszählung 2022 – Qualitätsbericht.

Online unter: https://www.zensus2022.de/DE/Wie-funktioniert-der-Zensus/_dokumente/Qualitaetsbericht_gwz.pdf?__blob=publicationFile&v=1

DESTATIS (2024) c:

Wie funktioniert der Zensus.

Online unter: https://www.zensus2022.de/DE/Wie-funktioniert-der-Zensus/_inhalt.html#_Od1gexdhk

DESTATIS (2024) d:

Zensus 2022 – Qualitätsbericht.

Online unter: https://www.zensus2022.de/DE/Wie-funktioniert-der-Zensus/_dokumente/Qualitaetsbericht_Zensus2022.pdf?__blob=publicationFile&v=1

DESTATIS (2025) a:

Bevölkerungsvorausberechnung.

Online unter: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/_inhalt.html

DESTATIS (2025) b:

Demographischer Wandel.

Online unter: https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/_inhalt.html

DESTATIS (2025) c:

Fortschreibung des Bevölkerungsstandes (Bevölkerungsfortschreibung).

Online unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Glossar/fortschreibungdes-bevoelkerungsstandes.html>

DESTATIS (2025) d:

Mitten im demografischen Wandel.

Online unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/demografie-mitten-im-wandel.html>

DESTATIS (2025) e:

Volkszählung.

Online unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Glossar/volkszaehlung.html#:~:text=Volksz%C3%A4hlungen%20wurde%20im%20fr%C3%BCheren%20Bundesgebiet.Volksz%C3%A4hlung%20seit%20der%20Wiedervereinigung%20dar>

DESTATIS (2025) f:

Was ist der Zensus?

Online unter: https://www.zensus2022.de/DE/Was-ist-der-Zensus/Gesetze/_inhalt.html

Deutsches Kinderhilfswerk (2023):

Kinderreport Deutschland 2023 – Kinderarmut in Deutschland.

Online unter: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/228174/f84545059dda8d42b17e419e30c40163/kinderreport-2023-data.pdf>

Deutsche Gesellschaft für Trans*- und Inter*geschlechtlichkeit (dgti) (2021):

Mythen vs. Fakten: Die Wahrheit über Trans* und Inter*geschlechtlichkeit.

Online unter: <https://dgti.org/2024/09/04/mythen-vs-fakten-trans-und-inter/>

EUR-Lex (2008):

Verordnung (EG) Nr.763/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. Juli 2008 über Volks- und Wohnungszählungen (Text von Bedeutung für den EWR).

Online unter: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32008R0763>

GeoHilfe.de (2025):

Alterspyramide – Definitionen und Grundformen.

Online unter: <https://geohilfe.de/humangeographie/bevoelkerungsgeographie/definitionen-bevolkerungsgeographie/alterspyramide-definition-grundformen/>

Gesetze im Internet (2020):

Gesetz zur Durchführung des Zensus im Jahr 2022 (Zensusgesetz 2022 – ZensG2022).

Online unter: https://www.gesetze-im-internet.de/zensg_2021/BJNR185100019.html#BJNR185100019BJNG000100000

Landesregierung Nordrhein-Westfalen (2022):

Startschuss für den „Pakt gegen Kinderarmut“.

Online unter: https://www.land.nrw/pressemitteilung/startschuss-fuer-den-pakt-gegen-kinderarmut#_ftnref1

Statista (o.J.):

Definition Gesetz der großen Zahl.

Online unter: https://de.statista.com/statistik/lexikon/definition/58/gesetz_der_gro_9fen_zahl/#:~:text=Die%20H%C3%A4ufigkeit%20mit%20der%20ein,Das%20Gesetz%20der%20gro%C3%9Fen%20Zahlen%E2%80%9C

Spiegel Wissenschaft (2014):

Pillenknick? Kannst du knicken!

Online unter: <https://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/datenlese-pillenknick-nicht-verantwortlich-fuer-geburtenrueckgang-a-959087.html>

Tagesschau (2025):

Viele der Generation Z denken über Jobwechsel nach.

Online unter: <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/arbeitsmarkt/gen-z-jobwechsel-100.html>

Taz (2024):

Zensus 2022 – Nur 959 Menschen divers.

Online unter: <https://taz.de/Zensus-2022/!6022108/#:~:text=Laut%20den%20Zahlen%2C%20die%20das,969%20bezeichneten%20sich%20als%20divers>

Zeit (2013):

Bevölkerungsrückgang löst Streit ums Geld aus.

Online unter: <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2013-05/volkszaehlung-zensus-deutschland-gesellschaft/seite-2>

Bezirksregierung Düsseldorf
Cecilienallee 2
40474 Düsseldorf

www.brd.nrw.de

